

Anzeigen:

Die hiesige Anzeigens- und Verlagsanstalt, die sich seit 1848 in Wiesbaden befindet, hat sich durch ihre lange Erfahrung und ihre große Anzahl von Mitarbeitern zu einer der größten und besten Anzeigens- und Verlagsanstalten in Deutschland entwickelt. Sie ist in der Lage, alle Arten von Anzeigen zu übernehmen und zu veröffentlichen, und sie ist in der Lage, alle Arten von Verlagsarbeiten zu übernehmen und zu veröffentlichen.

Verlagsanstalt Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Unterhaltungs-Blatt“, 2. Beilage: „Wochenblatt“, 3. Beilage: „Der Landwirt“, 4. Beilage: „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

Für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer ordentlichen Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 37.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Erste Ausgabe

Die neuen Uniformen.

Wie kürzlich berichtet wurde, sollen demnächst Versuche bei der Infanterie mit grauen Uniformen stattfinden, und zwar werden Hosen von dem Schnitt wie bei der ost. k. u. k. Infanterie getragen, nur mit einem niedrigeren Stehflansen an Stelle des Klapptragens. Dazu wird der Hosen Zip gezeichnet: Die Brigade trägt augenblicklich graue Rockhosen mit ponceaurothen Vorstößen, die vorn durch sechs verdickte graue Hornknöpfe geschlossen werden. Die Taillenknöpfe und vier Knöpfe auf den Taschenleisten hinten sind von mattem, gelbem Metall, ebenso die Nummernknöpfe auf den Schultern, mit denen im Felde graue, in der Garnison nach den Waffengattungen verschiedenfarbige Abzeichen versehen sind. Hose und Mantel sind grau. Beim Helm ist der Kopf mit einem grauen Tuch bezogen, der Adler und die Spitze sind abnehmbar, die Ginterstirn und die Schiene am Vorderstirn fehlen. Säbelschäkel und sonstiges Lederzeug sind grünbraun, das Schloß des Reitbriemens wird durch eine Schnalle ersetzt. Die Stiefel sind aus naturfarbenem Leder hergestellt. Die graue Feldmütze hat einen größeren Deckel als die heimische, einen Schirm und Sturmbremsen. Im deutschen Heere tragen die Maschinengewehrtruppen und die Jäger zu Pferde bereits grau-grüne Uniformen und angebräutes Lederzeug. Nach Versuchen, die in Frankreich angestellt worden sind, verhalten sich die Farben in der Sichtbarkeit wie folgt: Weiß, hellblau, krapprot, grün, dunkelbraun, grau oder gelbbraun. In Dänemark, wo neuerdings größere Proben angestellt wurden, hat man, wie die „Internat. Revue“ über die Armeen und die Flotten berichtet, die Beobachtung gemacht, daß nach dem Durchschnitt am wenigsten sichtbar waren: graue Blusentracht, dunkelgrauer Mantel, hellblauer Mantel, dunkelblaue Uniform, dunkelgrüne Bluse, dunkelblaue Bluse. Als beste Farbe ergab sich ein mittel-reines Grau mit einer kleinen Beimengung von Grün. Leider ist hierbei nicht angegeben, auf welche Entfernungen sich diese Bewertung bezieht. In der Schweiz hat sich nämlich angestellt, daß neutrale Farben von oben und von unten mit bloßem Auge und bei guter Beleuchtung nur auf kleine Entfernungen bis zu 500 Meter zu unterscheiden, daß dagegen auf größere Entfernungen ein wesentlicher Unterschied nicht vorhanden sei. Das Gesamtresultat der Versuche sei daher, daß die Farbe des Tuches für die Verkleidung, wenn es nicht ganz dunkel oder auffallend hell sei, nicht diejenige Rolle spiele, die man bisher allgemein angenommen habe. Verle-

sichtigt man, was es bedeutet, die Uniformfarbe eines Heeres wie des deutschen zu ändern, dessen Kriegsmacht mehrere Millionen zählt, und wie die Tuchindustrie von einem solchen Wechsel in Mitleidenschaft gezogen wird, so wird klar, daß die sorgfältigste Prüfung aller Umstände notwendig ist, ehe man einen solchen Schritt thut. Wenn sich dabei herausstellt, daß auf die wahrscheinliche Entfernung des Feindes die Verschiedenheit der Sichtbarkeit gar nicht so entscheidend ist, wie man oft annimmt, so fragt es sich, ob eine theoretisch richtige Verbesserung auch den praktischen Werth hat, der eine äußerst kostspielige Umänderung lohnt. Man kann vielleicht sagen, daß überhaupt die Farbe, abgesehen von weiß und rot, in den Wintergrund tritt, und daß es weit notwendiger ist, alle blühenden Bestandtheile der Ausrüstung zu entfernen, Helmzier, Stahlhelmen, Säbelschlingen und Knöpfe vertragen die Truppe schon auf Entfernungen, wo auch das bewaffnete Auge sie nicht wahrzunehmen vermag. Unter diesen Verhältnissen wird man dem Ergebnis der jetzt beginnenden Versuche mit Interesse entgegensehen.

Deutscher Reichstag.

(138. Sitzung vom 10. Februar, 1 Uhr.)

Die erste Beratung der Handelsverträge

wird fortgesetzt.

Abg. Gump (Rp.) erklärt, seine Partei sei von dem Abschluß der neuen Handelsverträge um so mehr befriedigt, als sie überzeugt sei, daß, wenn der Abschluß dieser Verträge nicht gelungen wäre, die deutsche Landwirtschaft noch länger unter den Capitulationsverträgen zu leiden haben würde. Das allerungünstigste sei für ihn die Seuchinkonvention mit Oesterreich-Ungarn. Redner erörtert noch die Schädigung, die einzelne Industriezweige durch die Verträge erleiden müßten und wünscht, daß die Beziehungen zu den bisher „meistbegünstigten“ Nicht-Vertragsstaaten, also Amerika und England, geändert werden.

Abg. Gothein (freis. Ver.) verbreitet sich darüber, daß die Getreidepreise allein im Interesse des Großgrundbesitzes liegen, der Masse der Kleinbauern aber gar nichts nütze. Redner verbreitet sich weiter über die Nothwendigkeit, den Großbetrieb nicht künstlich zu fördern. Wo der landwirtschaftliche Großbetrieb sich wegen hoher Löhne oder aus sonstigen Gründen nicht halten könne, da seien die Bedingungen gegeben für den Kleinbetrieb, der auch da sein Auskommen finde, wo dies dem Großbetrieb nicht gelingen wolle. Redner schließt mit den Worten: Es ist eine traurige Politik, die Sie einhalten. Der Wind läßt, wird Sturm eintreten.

Staatssekretär Posadowsky geht zunächst auf die Rede des Vorredners ein und rechtfertigt dann die Vertragsvereinbarungen über den Malzoll und über die Anrechnung der Einfuhrsteine auf Gerste bei der Einfuhr, um dann zu betonen, daß die neuen Verträge unseren Handel schädigen. Thatsächlich erlange der Handel auf 12 Jahre Sicherheit, speziell auch im Verkehr mit Rußland. Weiter sei unser Verhältnis zu Finnland das alte geblieben. Rußland hierin etwas, so müsse und dies auf zwei Jahre vorher mitgeteilt werden, damit unser Handel sich darauf einrichten könne. Mit Bulgarien seien die Werthzölle festgelegt, sodaß dieselben nicht geändert werden könnten, ohne unsere Zustimmung. Mit Serbien seien theils Erhöhungen, theils Begrenzungen der Zollzuschläge zu Gunsten unseres Handels veranlaßt worden.

Direktor Wermuth vom Reichsamt des Innern wendet sich zunächst gegen einige Ausführungen Gotheins und betont, daß unsere Maschinenindustrie durchaus nicht so schlecht abgeschnitten sei, wie Gothein behauptet habe. Auch die Textil-Industrie habe gar nichts ernstes zu befürchten.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Debatte.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung weiter beraten, aber noch nicht zu Ende geführt. Heute steht außerdem der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung auf der Tagesordnung.

Die Unruhen in Rußland.

Wiederausbruch des Streiks in Petersburg.

Wider Erwarten ist gestern wegen der Streitfrage betreffend Zahlung der Löhne während der Streittage wieder ein Streik in Petersburg ausgebrochen, und zwar auf den Putilowwerken, wo 5000 ausstehen, bei der Manufakturfabrik Tschadew und Woronin, wo 5000, und bei der Schiffsbau-Fabrik Lentelen, wo 3000 Arbeiter die Arbeit niedergelegt haben. Im Ganzen streiken mit den Arbeitern anderer Fabriken 15 000—20 000 Mann. Militär beschützt die Putilowwerke, wo die Wäcker in Sicherheit gebracht und die Fenster vernagelt wurden.

Gegen 5000 Arbeiter der Putilowwerke zogen in die Stadt, um in anderen Fabriken die Einstellung der Arbeit

Wiesbadener Streifzüge.

Ein neuer Fliden auf ein altes Kleid. — Woher nehmen ohne Aderlaß? — „Muß“ ist ein bitter Krant. — Der laufende Berg. — Salvator und Triumphator. — Wenn man Naturmenschen ist. — Mit feurigen Zungen.

Nun wird die Steuervorlage nochmals gedreht und gewendet und am Ende wird aus dem Stoff ein ganz neuer Rock geschneidert, der auf den Körper der Bürgerschaft besser paßt, als der zur Prüfung eingereichte. Vielleicht nehmen sich die mit der Durchsicht des zurückgereichten Materials betrauten Herren die biblische Mahnung zur Richtschnur: „Man setze nicht einen neuen Fliden auf ein altes Kleid, es sei denn, daß der Stoff zerreiße und der Riß wird ärger denn zuvor.“ Also: keine Fliden auf den alten Stoff, sondern ein neuer Rock! Das wäre in der That das Beste. Was kann denn auch von der ersten Vorlage übrig bleiben? Die Erhöhung der Umsatzsteuer für bebauten Grundstücke und die Werthzudwachsteuer begegneten im Stadtverordneten-Kollegium so geringer Gegenliebe, daß ihre Ablehnung wohl außer Frage steht, falls sie wieder eingebracht werden. Die Raanabgabe könnte auch nur unter großen Schwierigkeiten unter Dach und Fach gebracht werden, da Gewerbetreibende und Radeninhaber bekanntlich energisch gegen die neue Belastung Stellung nehmen. Was thun? Spricht Zeus. Woher den Mammon nehmen ohne Aderlaß?

Woher soll's Geld denn kommen, Wenn Ihr den Brutel schließt? Wenn jegliche Erhöhung Der Steuer Euch verdrückt?

Ihr wollt ein Kurhaus bauen, Das kostet mächtig „Dracht“, Auch baut aus leeren Kassen Man nie das Adlerbad!

Sind alle Steuerpläne Gemacht nur für die Rat, Dann bleibt als Wüste liegen Der Derr'sche Neubauplatz!

Ja, Bürger, Ihr müßt bluten, Ist's auch ein schlimmer Spott, Sonst wird man nie verbreitern Die Bahnhof-Zufahrtstraß!

Ja, ja, wir werden uns mit dem Wörtchen „muß“ schon befreunden müssen! Schließlich, nachdem man sich an den Gedanken einmal gewöhnt hat, wird einem das Opfer auf dem „Altar der Vaterstadt“ auch leichter werden, zumal wenn man bedenkt, daß wir wirklich nicht am schlimmsten dran sind. Es ist noch lange nicht zum Davonlaufen, wenn auch der Melonenberg anderer Ansicht ist. Aber der hat das Davonlaufen ja in Nacht genommen, er rutscht, so oft es ihm Vergnügen macht, obgleich man ihm Entwässerungskanäle ohne Kanalabgaben gebaut hat. Ein undankbarer Gefelle!

Melonenberg, Millionenberg, Schon wieder liegt du überwerch! Schon wieder klettert dein Gefell Bis tief in das Geleis hinein. Du schleuderst wieder Schlamm und Dred — Wozu? — Warum? — Zu welchem Zweck? Du rutscht nicht nur zur Sommerzeit, Nein, auch im Winter, wenn es schneit. Das ew'ge Nörgeln, laß es sein, Im Reich des Fiskus ist's nicht fein! Drum glaub' ich auch: der dich bewohnt, Der Geist, der dir im Innern thront, Der immer hegt und immer kühlt, Den Boden rings unterminirt, Das ist ein „hargeloffner“ Geist, Wie's alle Nörgler sind zumeist; Der muß, trägt nicht der Augenschein, Unzweifelhaft ein Russe sein!

Also Spott bei Seite: Diese ewigen Ratschungen haben auch eine recht ernste Bedeutung. Es ist nicht zu verkennen, daß sie die Bahnhofsanlage verzögern, verteuern und außerdem den Zügen Gefahr bringen. Es ist dringend erforderlich, daß die Ursachen der Ratschungen beseitigt werden, und dazu dürfen nicht halbe Maßregeln ergriffen werden.

Immer strebe zum Ganzen. Singt ja schon Schiller, dem man jetzt in unserer Stadt eine würdige Centenarfeier bereitet. „Zum Ganzen“ streben auch die Freunde des alten Gerstenhofes, für die jetzt allmählich die Freuden des Salvatorauschanks herankommen. Der Salvator heißt auch, seit eine Brauerei dieses Wort geistlich schlingen ließ, Triumphator, oder man verknüpft Malz und Hopfen manchmal mit einem anderen -ator; aber im Grund ist's immer daselbe süßliche Stöffchen. Name ist Schall und Rauch — der Gehalt ist alles! Aber die Geschmäcker sind verschieden. Der Naturmensch Kochner, der uns dieser Tage mit seinem Besuch auf unserer Redaktion beehrte, kann sich partout nicht mit dem Salvator befreunden. Er setzte all unseren Befehrsversuchen einen entschiedenen Widerstand entgegen und lobte, wie der selige Pindar, das klare Quellwasser über den grünen Alee.

Herr Kochner sagt: Das Wasser ist Die beste aller Gaben; Allein mich lehrt Bescheidenheit: Man muß nicht stets vom Westen haben! Ein Apfel ist Herrn Kochner stets Gesunder als 'ne Wurst erschienen; Doch Rächstrenliebe lehret mich: Mein Argz will auch etwas verdienen!

Uebrigens: bange machen gilt nicht! Wer jemals zum Salvator ein heißes Münchener Wockwürst mit Appetit verzehrt hat, der wird gleich uns der Meinung sein, daß das noch lange keine Teufelsfindung und kein Satansbraten sei! Von dieser Anschauung wird uns auch Herr Kochner nicht abbringen, selbst wenn er „mit feurigen Zungen“ redet. Mit „feurigen Zungen“ wollen auch die Burenkämpfer heute Abend zu uns reden. Drei Kämpen aus ernster Zeit sind nach Wiesbaden gekommen, um uns nochmals das ganze Leidensbild des tapferen Burenbills in lebendigen Schilderungen zu entrollen. Möchten sie für ihre schmerzgeprüften Landsleute recht viele neue Freunde werben! Sch.

herbeizurufen. Auf dem Sabalkanski Prospekt stießen sie jedoch auf einen Truppenkordon und sie zerstreuten sich. Einige Arbeitergruppen versuchten dann in die Fabriken einzudringen, es gelang ihnen aber nicht. Zum Schutze der Arbeit wurden die notwendigen Maßnahmen getroffen.

Im Reich.

In Moskau erklärten sich die Arbeiter solidarisch mit den Arbeitern und fochten eine Resolution, in der sie die Erwartung aussprechen, daß die Semstwo kein Geld mehr bewilligen für die Entsendung von Hilfsmitteln nach dem äußersten Osten; der Krieg sei so bald als möglich einzustellen.

Die Zahl der Toten bei dem Zusammenstoß in Sosnowice beträgt 31, die der Verletzten 90. Für Sonntag haben die Streikenden ein Meeting einberufen. Fortwährend trifft neues Militär ein. Ein von Zagorze kommender Arbeiterzug, der in Siedle demonstrieren wollte, wurde von Militär auseinandergehoben.

Mehrere Fabriken in Warschau, welche die Arbeit wieder aufnahmen, wurden von den Ausständigen gezwungen, sie wieder einzustellen.

In Lodz kam es neuerlich zu ernstlichen Streikvorgängen. Ausständige zogen nach den Fabriken und verlangten Abrechnung. Die Fabrikanten verweigerten dieselbe. Als Militär erschien, erfolgte ein Zusammenstoß. Bei der Fabrik Scheibler wurden vier Personen getötet und 78 verwundet; bei der Fabrik Markus Cohn sieben getötet und vierzig verwundet.

Aus Radom wird gemeldet: Auf der Station Starosko fand ein Zusammenstoß zwischen Militär und 15 000 Streikenden statt. 24 Arbeiter wurden getötet und 40 verwundet. In Ostrowiez hat das Militär gleichfalls auf die Streikenden geschossen. Die Zahl der Toten ist unbekannt.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Der Zusammenstoß in Lodz.

Warschau, 11. Februar. Zu den Unruhen in Lodz wird noch gemeldet: Die Streikenden forderten Auszahlung des ganzen Lohnes für die zwei Wochen des Streiks. Die Fabriken gewährten nur die Hälfte. Heftige Ausfälle folgten. Militär schritt ein und feuerte. 19 Personen blieben tot, 113 verwundet. Der heftigste Kampf wüthete vor der Fabrik der Scheibler-Gesellschaft. Dort wurde ein Geheimagent und zwei Soldaten getötet. Die Zahl der Arbeiter, die dort den Tod fanden oder verwundet wurden, ist nicht bekannt. In Warschau ist die Lage sehr kritisch. Für Sonntag werden große Vorbereitungen seitens der Streikenden getroffen und mehrere Regimenter werden nach Warschau dirigiert. Auf der Warschau-Berliner Bahn wird der Ausbruch des Ausstandes erwartet.

Zunahme des Streiks in Petersburg.

Petersburg, 11. Februar. Die Zahl der Streikenden nimmt zu. Auf den Buntloswerken streiken alle Arbeiter. Ihre Zahl beträgt 12 000. Sie verlangen den Achtstundentag und die Wiedergulassung der gemäßigten Arbeiter. Zugleich stellen die Arbeiter jetzt sozialistische Forderungen auf und bereiten für Petersburg den Generalausstand und den allgemeinen Stillstand des öffentlichen Lebens vor. Die Arbeiter bleiben jedoch unbewaffnet und wollen keine Gewalt ausüben. Sie sind höchst erbittert, daß Regierung und Arbeitgeber ihr Versprechen nicht halten. Große Truppenteile sind aufgeboden, um den Arbeitern den Eintritt in die innere Stadt zu sperren und die bisher nicht Streikenden am Anschluß an die Streikenden zu verhindern.

Haftentlassung.

Petersburg, 11. Februar. Die verhafteten Mitarbeiter der Redaktion der Raschajin und mehrere andere Personen wurden aus der Peter-Pauls-Festung entlassen.

Denkschrift über die Arbeiterfrage.

Petersburg, 11. Februar. Die Vereinigung der Eisenindustriellen Russlands richtete an den Präsidenten des Ministerrates, Witte, eine Denkschrift über die Arbeiterfrage in Russland, in der es zum Schluß heißt: Die Stimmung der Masse des Volkes ist eine drohende. Die Stimmungen der Arbeiterbewegung aufhalten werden, die sich täglich aufs neue befunden. Normale Beziehungen zwischen den Arbeitern und Industriellen, sowie Besserung der Lage der Arbeiter sind nur unter folgenden Bedingungen möglich: 1) ein Regierungssystem, welches auf dem Recht begründet ist, denn die bestehende Gesetzgebung und das Verfahren bei der Feststellung von Gesetzen entspricht nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung, besonders nicht den Bedürfnissen der russischen Industrie; die Theilnahme von Vertretern aller Klassen, sowohl der Industriellen wie der Arbeiter, sei unerlässlich bei der Gesetzgebung. 2) Gleichheit vor dem Gesetz. 3) Gesetzliche Garantie der Unantastbarkeit des Eigentums und der Immunität der Person. 4) Das Versammlungsrecht der Arbeiter und das Recht, die Arbeit anzugeben, sowohl für die einzelne Person als auch für die Gruppen; dieselben Rechte sollen die Industriellen haben. 5) Gesetzlicher und individueller Schutz des Arbeiters gegen Angriffe von Ausständigen, wenn sich auch ein Arbeiter mit einem proklamirten Ausstande nicht einverstanden erklärt und diesem sich nicht anschließen will; denn das Recht, einen Ausstand zu organisieren, schließt nicht für alle die Verpflichtung ein, an ihm theilzunehmen. 6) Freiheit der Rede und der Presse. 7) Allgemeiner obligatorischer Unterricht in den Schulen mit erweitertem Programme für die Elementarschulen. Ferner Vereinfachung der Formalitäten bei der Gründung von Schulen, Bibliotheken, Lesesälen, sowie Unterrichtsgesellschaften.

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkin

meldet unter dem gestrigen Datum: In der Nacht zum 9. Februar, um 11 Uhr, nahmen die Japaner die Offensive gegen unsere linke Flanke und Front wieder auf, wurden aber zurückgeschlagen. Gegen 5 Uhr wiederholten sie den Versuch, wurden aber gegen 7 Uhr wiederum zurückgeschlagen. Auf unserer Seite wurden 5 Mann verwundet.

Angriff auf Oyamas Truppen.

Aus Tokio, 10. Februar, wird gemeldet: Die Russen setzten am Mittwoch die Beschließung des Centrum und des äußersten linken Flügels Marsschall Oyamas fort. Sie beschoßen am Donnerstag den äußersten rechten Flügel mit Kanonen. Meine Abtheilungen russischer Infanterie griffen am Mittwoch Abend die Japaner an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Lage ist unverändert.

Die Friedensfrage.

Der Petersburger Berichterstatter des Daily Chronicle meldet, daß Minister Witte folgende Aeußerung einem Freunde gegenüber gemacht habe: „Wir müssen Frieden um jeden Preis schließen“. Im weiteren Verlauf des Gesprächs soll Witte die Bedingungen, welche er für den Friedensschluß vorschlagen würde, genannt haben: 1) Russland räumt die Mandschurei; 2) Russland willigt ein, daß Japan die Mandschurei von China für die Dauer von 99 Jahren pachtet; 3) Russland willigt ein, daß Japan unter gleichen Bedingungen die Liaotung-Halbinsel pachtet; 4) Russland behält die Insel Sachalin, Wladiwostok, sowie das Ussuri-Gebiet; 5) Russland zahlt keine Kriegsschadigung.

Ferner wird uns telegraphisch:

Das baltische Geschwader.

Port Louis, 11. Februar. (Reuter.) Schiffe, welche hier aus Rostock, das sie am 2. Februar verließen, eintrafen berichten, daß die Baltische Flotte noch dort liege; sie sei ohne Nachrichten aus Petersburg.



Wiesbaden den 11. Februar 1905

Kaiser Wilhelm

Lud durch den deutschen Botschafter in Washington die Vertreter aller protestantischen amerikanischen Kirchen ein, der am 27. Februar in Berlin stattfindenden Domwoche beizuwohnen. Die meisten der Eingeladenen schiffen sich heute ein.

Die Kaiserreise nach dem Süden.

Als Begleiterschiff der Hohenzollern und des Kleiner ist der große Kreuzer Friedrich Karl in Aussicht genommen. Angelaufen werden Lissabon und Neapel. Der Kaiser begibt sich in Malta an Bord der Hohenzollern.

Aus dem Ruhrgebiet.

In den achtzehn Revieren des Oberbergamtes Dortmund und auf der Zeche Rheinpreußen sind gestern 75 663 Arbeiter bei einer Gesamtbelegschaft von 245 486 Mann angefahren, mithin fehlen 169 823 Mann gegen 193 876 am Donnerstag. Während sich im Essener Bezirk theilweise Widerstand gegen die Beendigung des Streiks regt, fanden gestern im Bochumer Revier zahlreiche Belegschaftsversammlungen statt, die sich durchweg für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprachen.

Bei Gelegenheit der Antisemitik des Ministers des Innern Freiherrn von Hammerstein im Streikgebiet machte der Geheimre Kommerzienrath Nordorf-Gesellenskirchen dem Minister aus der Zeche „Minister Stein“ eine heftige Szene. Nordorf warf dem Minister die schlappe Haltung und die Rücksichtslosigkeit der Regierung in der Streikfrage vor. Ueber die kräftigen Ausdrücke sollen, wie Augenzeugen berichten, alle Anwesenden eine Gänsehaut bekommen haben. Der Minister hörte den scharfen Auseinandersetzungen ruhig zu und ging dann, ohne ein Wort zu sagen, davon.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Essen, 11. Februar. In einer gestern Abend hier abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung gab Reichstagsabgeordneter Gue die Parole aus: es wird weiter gestreikt, da verschiedene Zechen Vergleiche, die sich zur Arbeit im Idealen zurückziehen. Die Siebenertkommision werde sofort zusammen berufen werden. — Bei der Zeche Prosper von Bottrop fand ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und der Gendarmen statt. Ein Gendarm wurde durch eine Kugel verletzt, ein Bergmann schwer verwundet.

Bochum, 11. Februar. Die Situation ist kritisch. Effert rief telegraphisch die Hilfe des Reichskanzlers an.

Bochum, 11. Februar. Ununterbrochen liefen gestern Meldungen von Maßregelungen und angekündigten Lohnherabsetzungen durch die Zechenverwaltungen ein. Letztere schätzten Tausende von arbeitswilligen Vergleuten wider. Auf verschiedenen Zechen, z. B. auf Hannover, wurde einer Anzahl von Arbeitern erklärt, sie würden überhaupt niemals wieder eingestellt. Die Belegschaften der betreffenden Zechen beabsichtigen daher, weiter zu streiken.

Die Bergarbeiterbewegung in Schlessen.

Kattowitz, 11. Februar. Auf der Ferdinandgrube der Kattowitzer Aktiengesellschaft überreichten die Arbeiter der Verwaltung ihr Ultimatum mit den bekannten Forderungen. Sie stellen eine dreitägige Frist.

Der König von Italien

regte die Schaffung eines internationalen Institutes zum Schutze der Interessen der Landwirtschaft an. Die „Tribuna“ hofft, daß das Projekt die Zustimmung aller zivilisierten Länder der Erde finden werde. „Osservatore Romano“ wünscht, daß es Italien und allen landwirtschaftlichen Arbeitern Nutzen bringen werde. Auch der „Avanti“ hebt seine Bedeutung hervor.

Präsident Roubet hat an den König von Italien folgende Depesche gesandt: Ich habe durch meinen Botschafter von

der edlen Initiative Eurer Majestät Kenntniß erhalten. Ich bitte Sie, meine aufrichtigen Glückwünsche zu der hochherzigen Kundgebung, welche die öffentliche Meinung in Frankreich mit lebhafter Sympathie aufnehmen wird, entgegenzunehmen. — Der König von Italien antwortete: Ich beilege mich von ganzem Herzen für die außerordentlich liebenswürdige Depesche zu danken. Ihre und Frankreichs Mitwirkung lassen auf den Erfolg meiner Initiative hoffen.

Franz Kossuth, ungarischer Ministerpräsident?

Die größte Aussicht, der Nachfolger Stephan Tiszas zu werden, hat augenblicklich in Ungarn Franz Kossuth. Auf seine Agitation ist in erster Linie die Niederlage des Grafen Stephan Tisza bei den Parlamentswahlen zurückzuführen. Franz Kossuth trägt schwer an der Last eines großen Namens. In seiner Natur liegt nichts von dem schneidigen Oppositionellen, den er als Sohn seines Vaters spielen muß. Er ist das Gegentheil eines Revolutionärs, Freund der schönen Künste, selbst begabter Maler und Bildhauer, maßvoll in allen seinen Anschauungen und trägt viel dazu bei, das



Verhältniß zwischen halbwegs liberalen Regierungen und dem liberalen Theil der Opposition erträglich zu machen. Franz Kossuth ist der in der Verbannung erzogene Sohn Ludwig Kossuths. Ueber seine Lebensgeschichte hat die politische Romantik den vollen Zauber ihrer schimmernden Fäden gewoben. Er ist für Ungarn, was der junge Garibaldi für Italien war, die Macht einer lebendigen, durch persönliche Fortpflanzung anschaulich gewordenen Ueberlieferung, der sichtbare Träger einer großen nationalen Erinnerung. Kaiser Franz Josef wird den Abgeordneten Franz Kossuth empfangen, es steht nur noch nicht fest, ob in Wien oder in Budapest. Damit dürfte dann die Regierungsfähigkeit Kossuths erwiesen sein.

Die Affaire Syveton.

Die Anklagekammer erklärte die Affaire Syveton für beendet und verurtheilte den Vater Syvetons, auf dessen Antrag das Verfahren gegen Unbekannt eingeleitet wurde, in die Gerichtskosten. Frau Syveton und das Ehepaar Ménard verlassen Paris.

Gräfin Montignoso.

Einer Meldung aus Florenz zufolge, traf dort gestern Geheimrath Körner ein. Er suchte Morgens die Gräfin Montignoso auf und verlangte auf Befehl des Königs von Sachsen die Auslieferung der kleinen Tochter. Die Gräfin weigerte sich; sie hat den Beistand zweier Florentiner Advokaten, des Senators Rucicchi und Rosadis, angerufen.

Graf Carlo Guicciardini veröffentlicht eine Erklärung, worin er versichert, daß er die Gräfin Montignoso nur einmal gelegentlich eines Gartenfestes in der Villa der Fürstin Wolkoff-Massalski flüchtig kennen gelernt habe. Seitdem habe er keine Verbindung mehr mit ihr gehabt.

In der Wiener deutschen Kolonie haben die Dresdener Sensationsmeldungen über die Gräfin Montignoso große Entrüstung hervorgerufen. Es wird behauptet, daß die Haltung der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen völlig tadellos sei. Man vermutet, daß die Verleumdungskampagne den Zweck verfolge, ihr das jüngste Töchterchen zu nehmen.

Den Dresd. Nachr. wird aus Florenz geschrieben: „Die neu hier ankommenden Deutschen, deren Zuzug jetzt ziemlich stark ist, bekunden ein lebhaftes Interesse für den Abstieg der Gräfin und beschäftigen sich viel mit der durch die Mittheilungen in den Zeitungen geweckten Vorstellung von der irregegangenen hohen Frau, die nun in strenger Zurückgezogenheit und Selbstzucht ihren Fehler bereut. Leider stehen die Thatsachen in grellem Widerspruch zu dem ausfallenden Bilde reiner Einsiedler. Es giebt hier zwei „alte Grafen Guicciardini“, und beide stehen der Gräfin durchaus fern, beiden ist Ehrbarkeit ein altererbtes und wohlgeerbtes Familiengut. Der Neffe aber ist kaum 30 Jahre alt; er ist von seiner Frau getrennt und so mögen gleiche Erlebnisse ihn zu der Gräfin Montignoso hingezogen haben. Seine Beziehungen zu ihr werden von den Nahestehenden bitter getadelt; in der Gesellschaft spricht man von ihm mit Achsen und frivolen Scherzen. Unsere vornehme Welt geräth nicht leicht in sittliche Entrüstung, ein Skandalon taucht wohl auch hier und da auf und bringt Stoff in die Unterhaltung über die Geheimnisse der Villa Papiniano schüttelt man jedoch ärgerlich den Kopf. Geheimnisse? Die Sperlinge wissen sie von den Dächern. Der Signor Marchese war schon im Ranne der Gräfin, als diese ihre plötzliche Unterbrechung nach Dresden unternahm, er hat sie dahin begleitet, und fremden Mitreisenden waren die beiden — — im Eisen-

bahnwagen aufgefassen. Seitdem hier die unbequeme Ehrenwacht der Fürstin Kante J. abgekehrt ist, hören die Wände der Villa Papiniano Dinge — — — Wenn der neugierige Fremde an einem Nachmittag unseres schönen Winters die sonnige Straße nach Hiesole wandelt, begegnet er wohl der Gräfin Montignoso im munteren Gespräch mit ihrem gegenwärtigen Gefellschafter, und die Blide der Dame werden auch den mildesten Beurtheiler über die vermuthete Zerknacktheit beruhigen. Zuweilen folgt ein Wäglein, unter der Gut der Wärterin, ein hübsches Kind: die liebevolle, nun bald zweijährige Prinzessin. Kaum traut unser Landsmann seinen Ohren, wenn er die kleine Unschuld den fremden Mann „...“ rufen hört.

Gegenüber diesen Mittheilungen des sächsischen Blattes werden dem B. L. folgende Details gemeldet, die das Florenz Idyll doch in ganz anderem Lichte erscheinen lassen: Graf Carlo Guicciardini in Florenz zeigte gestern, als ihm der Korrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ die über sein Verhältnis zur Gräfin Montignoso umlaufenden Gerüchte mittheilte, starrtes Entsetzen. Er war aufs höchste empört und will als Edelmann seinen Augenblick die Rücksichten vergessen haben, die er der edlen, unglücklichen Frau schuldet, er widmet ihr nur tiefes Mitgefühl. Wer das Gegenteil behauptet, sei ein Vignier und Verleumder. Die Gräfin Montignoso erklärt, ihr Kind dem Justizrath nicht herauszugeben. Sie nennt sich das Opfer nichtswürdiger Ränke, die wahrscheinlich in ihrem eigenen Haushalt gesponnen wurden.

Rom, 11. Februar. (Tel.) Bei der Konferenz der Gräfin Montignoso mit Justizrath Dr. Körner versicherte die Gräfin auf das bestimmteste, keine Beziehungen zu dem Grafen Guicciardini zu haben, der auch seinerseits solche Beziehungen durchaus in Abrede stellte. Die Gräfin Montignoso besuchte den Senator Minicchi und den Deputirten Rodadi, und erbat deren Beistand. Heute trifft der Reichsbeistand Lachena aus Genf ein.



Verschüttet. Ein Telegramm meldet uns aus Goslar, 11. Februar. Gestern Nachmittag wurden beim Herunterholen von Gestein im Tagbau des Rammelsberger Bergwerks durch Sprengung zwei Bergleute verschüttet und getödtet.

Eine große Feuersbrunst zerstörte auf der holländischen Insel Marken, die viel von Fremden besucht wird, 13 Wohnhäuser. Räuber drangen in das Geschäftsfloß der Großfirma Janders in London, tödteten die drei Wächter und verurtheilten die Leichen. Inzwischen wurden sie am Blündern durch eine Militärpatrouille verhindert, welche die Räuber verjagte.



Haus der Umgegend.

! Viebrich, 10. Februar. An Stelle des im Dezember verstorbenen katholischen Pastors, Herrn Kaspar Deutschmann, wurde Herr Dombilr J. Striech aus Limburg an die hiesige Marien-Wartkirche versetzt.

! Viebrich, 11. Februar. Ein Kellerbrand brach gestern in einem aduße am Adolfsplatz aus. Die Feuerwehre wurde alarmirt, doch gelang es den Dankeinswohnern, den Brand bald zu löschen, bevor er größere Schäden anrichten konnte.

! Erbenheim, 10. Februar. Nächsten Sonntag, den 12. Febr., wird der im vorigen Jahre gegründete Radfahrerverein „Frisch auf“ einen Maskenball im Saalbau „Stein“ ab. Schöne und reichhaltige Preise, ausgestellt im Schaufenster des Herrn Karl Steinler, Frankfurterstraße 7, gelangen zur Vertheilung. Der noch junge Verein wird bestrebt sein, seinen Gästen einige recht angenehme Stunden zu bereiten.

* Sonnenberg, 11. Februar. Das am 4. Februar d. J. veranstaltete beliebte Familienfest des Männergesangsvereins „Concordia“ fand nicht, wie gestern angegeben, im Saalbau „Rassauer Hof“, sondern im Saalbau „Kaiserhof“ (Wesiger Aug. Köhler) statt.

* Wildschaffen, 10. Februar. Sonntag, den 12. Februar feiern die Eheleute Joh. Heinrich Bender und Karoline geb. Schmidt hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit im Kreise ihrer Angehörigen.

* Idstein, 8. Februar. Durch Kauf ging das, an der Wiesbadenerstraße gelegene Wohnhaus, den Carl Roos Erben gehörig für den Preis von 15000 A an den Kaufmann Herrn F. Riegemeyer über. — Bei den in den städt. Wäldungen vorgenommenen Holzversteigerungen stellten sich die Durchschnittspreise für die betr. Distrikte folgendermaßen: „Galgendamm“ buchen Scheit 6,58 A, buchen Knüppel 6,04 A pro rm. Weilen 16,50 A pro Hundert; „Dohewald“ buchen Scheit 6,43 A, Knüppel 4,20 A pro rm., Weilen 8,52 A pro Hundert; „Dohewald“ buchen Knüppel 5,15 A pro rm., Weilen 12,96 A pro Hundert. — Am Montag den 13. Februar, abends 8 Uhr findet im Auftrag des Gewerbevereins ein großer Projektionsvortrag mit Lichtbildern über das Thema: „vom Erz zum Träger“ durch Herrn Professor Brodmann aus Offenbach a. M. in der Turnhalle statt.

* Gumbert, 10. Februar. Die elektrische Beleuchtungsanlage, an welcher man seit Herbst vorigen Jahres arbeitet, geht ihrer Vollendung entgegen. Ausgeführt wird sie von der Berliner Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft. Nach Fertigstellung der Anlage wird der Betrieb in die Verwaltung der Stadt übergeben. Eben ist man mit der Installation der letzten Haus- — Beleuchtungen beschäftigt. Anfangs standen wohl viele Hausbesitzer der Einführung der elektrischen Beleuchtung ablehnend gegenüber, allein nachdem sie Gelegenheit hatten, sich von der Helligkeit und Schönheit des elektrischen Lichtes zu überzeugen, hat sich ihre Meinung geändert. So sind in den letzten Tagen viele Neuanschließungen für Hausanschlüsse erfolgt. Was unsere Einwohner wohl besonders wohlwollend empfindet, das ist die elektrische Beleuchtung der Straßen, zumal verschiedene Lampen während der ganzen Nacht brennen. Einzelne Anschlüsse für Kraftbetrieb sind auch bereits erfolgt, und eine Zunahme derselben darf als ganz sicher bezeichnet werden. Hoffen wir, daß das Werk, dessen Ausführung nahezu an 100.000 A Kosten verurtheilt, sich als rentabel erweisen möge, damit es sich den in den letzten Jahren ausgeführten gemeinnützigen und wohlgezielten Anlagen wie: Wasserleitung, Kanalisation und Straßenneupflasterung würdig anreihen könne.

* Rasfatten, 10. Februar. Während dieser Woche fanden die Vermessungen der zwischen Hauptstraße und Kleinbahnhof im Distrikt „im Brühl“ belegenen Biesen durch den Kgl. Katasterkontrollleur aus St. Goarshausen statt. Der annähernd 4 Morgen große Biesengrund ist nunmehr in 13 Parzellen zerlegt, die demnach von Seiten der Gemeinde zur Versteigerung gelangen werden. Bekanntlich war das bezeichnete Gelände früher domänenförmliches Eigentum und ist erst im vorigen Jahre von der hiesigen Gemeinde erworben worden. Wie wir hören, ist eine größere Anzahl von Kaufinteressenten bzw. Bauwilligen vorhanden, sodaß sich mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit an der vorbeistührenden neuangelegten „Bahnhofstraße“ voraussichtlich eine rege Bautätigkeit entwickeln wird. An derselben Straße wurden heute auch die Fundamentierungsarbeiten zu dem Neubau des Postgebäudes in Angriff genommen. Da mit Ablauf des 31. Dezembers 1905 die Baugeschichte des bisherigen Postgebäudes endigt, muß das neue Postamt noch im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden.

* Winkel, 10. Februar. Nach Beschluß des hiesigen Gefangenenvereins „Cäcilie“ findet das diesjährige Fastnachtsvergnügen am Sonntag, den 5. März in seinem Vereinslokal, Kaiserhof, J. Hofe in folgender Weise statt: Von Nachmittags 4 Uhr 3 Min. ab Tanzvergnügen, für jung und alt, und abends 8 Uhr 11 Minuten großer Maskenball mit Preisvertheilung, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins von Nah und Fern freundlich eingeladen sind. Näheres durch Inserate.

* Wingen, 10. Februar. Aus Newyork wird telegraphirt: Als der Frauenmörder Hoch auf dem Hauptpolizeiamt in Chicago eintraf, wurde er von einer Anzahl Frauen, die er geheiratet hatte, in einer jeden Zweifel ausschließenden Form erkannt und darauf von den Beamten durchsucht. Gestern früh gefand er dann, mit zehn Frauen verheiratet gewesen zu sein. In seiner Hülfseder, die er nach seiner Verhaftung in seinem Zimmer in Newyork zurückgelassen hatte, war Gift vorgefunden worden. Dies suchte er dadurch zu erklären, daß er Selbstmord begehen wollte.

in St. Goarshausen, 9. Februar. Verschiedene Blätter brachten wiederholt die Nachricht, daß das königliche Amtsgericht in Delmenhorst auf Antrag verschiedener Gasabnehmer Entscheidung dahin getroffen habe, daß die Gasabnehmer zur Zahlung einer Miete für die Gasuhr nicht verpflichtet seien. Auf eine an den Magistrat Delmenhorst gerichtete Anfrage theilte derselbe mit, daß diese Entscheidung bereits vor 2 Jahren umgestoßen worden sei, auch würde die Gasuhrmiete noch nach wie vor bezahlt. Mitin ist man also zur Zahlung der Gasuhrmiete verpflichtet. — Der hiesigen Stadtgemeinde wurde seitens der königlichen Regierung das Vorschlagsrecht bei Befehung von Lehrer- und Lehrerinnenstellen an der Gemeindefchule zuerkannt.

Sitzung der Stadtverordneten.

□ Wiesbaden, 10. Februar.

Leiter der Verhandlungen: Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Sanitätsrath Dr. Pagenstecher. Anwesend aus den Magistratsplätzen: Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner, Beigeordneter und Stadtkämmerer Dr. Scholz, Stadträthe Arnst, Bau- rath Frobenius und v. Odtmann; an Stadtverordneten: 43. Bürgermeister Geh. gibt zunächst bekannt, daß der Magistrat betr.

die neuen Steuerentwürfe grundföhllich beschloffen habe, auf seinem früheren Standpunkte zu beharren, jedoch für den Fall der Nichtannahme des einen oder anderen Vorschlages seitens der Stadtverordneten einige neue Propositionen zu machen. Werde

angenommen mit den für die Ladeninhaber geplanten Erleichterungen, so reduziere sich die beagl. Einnahme um 1.600.000 und es bleibe noch ungedeckt ein Betrag von 1.400.000, zu dessen Aufbringung event. vorgeschlagen werde

die Erhöhung der Grundsteuer auf 2 pro Mille des gemeinen Werthes, ferner die Erhöhung der Gebäudesteuer um 1/2 pro Mille und sofern noch ein kleiner Rest dann ungedeckt sei

die Erhöhung der Gewerbesteuer um 25 Prozent. Der Magistrat setze dabei voraus, daß von einer Erhöhung der Einkommensteuer Wandel genommen werde. Montag würden die Vorschläge der Finanz-Deputation vorgelegt und es werde die Anberaumung einer weiteren außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung auf Freitag nächster Woche zur Besprechung dieser neuen Vorschläge anheim gegeben.

Stadt. Baumbach möchte vor dieser Verathung die Unterlagen gedruckt wissen und glaubt, daß es bis Freitag kaum möglich sei, sich mit dem Material vertraut zu machen. — Stadt. Siebert: Bevor man entscheide, müßten die Leute gehört werden, die von den neuen Steuern betroffen würden. — Stadt. Dr. Dreher regt an, es einer Vereinbarung zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Vorsteher anheimzugeben, wann die außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung stattfinden solle.

Der Rechnungs-Prüfungs-Ausschuh hat zu seinem Vorsitzenden Stadt. Simon Geh., zum Stellvertreter Stadt. Dr. Kurz gewählt.

In den Ausschuh für die Errichtung des Schillerdenkmals werden in Gemäßheit eines Vorschlages des Stadt. Flindt gewählt: der Stadtverordneten-Vorsteher, dessen Stellvertreter und Stadt. Weidmann.

Bürgermeister Geh. gibt bezüglich der neuen Bauordnung bekannt, es sei zwischen Magistrat und Polizei-Präsident nunmehr eine Einigung erzielt, in welcher die diesseitig geäußerten Wünsche wohl berücksichtigt wurden. — Stadt. Hartmann wünscht, daß der Entwurf, bevor er endgültig festgelegt, noch einmal den Stadtverordneten vorgelegt werde. — Bürgermeister Geh. widerspricht, weil er darin keine Förderung der Angelegenheit sieht. — Stadt. Hartmann: Die Bürgerschaft habe ein Recht darauf, sich zu dem Entwurf zu äußern. Besonders die Zoneneinteilung müsse zu ihrer Kenntniß gebracht werden. — Bau- rath Frobenius: Der Polizeipräsident beabsichtige die Veröffentlichung einige Zeit vor dem Inkrafttreten der Bau-

ordnung. — Stadt. Schröder theilt die Ansicht des Stadt. Hartmann. — Bürgermeister Geh.: Seit sechs Jahren sei die Sache in der Schwebe. Werde jetzt noch einmal über dieselbe debattirt, so komme man in Jahren noch nicht zum Ziel, und die Sache eile. Vom Magistrat sei die nochmalige Besprechung der ganzen Bauordnung einstimmig, die Vorlage der Bauzonen mit 9 gegen 4, und die Extrahierung einer diesbezüglichen nochmaligen Neuherausstellung mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt worden. — Stadt. Koltwasser: Diese Beschlässe seien nicht zu begreifen. In der letzten Zeit habe sich der Magistrat im Gegensatz zu früher häufig in Collisionen mit den Stadtverordneten befunden. Das sei bedauerlich. — Stadt. Klett: Seines Wissens sei f. B. zugefagt worden, die Zoneneinteilung noch vorzulegen. — Stadt. Hartmann: Es sei ihm zu Ehren gekommen, daß bezüglich der

Nicolastraße

im Magistrat ziemlich die Stimmung zu gleichen Theilen für und gegen die Erweiterung gewesen und daß Bürgermeister Geh., obwohl er früher erklärt habe, Freund der Erweiterung zu sein, gegen diese den Ausschlag gegeben habe. — Bürgermeister Geh.: Er müsse es entschieden ablehnen, sein Magistrats-Votum, für das er seine Gründe gehabt habe, hier zu rechtfertigen. — Stadt. Lang: Er stehe auf dem Standpunkt des Stadt. Hartmann. — Stadt. Reichwein: Der Bebauungsplan hätte öffentlich ausgelegt werden müssen. — Endlich wird im Sinne eines Antrages Schröder an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, daß die Bauordnung nebst Zoneneinteilung den Stadtverordneten nochmals vorgelegt werde.

Der Magistrat beantragt die Errichtung der Stelle eines Garteninspektors

für die Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen der Stadt mit vorläufigem Ausschuh der Kuranlagen, jedoch einschließlich der unbefestigten Waldbanlogen. — Die Sache wird dem durch die Stadt. Dr. Cavet und Becker verfahrenen Organisations-Ausschuh zugewiesen.

Der Reichthumsverbrennungsversuch

hat 1487,78 Mehrkosten verursacht. Der Betrag wird auf Antrag des Stadt. Dr. Dreher bewilligt.

Stadtprogramm für den Ausbau der Dohheimerstraße.

Die Arbeit ist in 5 Sektionen eingetheilt und soll in der Zeit vom 1. März bis zum 1. Juli spätestens fertig gestellt werden. — Beigeordneter Körner sagt die möglichste Beschleunigung zu.

Stadt. Hartmann und Flindt führen Klage darüber, daß die Rheinstraße zwischen Luisenplatz und Schwalbacherstraße, obwohl die Mittel dafür bereits bewilligt sind, noch nicht gepflastert ist.

Der Kurhaus-Neubau

macht (Berichterstatler Stadt. Franke) die Verlegung des Rambachkanals nöthig. Die Kosten mit 1.800.000 werden bewilligt.

Ein neuer Kanalbauhof

mit Wohngebäude soll hauptsächlich zum Zwecke der Verwerthung des in der Nähe belegenen städt. Baugebietes, mit 1.900.000 Kosten in der verlängerten Schornborfstraße errichtet werden. Unter der Voraussetzung (Antrag des Ausschuh-Referenten Stadt. Esch), daß bei dem Arbeiter-Wohnhaus (Erparnisse erzielt, daß der Bauhof an der Schwalbacherstraße bald ganz verläßt und für diesen vom Magistrat ein anderer Platz angewiesen werde, werden die angeforderten Mittel bewilligt, nachdem die Stadt. Dr. Cavet und Dr. Cuzz Bedenken geäußert haben. Der Letztere, weil er eine Entwerthung des umliegenden Grundbesitzes aus der Anlage befürchtet.

Die Gehaltsfestsetzung für den

Direktor der Oberrealschule am Riechering

wie sie hier getroffen worden ist, hat die Zustimmung des Provinzialschulkollegiums nicht gefunden. Gegenwärtige, welche von dieser Seite gemacht werden, normiren das Gehalt neben 1000 A Wohnungsschädigung auf 1.5700 bis 7000, und bringen der Stadt eine Mehrsumme von 1.200. Einem Antrag des Referenten Stadt. Mollath, die neue Stala anzunehmen, stimmt die Versammlung zu.

Den Stadtdienern

ist der Aufenthalt auf dem Standesamt während der Tranungen unterfagt und dadurch ihr Einkommen um angeblich 1.250 geschmälert worden. Sie bitten um ihre Vertheilung in die Klasse 4 der Unterbeamten und eine Gehaltserhöhung, welche letztere ihnen auch mit 1.50, zweien, den ältesten, in der Form einer einmüthigen Unterstützung zugestanden wird. — Bericht- statler Stadt. Flindt.

Zum Armenpfleger für das 9. Quartier des 9. Armenbezirks wird für Dr. Verla der Privatier Carl Weyerhäuser, Luisenstraße, gewählt; zu Mitgliedern des Ausschusses für die Grundsteuer-Einschätzung von Stadtverordneten Blume und Wedel, aus der Bürgerschaft Stefan Hoffmann und Heinrich Kimmel.

Nach einem Antrag des Stadt. Dr. Fresenius wäre eine Klugwasserleitung nach dem Warmen Damm zur ausgiebigen Verprengen der Rosenflächen während der Sommermonate anzulegen. — Stadt. Dr. Cavet unterfagt den darauf widerspruchlos angenommenen Antrag.

Die Erbschaft

für das verstorbene Magistratsmitglied Nühl hat folgendes Ergebnis: Von 43 abgegebenen Stimm lauten 28 auf den Stadt. Klett, 18 weiße Stimm werden abgegeben. — Stadt. Klett ist somit gewählt.

Ein Antrag des Stadt. Dr. Fresenius betr. die Vor- nahme von Erbschaften für 4 ausgeschiedene Stadtverordnete, wird zurückgezogen.



* Wiesbaden, 11. Februar 1905

Aus dem Stadtparlament.

Sturm im Stadtparlament. — Erhöhung der Gewerbesteuer. — Berücksichtigung der Ladeninhaber. — Wer kann es allen recht machen? — Die neue Hauptpolizeiordnung. — Der Reichthumsverbrennungsversuch. — Rheinstraße und Dohheimerstraße. — Neues Magistratsmitglied.

„Der Schein trügt“, selbst bei einer Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung, denn die gestrige Tagesordnung sah so harmlos aus, sie enthielt so wenig kritische Punkte, daß man im Stadtparlament und am Pressetisch sich der Hoff-

nung hingab, bald fertig zu sein. Das war eine trügerische Hoffnung! Im Gegenteil plachten die Geister so auseinander, wie bisher noch selten. Daß der Magistrat auf eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht eingehen will, mag seine wohlverstandenen Gründe haben; daß andererseits sich der Magistrat einer verünftigen und überzeugenden Darlegung der wirklichen Verhältnisse nicht verschließt, das beweist der neue Beschluß bezüglich der Besteuerung der Inhaber von Läden. Während nämlich in der Hauptsache der Magistrat an den ersten Steuerentwürfen festhält, hat er für die Ladenbesitzer die Kanalbenutzungsgebühr ermäßigt, wodurch allerdings 50 000 M. weniger eingeht. Um diese Einbuße zu decken, soll die Gewerbesteuer um 25 pCt. erhöht werden, sodas künftig 150 Prozent Gewerbesteuer gezahlt werden. Dieser Vorschlag weckt einen wahren Entrüstungsturm und die „Oho!“ und „Gört, hört!“ schwirren nur so in der Luft herum. Auch in der Bürgerschaft dürfte dieser Vorschlag sehr wenig Gegenliebe finden, um so weniger, da man die Gewerbesteuer im Prinzip an und für sich als eine ungerechte, einseitige Besteuerung ansieht, gegen welche von jeher mit aller Entschiedenheit protestiert wird. Es will auch scheinen, als wenn bei diesem neuen Vorschlage mit der einen Hand das wieder genommen, was die andere großmütig gegeben hat, denn alle diejenigen Ladeninhaber, welche die Vergünstigung der Herabsetzung der Kanalbenutzungsgebühr erhalten, werden in der erhöhten Gewerbesteuer in demselben Umfang, wenn nicht gar höher, zu dem Steuertribut herangezogen. Es wird deswegen nicht zu wundern sein, wenn auch gegen die geplante Erhöhung der Gewerbesteuer sich Entrüstungstürme erheben und Protestversammlungen opponieren; aber wer macht einen besseren Vorschlag? Es muß doch bei allen Erwägungen und Protesten bedacht werden, daß das Geld geschafft werden muß, so oder so. Auch nicht eine einzige Stimme ist im Verlauf der ganzen Verhandlungen laut geworden, welche die äußerste Nothwendigkeit der Forderung bestritten hätte. Wer macht den Steuerfloss nun mündgerecht, daß er allen schmeckt? Das wird ebenso wenig möglich sein, wie bei der neuen Baupolizeiordnung. Auch da wird des Einen Eule sein, was des Anderen Nachtigall ist, denn die Kunst, es allen recht zu machen, ist noch nicht erfunden. Da aber die Baupolizeiordnung schon 6 Jahre im Entstehen begriffen ist und schon unzählige Male zwischen Magistrat und Polizeidirektion hin und her pendelte, da ferner laut Versicherung des Magistrats allen berechtigten Einwendungen Gehör gegeben wurde, so dürfen wir hoffen, daß doch in der neuen Ordnung nach Möglichkeit alle Gärten vermieden sind. Daß auch noch Vorzügliches bei uns geschaffen wird, das hat die Anlage des Reibrichtverbrennungssofens bewiesen. Wir haben damals, nachdem der Ofen einige Wochen im Betrieb war, schon dessen Nützlichkeit und den pekuniären Vortheil hervorgehoben. Unser Urtheil wurde durch den Erfolg bestätigt, wie gestern im Stadtparlament anerkannt wurde, so daß man gern die kleinen Nebelwolken der Anlage bewilligte. Ebenso anerkennt man auch die berechtigte Klage über den schlechten Zustand der Rheinstraße vom Louisenplatz aus bis zur Schwalbacherstraße. Abhilfe ist zugesichert. Jedoch wird zunächst die Dogheimerstraße ausgebaut. Das wird nicht ohne Störungen abgehen, infolge des durch den Güterbahnhof vermehrten Verkehrs. In weiser Vorsicht wird man rechts und links Seitenwege anlegen und die Straße so ausbauen, daß wenigstens eine Seite des Straßendamms dem Verkehr offen steht. Die Dogheimer aber werden sich während der Baup Zeit vom März bis Juni in Geduld üben müssen. — Das neugewählte Magistratsmitglied, Herr Kapitänleutnant Alet, begrüßen wir mit den besten Wünschen für seine erspriessliche Thätigkeit im Interesse unserer Vaterstadt.

Die neuen Steuern.

Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger erfuhr uns um Aufnahme folgender Erwiderung:

Daß meine Schrift über die neuen Steuern manchem un bequem und deshalb Anfeindungen ausgesetzt war, konnte nicht überraschen. Ich tröste mich damit, daß es eine erhebliche Anzahl ehrenwerther Bürger giebt, die mir dankbar dafür sind, daß ich mich der mühseligen Arbeit unterzogen habe, diese Angelegenheit zu behandeln, und daß ein älterer Jurist, der gerade mit dieser Materie sich eingehend beschäftigt hat, mir schrieb: „er danke mir für meine sehr interessante Broschüre, ich habe ihm ganz aus dem Herzen gesprochen“. Insofern man mir im Einzelnen vorgeworfen hat, ich habe „leichtfertiger“ Weise ein Beispiel angeführt, welches gar nicht passe, so ist es zwar richtig, daß überlesen wurde, daß in dem betreffenden Falle ein Zuschlag nicht erhoben werden könnte, weil die Werthvermehrung die verausgabte Höhe nicht erreichen würde. Indessen wird Jeder, der meine Schrift überhaupt gelesen hat und unbefangenen Urtheils, zugeben müssen, daß die Resultate derselben durch dieses Beispiel zwar illustriert, aber in keiner Weise verändert werden. Eigenthümlich berührt es aber, daß gerade Solche dieses unerhebliche rechnerische Versehen zum Gegenstand einer an das Persönliche grenzenden Kritik machen, welche allzuoft Gelegenheit hatten zu erfahren, wie leicht man sich um bedenkende Summen verrechnen kann, selbst dann, wenn man mit Millionen umzugehen gewöhnt und nicht mit beruflichen Pflichten so überlastet ist, wie es bei gewöhnlichen Sterblichen der Fall zu sein pflegt. Jedoch soll dieses Verhalten mich nicht veranlassen, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Vielmehr werde ich fortfahren, diese ernste Angelegenheit mit der ihr gebührenden Sachlichkeit zu behandeln, und es sollte mich freuen, wenn dies von gegnerischer Seite fernerhin gleichfalls geschehen würde. Sachlich erhebliche Einwendungen hat man gegen meine Ausführungen insofern vorgebracht, als man geltend gemacht hat, meine Behauptung, die vorgeschlagene Kanalgebührenordnung sei gesetzlich unzulässig, sei durch Entscheidungen des Bezirksausschusses und anderer höherer Gerichte widerlegt. In dieser Beziehung habe ich mich berufen auf den § 23 des Kommunalabgabengesetzes, welcher besagt: „Mieths- und Wohnungssteuern dürfen nicht neu eingeführt werden. Die bestehenden Mieths- und Wohnungssteuern sind auf ihre Uebereinstimmung mit den vorstehenden Besteuerungsgrundsätzen und

den sonstigen Bestimmungen dieses Gesetzes zu prüfen. Sie bedürfen erneuter, an die Zustimmung der Minister des Innern und der Finanzen gebundener Genehmigung und treten außer Kraft, wenn die Genehmigung nicht bis zum 1. April 1898 erfolgt ist.“ — Nach diesem klaren Wortlaut des Gesetzes kann darüber kein Zweifel bestehen, wird auch von unseren Gegnern nicht bestritten werden, daß Mieths- und Wohnungssteuern zwar in Frankfurt a. Main und einigen wenigen anderen Städten, wo sie vor Inkrafttreten des Kommunalabgabengesetzes, also vor 1893, bereits bestanden, zulässig sind, auch im Rahmen des § 23 zum Gegenstande neuer Gebührenordnungen gemacht werden können, daß sie aber in Wiesbaden und anderen Orten, wo sie damals noch nicht bestanden, nicht neu eingeführt werden dürfen. Es fragt sich vielmehr nur — und das ist eine mehr tatsächliche als juristische Frage — ob in dem vorliegenden Falle die vorgeschlagene Gebühr als eine Mieths- oder Wohnungssteuer im Sinne des § 23 anzusehen ist. Eine Entscheidung über diese Frage könnte nur dann ergangen sein, wenn diejenige Gebührenordnung, welche den Gegenstand der Entscheidung bildet, mit der untrüglichen inhaltlich genau übereinstimmt, was bis jetzt nicht festgestellt wurde. Es scheint dies allerdings der Fall zu sein in Bezug auf ein Urtheil des hiesigen Bezirksausschusses vom 22. Dezember 1904, welches in dieser Richtung besagt: „Der Kläger bestritt die Zulässigkeit des den Gebührenordnungen für Kanalbenutzung und Reibrichtabfuhr für die Stadt Frankfurt a. M. vom 19. Februar 1904 zu Grunde gelegten Maßstabes des Miethswertes. Kläger behauptet, daß ein solcher Maßstab gesetzlich nicht erlaubt sei, da solche Gebührenordnungen den durch § 23 des Kommunalabgabengesetzes verbotenen Wohnungs- und Miethssteuern gleich zu achten seien. Der Bezirksausschuß, der bereits in seinem Urtheil vom 15. September 1904 — 1. 122/04 — die Rechtsbeständigkeit der Gebühren-Ordnung für die Kanalbenutzung für Frankfurt a. M. vom 19. Februar 1904 ausgesprochen hat, hat die Ausführungen des Beklagten, daß Gebühren auch nach dem Nutzungs- oder Miethswerte der Räume, deren Inhaber die betreffende Gemeindefunktion benützen, bemessen werden können, für zutreffend erachtet, von der Ansicht ausgehend, daß die fraglichen Gebühren um deswillen nach dem Nutzungswerte der Räume, von denen sie erhoben werden, bemessen werden können, weil der Nutzungswert einen Maßstab darstellt, welcher der Wahrscheinlichkeit der wirklichen Inanspruchnahme der in Frage kommenden Einrichtungen am meisten entspricht (vergl. Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes vom 1. März 1899, V. R. M. XXI. S. 19, wonach in analoger Weise die Bemessung von Wassergebühren nach dem Nutzungswert der angeschlossenen Wohnung als zulässig erachtet wird). Den Einwand aber, daß sich im vorliegenden Falle der Miethswert mit dem Nutzungswert nicht deckt — was übrigens normalen Verhältnissen nicht entsprechen würde — hat Kläger gar nicht erhoben. Somit war die Klage abzuweisen.“ Der Vorwurf, der mir daraus gemacht wurde, daß ich diese und die in ihr enthaltenen Entscheidungen nicht berücksichtigt habe, scheint schon daran, daß die Entscheidungen des Bezirksausschusses nur in kurzen Zeitungsberichten, sonst nicht im Druck veröffentlicht werden, nicht behandelt, und, soweit ich es ermitteln konnte, niemals vom Oberverwaltungsgericht entschieden worden ist, welches als letzte Instanz in Betracht käme, insbesondere meines Ermessens auch nicht in der in dem vorliegenden Urtheil erwähnten Entscheidung V. R. M. XXI. S. 19. Die vorstehende Entscheidung des Bezirksausschusses muß zwar beachtet werden, ist aber, auch wohl nicht im Sinne ihrer Verfasser, als ausschlaggebend zu betrachten, weil sie diese Frage nicht eingehend behandelt, insbesondere die Motive und Vorarbeiten des Gesetzes nicht heranzieht, welche bei Auslegung desselben nicht entbehrlich sind. Es kann also nicht behauptet werden, daß es sich hier um eine Frage handle, in welcher sich eine herrschende Meinung gebildet und welche als endgültig entschieden zu betrachten sei. Wir befinden uns hier in einer ähnlichen Situation als damals, als der hiesige Bezirksausschuß in einer Sache die Einziehung von Vitrinen im Gebiete der Hochzone für gesetzlich begründet erklärt hatte, einige Monate später aber selbst umgekehrt entschied. Jedenfalls müßte eine prinzipielle Entscheidung dieser Frage durch das Oberverwaltungsgericht abgewartet werden. Man wird bei Beurtheilung derselben in erster Linie angewiesen sein auf den Wortlaut des Gesetzes und allgemeine Auslegungsregeln der Sprache und der Logik. Hiernach muß man aber wohl zugeben, daß es sich um „Mieths- und Wohnungssteuern“ handelt, wenn, wie es in den §§ 2, 3 der vorliegenden Gebührenordnung vorgeschrieben ist, „gebührenpflichtig ist jeder Inhaber einer Wohnung“, „die Gebühr berechnet wird nach Prozenten der Miete bezw. des Miethswertes“, und „die Veranlagung und Hebung der Gebühren für jedes Steuerjahr erfolgt“. Es ist auch nicht ersichtlich, inwiefern der auf diese Weise sich aus dem Inhalt der Gebührenordnung ergebende Charakter der geforderten Abgabe dadurch geändert werden würde, daß man diese Abgabe anstatt der ihr gebührenden gesetzlichen Bezeichnung „Mieths- und Wohnungssteuer“, „Gebührenordnung für Kanalbenutzung“ überschreibt, denn damit wird lediglich angegeben, zu welchem Zwecke die zu erhebenden Beträge verwandt werden sollen, und ihr Charakter als Steuer aus Miete und Werth der Wohnung nicht geändert. Man kann höchstens nach dem Zwecke der Verwendung verschiedener Arten der Mieths- und Wohnungssteuer unterscheiden, worauf es hier aber nicht ankommt, da durch § 23 des Gesetzes jede Art derselben verboten ist. Man überliest übrigens vollständig, daß ich das aus der vorstehenden Frage sich ergebende Bedenken gegen die Kanalgebührenordnung an letzter Stelle erwähnt habe. Die gesetzliche Zulässigkeit derselben ist auch deshalb sehr zweifelhaft, weil Gebühren nach § 4 nur erhoben werden dürfen „für die Benutzung“. Im vorliegenden Falle des Kanals, dergestalt, daß die Gebühren berechnet werden müssen nach dem Maße der tatsächlichen, nicht nur der vermittelbaren Benutzung. Der Bezirksausschuß hat diesen Gesichtspunkt am Schluß seiner oben abgedruckten Entscheidung berührt, aber unentschieden gelassen

mit der Bemerkung, daß Kläger diesen „Einwand gar nicht erhoben habe“. Er hätte ihn aber erheben und sich berufen können auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Band XXI S. 53 ff., welche Gebühren für öffentliche Wasserleitungen betrifft und u. A. besagt: „Zur Erhebung der Gebühr berechtigt daher nicht die bloße Möglichkeit der Benutzung, sondern die Thatsache der Benutzung der städtischen Leitung; diese Thatsache besteht nur bei demjenigen Eigenthümer oder Miether, der selbst oder durch die von ihm ermächtigten Miether Wasser entnehmen läßt oder in seinen (eigenthümlichen oder vermieteten) Räumen einen jederzeit benutzbaren Anschluß an die Leitung unterhält. . . . Hat nur das Grundstück überhaupt, nicht die einzelne Miethswohnung, einen solchen Anschluß, so kann das bloße Bestehen des letzteren allein nur eine Verpflichtung des Grundstückbesizers, nicht aber daneben noch eine solche des Miethers zur Zahlung der Gebühr für Benutzung der Wasserleitung begründen.“

(Schluß folgt in der 2. Ausgabe.)

* **Personalien.** Von der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission Wiesbaden (Stadtkreis) ist Herr Steuer-Sekretär Leimbach ab 1. April unter Ernennung zum Kreisassessor-Kontrollrath nach Trier versetzt worden. — Die Stadtkassenassistenten Schlabauer, Stein und Reuter haben die Magistratssekretärprüfung mit der Note „gut“ bestanden.

□ **Gerichtspersonalien.** Der Referendar Wenzendorf vom Amtsgericht in Wehen ist dem hiesigen Landgericht zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rechtskandidat Flach hat die erste juristische Staatsprüfung bestanden und ist dem Amtsgericht in Wehen zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **Musikspiele im Kgl. Theater.** Im Monat Mai d. J. finden auf Allerhöchsten Befehl und voraussichtlich in Anwesenheit des Kaisers vier große Festspiel-Abende statt. Zur Aufführung gelangen in vollständiger Neueinrichtung und unter Mitwirkung erster hiesiger und auswärtiger Kräfte: Am 1. Abend „Die Jungfrau von Orléans“, am 2. Abend „Der Freischütz“, am 3. Abend „Das Nachtlager in Granada“, am 4. Abend (noch unbestimmt) Ueber die genauen Daten wird Näheres noch bekannt gegeben.

* **Königliche Schauspiele.** Die nächsten Wochen werden eine Reihe höchst interessanter Gastspiele bringen. Den Anfang macht Herr Dr. Max Pohl vom königlichen Schauspielhaus in Berlin mit seinem weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus bekannten und berühmten „Mephisto“ in Faust (erster Theil) Mittwoch, 16. Februar. Als zweite Gastdarstellung wird Herr Dr. Pohl die hier noch nicht von ihm gespielte Rolle des Schurk Dr. Frell in „Hänselmann als Erzähler“ bringen. Am 21. und 26. Februar folgt ein Doppel-Gastspiel der Frau Rufschon und des Fräulein Hanna Arensdorf, ebenfalls vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin. Zur Aufführung gelangt am 21. Febr. „Minna von Barnhelm“ (Minna: Frau Buge, Franziska: Fel. Arnstadt) und am 25. Februar das reizende Boileau'sche Lustspiel „Die Welt, in der man sich langweilt“ (Derzogin von Reville: Frau Buge, Susanne: Fel. Arnstadt). Endlich wird Frau Anna Schramm vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin am 28. Februar in Molieres „Gelehrte Frauen“ und in den „Dienstboten“ auftreten. Den Schluß des Abends wird voraussichtlich das bekannte Mimodrama „Die Hand“ mit Fel. Arnstadt machen.

* **Reisenzheater.** Sonntag Nachmittag gelangt zu halben Preisen Fuld's Schauspiel „Mastkrabe“ zur Aufführung. Sonntag Abend wird das neue Lustspiel „Münchener Kind in" von Stobiger wiederholt. Am Mittwoch beginnt August Junkermann sein auf vier Abende festgesetztes Gastspiel.

* **Spielplan des Reisenztheaters.** Sonntag, den 12. Febr. Nachmittags 3½ Uhr: „Mastkrabe“. — Abends 7 Uhr: „Münchener Kind in". — Montag, 13. Febr. „Der Kilometerstreifer“. — Dienstag, 14. Febr. „Münchener Kind in". — Mittwoch, 15. Febr. „Enkel Bräutigam". — Donnerstag, 16. Febr. „Hanne Rüte". — Freitag, 17. Febr. „Enkel Bräutigam". — Samstag, 18. Febr. „Hanne Rüte". — Sonntag, 19. Nachmittags 3½ Uhr: „Biederleute". — Abends 7 Uhr: 6. Gylfussabend. Prolog „Dorf und Stadt".

* **Kurhaus.** In dem 8. Kurhaus-Gylfusskonzerte, welches nach mehr am nächsten Freitag, 17. Februar stattfindet, wird der rasi zu großer Berühmtheit gelangte Pianist, Herr Mark Hambourg als Solist mitwirken.

□ **Schwurgericht.** Die am 6. März ihren Anfang nehmende erste diesjährige Tagung des Schwurgerichts wird voraussichtlich wieder von kurzer Dauer sein. Heute wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost: Kaufmann Karl Panja, Hocht; Landwirth Otto Schulz-Deitrich, Weibach; Mechaniker Adolf Mohr, Hofheim; Landmann Karl Land, Hahn; Bürgermeister Johann Hofmann 3er, Niederhofheim; Landmann Ludwig Koch, Oberseelbach; Chemiker Dr. Georg Lorenz Köbler, Griesheim; Kaufmann Peter Duffo, Camberg; Müller Philipp Koch, Bredenheim; Kaufmann Ludwig Colonius, St. Goarshausen; Priester Theodor Walter, Königstein; Gastwirth Wilhelm Christian Petri, Breithardt; Hotelier Julius Schmid, Camp; Gastwirth Louis Berger, Wambach; Bürgermeister Jacob Land 4er, Hilsheim; Landmann Jakob Hef 3er, Würges; Gastwirth Gustav Herber, Langensalbach; Landwirth und Gastwirth Friedrich Dieffenbach, Holsheusen i. A.; Landmann Heinrich Reibhöfer, Marienfeld; Landwirth Heinrich Schneider, Wassenheim; Landmann Wilhelm Gaudrich, Erbach bei Camberg; Anstalts-Direktor Jakob Schwenk, Idstein; Landwirth Ludwig Christian Sulzbach; Kaufmann Friedrich Rau, Hocht; Kaufmann Wilhelm Fromberger, Oberlahnstein; Bürgermeister Heinrich Ebelshäuser, Nierstied; Mühlensbesitzer Wilhelm Strider, Walsdorf; Chemiker Dr. Karl Albrecht, Wiedrich; Restaurateur Carl Höfer, Langenschwalbach; Ortsgerichts-Vorsteher Adolf Thoma, Driedrich.

* **Die Vernunftwahl** der jetzt aus der Schule entlassenen Knaben, bildet z. Bt. den Gegenstand elterlicher Fürsorge. Für solche Knaben, die Lust und Liebe zum Bauhandwerk dem praktischen sowohl auf der Baustelle, wie dem im Bureau haben, empfiehlt sich der Besuch der vom hiesigen Gewerbeverein seit langen Jahren geleiteten Fachschule für Bau- und Kunstgewerbebetriebe. Dort ist den jungen Leuten Gelegenheit geboten, unter tüchtigen Fachlehrern in 4 aufsteigenden, natürlich durch praktische Arbeiten zu unterbrechenden halbjährigen Kursen sich eine gründliche Ausbildung in dem gewählten Berufe anzueignen. Auskunft wird im Bureau der Gewerbeschule bereitwillig erteilt, auch werden dort Anmeldungen für das Anfangs April beginnende neue Semester schon jetzt entgegengenommen.

* **Die Leiche** der Frau Pfarrer Wenzendorf kam gestern Abend um 9 Uhr von Althan hier auf dem Tannusbahnhof an. Dieselbe wurde durch den Leichenwagen in die Wohnung Emserstraße Nr. 12 verbracht.

Blumenpflege im Zimmer.

Wer nur irgendwie Pflanzenfreund ist, der wird sich zur jetzigen Winterzeit, wenn die harte Natur uns neidisch jedes Grün verweigert, innerhalb seiner vier Wände gern der Blumenpflege widmen und sich auf diese Weise für die unendliche Oede, die draußen im Freien herrscht, zu entschädigen suchen. Einige Pflanzen im Zimmer machen dasselbe stets freundlich und anheimelnd und man muß sich wundern, daß nicht ein jeder sich diesen lieblichen und dabei wohlfeilen Schmuck des Heimes zulegt. „Ich habe kein Glück mit Blumen“, sagen die meisten, „bei mir kommt nichts fort.“ Das ist eine recht lächerliche Ausruf, denn zur Blumenpflege gehört kein Glück, sondern lediglich eine liebevolle Fürsorge, sowie ein gewisses Verständnis für die Lebensbedingungen der betreffenden Gewächse. Dieses aber in unseren verehrlichen Leserinnen zu wecken, soll die Aufgabe nachstehender Zeilen sein. Drei Dinge sind es, die eine Pflanze unumgänglich zu ihrer gedeihlichen Entwicklung braucht: Luft, Licht und Wärme. Man sorge also zunächst für einen luftigen, nicht zu kalten Raum, dessen Temperatur sich möglichst gleich bleibt und in dem nicht allzuviel geraucht, oder Gas gebrannt wird, denn der Gärtenqualm verschlechtert die Luft und das Gas trocknet sie aus. Ferner stelle man die Pflanzen nicht an dunkle Orte oder in Stuben, die nach Norden gelegen sind und in die niemals ein Strahl Sonne dringt. Hier werden die Pflanzen bald krank oder „stehen“ dahin, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf. Das Begießen der Blumen hat während des Winters täglich nur einmal und zwar am besten gleich morgens, zu geschehen. Man nehme hierzu lauwarmes Wasser, da dies leicht eine Erfrierung der Wurzel herbeiführt, sondern solches, das schon einen Tag lang im geheizten Zimmer gestanden hat und dem man gern ein wenig pulverisierte Holzkohle zusetzen darf. Von einem Begießen der Pflanzen mit warmem Wasser ist jedoch abzurathen. Das Gewächs blüht dann rasch und üppig empor, fällt aber auch ebenso schnell wieder zusammen. Die Blumentöpfe selbst sind stets sauber zu halten und hin und wieder außen abzuwaschen, denn der grünliche, aus Algen bestehende Belag, der sich bei einer Vernachlässigung in dieser Beziehung sehr bald an den Töpfen zeigt, verhindert einerseits deren Ausdünstung und geht andererseits nur zu leicht auf die Oberfläche der Erde über, wo schließlich ein Kränken und Eingehen der Pflanzen die Folge ist.

D. V.

* **Erinnerungszeichen für Eisenbahner.** Der Kaiser hat, wie wir kürzlich schon berichteten, an seinem Geburtstag für 25-jährige und 40-jährige vorwurfsfreie Dienstzeit im Eisenbahndienste ein Erinnerungszeichen gestiftet. Die kaiserlichen Bestimmungen darüber lauten nach dem Reichsanzeiger wie folgt: 1. Das Erinnerungszeichen besteht in einer silbernen Auszeichnung mit der Zahl 25 für 25-jährige und in einer vergoldeten Auszeichnung mit der Zahl 40 für 40-jährige vorwurfsfreie Dienstzeit im Eisenbahndienste einschließlich der Militärdienstzeit und wird auf der linken Brust getragen. 2. Die Verleihung des Erinnerungszeichens hat in meinem Namen durch den Minister der öffentlichen Arbeiten zu erfolgen, der auch die Befähigungsnachweise ausstellen hat. 3. Bei Verleihung des Erinnerungszeichens für 40-jährige vorwurfsfreie Gesamtdienstzeit wird die vorher verliehene silberne Auszeichnung abgelöst. 4. Verloren gegangene Erinnerungszeichen sind von den Inhabern aus eigenen Mitteln wieder anzuschaffen. 5. Die bei Verurtheilungen über den Verlust der übrigen Ehrenzeichen geltenden gesetzlichen Bestimmungen finden auch auf das in Rede stehende Erinnerungszeichen Anwendung. 6. Die Erinnerungszeichen verbleiben nach dem Tode der Inhaber den Hinterbliebenen zur ehrenvollen Erinnerung.

* **Musikalischer Abend von Fräulein Mina Bouffier.** Wie alljährlich veranstaltete die beliebte und geschätzte Klavier- und Gesangslehrerin Fräulein M. Bouffier am 8. Februar im Saale des Rathauses mit ihren Schülerinnen und Schülern einen musikalischen Abend. Bei einem dicht besetzten Saale entwickelte sich ein reichhaltiges Programm und zwar mit außerordentlich gutem Erfolg. Fräulein Bouffier versteht es, durch ihre Vielseitigkeit Abwechslung ins Programm zu bringen. Zunächst zeigten die Soli- und Chorgebänge, letztere von Alt, Mendelssohn, Berlioz u. v. v. von guter Schule und fleißiger Einstudierung. Mit warmer und sympathischer Stimme sang Frau Dr. Schinner „Ich liebe dich“ von Grieg. Fräulein Koedler erfreute ganz besonders durch den Vortrag von Meyerbeers Arie aus „Prophet“ „O Gott mit ihrer schönen modulationsfähigen Altstimme. Ebenso errangen die Damen Schlemmer und Korbach durch ihre Gesangssoli guten Erfolg. Von den Klavierpièces sind es vor allem Herr Koedler, die Damen Miß Frank und Frä. Fuchs, welche ihre Nummern von Liszt, Raff und Lange gut zu Gehör brachten. Einen stürmischen Applaus rief das Melodrama: „Das Glöckchen von Zweisatz“ mit Gesang, Klavier und Harmoniumbegleitung hervor. Für die Deklamation konnte keine bessere Wahl getroffen werden, als die, in noch sehr jugendlichem Alter stehende Frä. M. Schardt. Sie erledigte sich ihrer Aufgabe mit tiefem Empfinden zur großen Befriedigung des Publikums. Frä. Bouffier sang die Arie aus „Samson und Dalila“ von Saint Saens „Sieh mein Herz erschüttert sich“. Die Komposition ist äußerst wirksam und Frä. Bouffier verstand es, den Intentionen des Komponisten voll und ganz gerecht zu werden. Auch haben die eignen Kompositionen von Frä. Bouffier viel Anerkennung gefunden. Das Letztere auch von ihren Schülerinnen geliebt und geschätzt ist, beweist ein prächtiger Vorberberfranz, welcher der Künstlerin überreicht wurde. Den Schluß des Programms bildete die flott gespielte humoristische Scene mit Gesangsbeigabe „Der Aufruf im Damen-Pensionat“. Hiernach schieden sich Freunde und Gönner der Konzertgeberin zu einem gemütlichen Beisammensein.

* **Kunstsalon Ränger, Taunusstraße 6.** Allgemeinen Wünschen entsprechend bleibt die Kollektion Hans Böcker noch über Sonntag ausgestellt. Montag bleibt die Ausstellung wegen Reparatur geschlossen.

* **Ringkämpfe im Reichshallentheater.** Die Spannung wie der Besuch wächst von Tag zu Tag. Gestern rang Krook gegen Wegner. Drei Mal kämpfte man 10 Minuten lang um die Siegelballe, jedoch immer blieb der Kampf unentschieden. Ein Entscheidungsringkampf muß daher nächste Woche stattfinden. Als zweites Paar tritt König gegen Schmidt auf die Bühne. Schmidt, der durch sein Leichtgewicht sehr im Nachtheil ist, wird von König in 8 Minuten besiegt. Heute ringt Krook gegen König. Morgen Sonntag finden zweimal Ringkämpfe statt: Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

* **Alpenfest des Männerturnvereins.** Der Festakt bei der Hauptfeier des Alpenfestes am nächsten Sonntag verspricht sehr glanzvoll zu werden. Pünktlich um 4½ Uhr werden Konfakten von den Herren des Hofbrauhaus den Beginn der Feier verkünden. Der Gesangverein des Vereins wird zur Eröffnung ein feierliches Festlied vortragen, woran sich das Festspiel anschließt. Das Festspiel ist von Herrn Hofkapellmeister Andriano einstudiert worden und es werden sämtliche Korporationen des Vereins in denselben mitwirken. Der Festakt ist um 6 Uhr spätestens beendet, woran sich Volksbelustigungen aller Art anschließen. Für die Dauer des Festes ist folgendes bemerkt: Das Gebirge muß

für das Festspiel freigehalten werden. Der Zutritt zu den Galerien ist nur vom Gebirge aus gestattet. Kinder sind des großen Andranges wegen von der Feier fernzuhalten. Auch ist es wünschenswert, daß das Publikum um 4½ Uhr die Plätze eingenommen hat. Die Turnhalle wird vor 4 Uhr nicht geöffnet.

* **Drei denken, drei fühlen, drei handeln** heißt das Thema über welches Herr Prediger Weller am Sonntag, den 12. Februar in der Erbauung der freireligiösen Gemeinde zu Wiesbaden sprechen wird. Die Erbauung findet nachmittags 5 Uhr in dem Saale des Rathhauses statt.

* **Die verhängte ägyptische Augenkrankheit,** die angeblich durch französische Truppen nach Europa gebracht worden ist, tritt auch bei uns häufiger, namentlich in Schulen auf. Da bei dieser Krankheit alles darauf ankommt, daß bei Zeiten energisch gegen sie vorgegangen wird, und da sie einen sehr schnellen Verlauf nimmt, so ist es, wenn irgendwo so hier von größter Wichtigkeit und Bedeutung, daß man sich das Krankheitsbild dieser augenzersetzenden Seuche genau und fest einprägt. Es möge deshalb besonders darauf hingewiesen sein, daß sich in der Frankfurter Ausstellung „Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung“, im Gebäude der alten Weißfrauenstraße, Weißfrauenstraße, drei vortreffliche, feingearbeitete Wachsmodelle befinden, welche die drei Hauptstadien der ägyptischen Augenkrankheit in naturgetreuer lebendiger Plastik veranschaulichen. Charakteristisch für dieselbe ist zunächst das Auftreten anfangs kleiner steinartiger, glasig durchscheinender Körnerchen. Diese vergrößern sich bald und die Schleimhaut wird mehr und mehr entzündet. Im dritten Stadium endlich kommt es bei Vernachlässigung der Krankheit zu Verwachsung der Lidbindehaut mit der Bindehaut des Augapfels, ferner zu Trübung der Hornhaut und zuletzt zu völliger Erblindung. Der Erreger der ägyptischen Augenkrankheit, der sich rapid verbreitet, ist bis jetzt noch unbekannt. Diese wichtige Belehrung über die Gefährlichkeit und Bösartigkeit der ägyptischen Augenkrankheit kann im praktischen Leben von den heilsamsten Folgen sein, denn sie wird uns veranlassen, bei jeder verdächtigen Krankheitserscheinung am Auge sofort zum Arzte zu schenken und so vielleicht uns selber oder einem andern durch zeitige Fürsorge das Augenlicht zu erhalten. Der Besuch der Ausstellung ist völlig unentgeltlich und auch in den Abendstunden möglich, da sie von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends ununterbrochen geöffnet ist.

* **Wiesbadener Erfinder.** Herrn. Bureauvorsteher Wils. Lied hier wurde unter Nr. 235305 Gebrauchsmusterschutz auf an Stühlen anbringender Stütz- und Schirmhalter und unter Nr. 243479 Gebrauchsmusterschutz auf „Durchbrochene Platte als Ofen- bezw. Herdverwendung, die das Anbrennen der Speisen verhindern soll“ erteilt. Die erste Erfindung dürfte sich für größere Gastenrestaurants besonders eignen, weil dieselbe das lästige in der Hand halten der Stöcke und Schirme erübrigt.

* **Obstweinbereitung.** Um die neueren Fortschritte auf dem Gebiete der Obstweinbereitung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, findet in der Zeit vom 20.—29. März an der dötschen-mischen Versuchstation der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. R. ein Kursus über die Herstellung, Kellerbehandlung und Untersuchung der Obstweine und Obstsaftweine statt. Der Kursus setzt sich aus Vorträgen und praktischen Übungen im Laboratorium zusammen. Nähere Auskunft hierüber erteilt der stellvertretende Vorstand der genannten Versuchstation Dr. Philipp Schmidt in Geisenheim a. R.

* **Schweinetransport mit Hindernissen.** In unserer Nachbarstadt Friedrich folgendes Vorkommnis viel belacht. Ein ehrsamer Fleischermeister dortselbst wollte dieser Tage mit seinem Dampfwagen ein von ihm im Distrikt „Salz“ gekauftes Schwein abholen und mit dem Fuhrwerk nach Hause transportieren. Das Thier wurde, um zu verhüten, daß es dem Wagen entspringe, mit Seilen in demselben festgebunden und fröhlich wurde die Heimfahrt mit dem vergnügt grunzenden Vordränger angetrieben. Der Heimweg lief jedoch am arg verpönten Salzbad entlang und deshalb wurde hier mit größter Vorsicht gefahren; doch mit des Gefährdes Wachen u. v. v. sich der biedere Meister umsch, fiel an einer Vegetation das Fuhrwerk in den Bach und Hund, Schwein, Wagen und Begleiter vereinigten sich in der schwarzen Fluth. Da das Schwein in dem Wagen festgebunden war, mußte es zunächst von den Helsen befreit werden, damit es nicht einer der Bestimmung zuwiderlaufenden Tod erlitt. Endlich wurde alles aus dem Bach gezogen und dann konnte die weitere Heimfahrt angetrieben werden. Daß die Beteiligten die Kennzeichen des Salzbadens an sich trugen, auch der ihnen anhaftende Geruch nicht dem Geruch der Cologne entsprechend war, läßt sich leicht denken. Es ist deshalb die höchste Zeit, daß der Salzbad von der Bildfläche verschwinde.

* **Sturztod eines Dienstmädchens.** Heute Morgen schied eine Bewohnerin der Drudenstraße ihr Dienstmädchen zum Keller, um für das Mittagessen ein Quantum Kartoffeln zu holen. Als das Mädchen in den Keller kam, fand es die Thüre zu dem betreffenden Kellerabtheil weit aufstehen und das zertrümmerte Schloß lag am Boden. Der Kartoffelvorrath aber war vollständig verschwunden. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Das gebissene Kind** des Herrn Gastwirths Würfel mußte in das hiesige Krankenhaus verbracht werden; die Wunden sind so erheblich, daß eine längere Behandlung nöthig sein wird. Wie uns der Vater mittheilt, hat sein Junge nicht mit dem Hund gebissen; derselbe habe das Kind vielmehr direkt überfallen, zu Boden geworfen, umhergeschleift und gebissen.

* **Um Verwechselungen vorzubeugen,** theilen wir mit, daß der in der Straßammerstraße vom 8. Februar verurtheilte Arbeiter Aporia aus Driedenbergen stammt und in Massenheim arbeitet. Der aus Massenheim stammende Arbeiter Aporia hat mit der Sache nichts zu thun.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

* **Feuerversicherung.** Die Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet worden ist, hat mit dem Jahre 1904 vierundachtzig Jahre ihrer gemeinnützigen Thätigkeit vollendet. Im Jahre 1904 waren für 6083 140 100 A. (gegen 1903 mehr 119 196 400 A.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienentnahme betrug im Jahre 1904: A. 19 595 671.50 A. (gegen 1903 mehr A. 300 350.40 A.). Von der Prämienentnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, den Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabslusse für das Jahr 1904 beträgt dieser den Versicherten wieder zustehende Ueberschuß A. 14 461 152.10 A. gleich 73 Prozent der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der dreißig Jahre von 1875 bis 1904 sind jährlich 74.75 Prozent der eingezahlten Prämien an Ueberschuß den Versicherten zurückgestellt worden.

* **Künstlerische Photographie.** Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763

Wetterdienst

Der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Witterung

für Sonntag, den 12. Februar:

Reiß schwachwindig, aufklarend, kälter.

Genaues durch die Wiesbadener Wetterarten (Monat. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritianstraße 8, täglich angehängt werden.



Gräfin Montignoso.

Florenz, 11. Februar. Geheimrath Körner begab sich gestern früh auf Befehl des Königs von Sachsen zur Gräfin Montignoso und verlangte die Auslieferung der Tochter, was die Gräfin energisch verweigerte. Alles wurde protokolliert in Anwesenheit des Konsuls und des Sekretärs der Gräfin. Justizrath Körner reiste gestern auf 24 Stunden nach Rom, um mit dem Minister zu verhandeln. Eine Auslieferung ist staatsrechtlich unmöglich. Eventuell wäre geltend zu machen, daß der König von Sachsen nach dem schließlichen Ausgang dieses Rechts auf sein Kind habe. Justizrath Körner erklärte, es sei ein unbedingtes Eingreifen notwendig. Die Gräfin sei nicht geeignet, die Erziehung des Kindes weiter zu führen. Die Herausgabe des Kindes war, wie angegeben wird, die eigentliche Mission des Justizraths Körner. In Kreisen, die mit der Umgebung der Gräfin Beziehungen haben, wird erzählt, daß die Zustände derart seien, daß sie das rascheste und energischste Eingreifen nöthig machen.

Florenz, 11. Februar. Graf Carlo Guiccardini erklärt die Meldung von seiner beabsichtigten Verheirathung mit der Gräfin Montignoso für unzutreffend, zumal dies vor dem Tode seiner Gattin gänzlich ausgeschlossen wäre.

Duell.

Paris, 11. Februar. Zwischen dem Oberleutnant Jaquet und dem Direktor des „Figaro“ Gaston Calmette, der in mehreren sehr scharfen Artikeln über die Angelegenheiten der Entfernung Jaquets aus dem Marineministerium angeklagt hatte, wird heute ein Duell ausgetragen werden.

Prinz Viktor Napoleon.

Brüssel, 11. Februar. Der hiesige Berichterstatter des „Paris-Matin“ theilt seinem Blatte mit, Prinz Viktor Napoleon werde, um seine Heirath mit der Prinzessin Clementine von Belgien durchzusetzen, auf sein Thronerbrecht verzichten.

Die Unruhen in Rußland.

Paris, 11. Februar. Wie der Agence Information aus Petersburg berichtet wird, wird der Ausbruch des Generalaufstandes für den 15. Februar a. St. erwartet. — Wie das gleiche Bureau unter Reserve mittheilt, sei auf Befehl des russischen Ministers des Innern bei Wite eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Diese Maßregel, welche bisher geheim gehalten wurde, ist nunmehr öffentlich bekannt geworden. Es heißt, daß die Vernehmung dieser Hausdurchsuchung den Zweck hatte, Einsicht in die von Blehne zurückgelassenen Dokumente zu nehmen, unter denen sich auch ein Schriftstück befand, in welchem die Absicht geäußert wird, vom Jaren die Erlaubnis einzufordern, bei Wite eine Hausdurchsuchung vornehmen zu lassen.

Paris, 11. Februar. Petit Journal meldet aus Petersburg: Obgleich es den Arbeitern nicht möglich ist, Versammlungen abzuhalten, sollen sie doch beabsichtigen, am nächsten Sonntag wieder vor das Winterpalais zu ziehen. Von verschiedenen Seiten werden sie zwar auf die Tollkühnheit dieses Unternehmens hingewiesen, sie erklären jedoch, wenn die Truppen abermals auf uns schießen, so sind wir überzeugt, daß die ganze Welt dagegen Protest erheben wird. Wir werden vor den Palast ziehen. Alle den Arbeitern gegebenen Rathschläge bleiben unberücksichtigt. Nach einer weiteren Meldung des gleichen Blattes dürften die geplanten Arbeiter-Kundgebungen voraussichtlich nicht am Sonntag, sondern erst am 21. Februar stattfinden, für welchen Tag das Arbeiterkomitee gleichzeitig Kundgebungen in Petersburg, Warschau und andern Orten plant. Die Forderung einer Bestätigung Bobor scheint sich zu bestätigen. Der Termin hierfür ist jedoch noch nicht bestimmt.

Paris, 11. Februar. Wie der Petersburger Korrespondent des Petit Parisien erzählt, haben gestern Abend 9 Uhr die Arbeiter der Kolpino-Fabrik den Generalaufstand beschloßen. Wie es heißt, wurden zwei Polizeioffiziere von den Arbeitern getödtet. Am Narwa-Thor fand ein Zusammenstoß zwischen Aufständischen und Truppen statt, wobei 15 Arbeiter getödtet und viele verwundet wurden. Amlich wird diese Nachricht demittirt.

Petersburg, 11. Februar. Fürst Swiatopolk Mirski hat nunmehr seine Amtsgeschäfte seinem Nachfolger übergeben. Er ist in Begleitung seiner Gemahlin nach seinen Gütern im Gouvernement Charkow abgereist.

Warschau, 11. Februar. Die Stimmung der Arbeiter ist in ganz Russisch-Polen eine sehr kritische. Das Militär hat nunmehr strengsten Befehl erhalten, schonungslos gegen die Streikenden vorzugehen.

Kraus, 11. Februar. Nach Meldungen aus Warschau ist nunmehr Fürst Janatjew definitiv zum Gouverneur von Warschau ernannt worden. Die Publikation seiner Ernennung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Krieg.

London, 11. Februar. „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgende von Shanghai am 11. Februar abtelegraphirte Meldung, aus Tokio vom 2. Februar: Japan hat vier Schlachtschiffe nach dem Muster der neuesten britischen Schiffe in Bestellung gegeben und auch Geschütze im Werthe von 600,000 Pfund Sterling in England bestellt. Wenn das Wetter milder wird, wird die thailändische Belagerung Wladivostoks das Hauptziel der Japaner sein. Man glaubt, Admiral Kamimura werde sich bemühen, sobald wieder eine Schlacht am Schaho im Gange ist, die Landverbindungen Wladivostoks abzuschneiden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Dommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Verlagsredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Anserate Carl Möstel, beide zu Wiesbaden.

Dietetisch-nährmittel Unverrührt: 98,04° Reineiseweiss. — Geschmacklos. — Nervenstärkend. — Appetitanregend. — Kräftigend. — Aerial empfohlen. — 125 Gr.-Packung Mk. 2.50 in d. Apotheken u. Drogerien. Vortreter: Friedr. Krauss, Wiesbaden, Seerobenstrasse 15, III. 4895

Tutulin

D. R. Pat.

Marburg's Schwedenkönig, bester Magenlikör.

Friedrich Marburg, Wiesbaden, Neugasse.

768

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

30. Vorstellung

44. Vorstellung.

Abonnement C.

Oberon

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamteinweisung: Georg von Hüllen, Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Texte: Josef Paul.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Cheron, König der Elfen Herr Henke.
 Elania, Königin der Elfen Frä. Nobe.
 Puck, Elfen Frä. Katschgal.
 Puck, Elfen Frau Schröder-Kaminsky.
 Oberon, König der Elfen Frä. Müller.
 Oberon, König der Elfen Herr Vossler.
 Oberon, König der Elfen Herr Sommer.
 Oberon, König der Elfen Herr Winkel.
 Oberon, König der Elfen Herr Tauber.
 Oberon, König der Elfen Frau Vossler-Burckard.
 Oberon, König der Elfen Herr Nebel.
 Oberon, König der Elfen Herr Weinig.
 Oberon, König der Elfen Frä. Cordes.
 Oberon, König der Elfen Herr Kumbrecht.
 Oberon, König der Elfen Herr Andriana.
 Oberon, König der Elfen Herr Walder.
 Oberon, König der Elfen Frau Menier.
 Oberon, König der Elfen Herr Müller.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Wien).
 2. Akt. Bild 2: Im Hain des Oberon (Wien).
 3. Akt. Bild 3: Im Hain des Oberon (Wien).
 4. Akt. Bild 4: Im Hain des Oberon (Wien).
 5. Akt. Bild 5: Im Hain des Oberon (Wien).
 6. Akt. Bild 6: Im Hain des Oberon (Wien).
 7. Akt. Bild 7: Im Hain des Oberon (Wien).
 8. Akt. Bild 8: Im Hain des Oberon (Wien).
 9. Akt. Bild 9: Im Hain des Oberon (Wien).
 10. Akt. Bild 10: Im Hain des Oberon (Wien).
 11. Akt. Bild 11: Im Hain des Oberon (Wien).
 12. Akt. Bild 12: Im Hain des Oberon (Wien).
 13. Akt. Bild 13: Im Hain des Oberon (Wien).
 14. Akt. Bild 14: Im Hain des Oberon (Wien).
 15. Akt. Bild 15: Im Hain des Oberon (Wien).

Die Türen bleiben während der Overture geschlossen.
 Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
 Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise — Ende 10¹⁵ Uhr.

Montag, den 13. Februar 1905.

Zum Besen der Witwen und Waisen-Benkens und Unterhüngen.

Anhalt der Mitglieder des Königl. Theaters-Orchesters:

V. Symphonie-Concert

des Königl. Theaters-Orchesters

unter Leitung des

Königl. Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsbaert

und unter Mitwirkung des

Herrn Professor Robert Hansmann (Violoncello) aus Berlin.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Nauch.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

Nachmittags 4 Uhr.

Halbe Preise.

Zum 9. Male:

Novität. Maskerade. Novität.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Maschke, Herr von Wittinshof, General a. D.
 Karl Herr. v. Wittinshof, Staatsminister, f. Bruder
 Schellhorn, Ob. Regierungsrat
 Hedanna, seine Frau
 Edmund, ihr Sohn, Oberregierungsassessor
 Elen von Lönning, Witwe, Hedanna's Schwester
 Wanda Hubner
 Frau Schwalbe, Vermittlerin
 Kette, Kucheleisler
 Anna, Dienstmädchen bei Schellhorn
 Friedrich, Diener bei Wittinshof
 Die Handlung spielt in Berlin an 4 aufeinanderfolgenden Februartagen.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Abends 7 Uhr:

152. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Vikets gültig.

Novität. Münchner Kind'n. Novität.

Schauspiel in 4 Akten von Heinrich Stobler.

Regie: Georg Meier.

Winter, Oberbaurat's-Direktor
 Clara Winter, f. Schwägerin, verw. Staatsanwält.
 Charlotte, ihre Tochter
 Hermann, ihr Neffe, Maler
 Hans Jefferson
 Hauptkoffer, Verwalter
 Frau Schmidt, Oberbaurat's-Offizial's-Gattin
 Schwarz, Bildhauer
 Gruner, Maler
 Emma Weber, } Malerinnen
 Gretchen Störck, }
 Minna Meyer
 Frau, Hausbesitzer
 Frau Müller, Haushälterin bei den Malerinnen
 Wapp, Dienstmädchen bei Clara Winter
 Die Handlung spielt in München, der 1. u. 2. Akt bei Clara Winter, der 3. u. 4. im Atelier Hermann's — Zwischen den einzelnen Akten liegen je einige Wochen.
 Aufführung 6¹⁵ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Operngläser, in jeder Preislage, Optische Anstalt C. Höhn
 (Anst. C. Krieger), Langgasse 5. 9981

Konzerthaus „Drei Könige“, Marktstr. 26.
 Täglich Abends 8 Uhr: Konzert des Elite-Damen-Orchesters
 „International“ 4412

Patente etc. erwirkt
 Ernst Franke, Civ.-Ing., Bahnhofstr. 16

Auf Kredit!
 Gegen baar!

Ein gemütliches Heim

schaffen Sie sich, wenn Sie Ihre Möbel auf Kredit oder gegen baraus meinem grossen Ausstattungs-Magazin entnehmen.

Auf Kredit

empfehle Möbel zu folgenden Bedingungen:

Möbel für 98 Mk.

Anzahlung 10 Mk.

Möbel für 195 Mk.

Anzahlung 20 Mk.

Möbel für 298 Mk.

Anzahlung 30 Mk.

u. s. w.

Einzelne Stücke zum Ergänzen
 Anzahlung v. 5 Mk. an.

Anzüge

für Herren und Knaben.

Damen-Konfektion

Manufakturwaren

4923 etc. etc.

in grösster Auswahl.

J. Wolf,
 Wiesbaden
 Friedrichstrasse
 33.

STERN KAMMER

Besitzer: J. Lippert.

Restaurant à la Aschinger

gegenüber dem Rathskeller.

Ausser meinen bekannt gut gepflegten

Bieren und Weinen

halte ich stets warme Küche und eine besonders reichhaltige

Auswahl fein belegter Schnittchen empfohlen. 1639

Restauration Lustig,

Herderstrasse 24.

Sonntag den 12. Februar:

Carnevalistisches

Rappenfest

mit grossem Frei-Concert. 4844

Gesellschaft „Lohengrin“.

Sonntag, den 12. Febr., von 4 Uhr an:

humoristische Unterhaltung mit Tanz

im Saalbau Burggraf. 4957

wozu höflich einladet

Der Vorstand.

Mittwoch, den 15. Februar 1905, Abends

8 Uhr 11 Min.:



Großer
 Preis - Maskenball
 der
 Hotel- und Restaurant-
 Angestellten,



arrangiert vom Deutschen Kellnerbund (Union Gany-
 med), Bez.-Verein Wiesbaden.
 in sämtlichen oberen (schön) decorierten Räumen der Walhalla.

2 Ballorchester.

Leitung: Herr Kapellmeister Grosskopf.

5 werthv. Damen, 4 Herren u. 2 Gruppenpreise

(Spezialpreise).

Preisvertheilung 12 Uhr 11 Min.

Freunde und Gönner sind höf. eingeladen. 4117

Das Festcomitee.

Maskenkerne à 1.50 Mk., im Vorverkauf 1 Mk. zu haben bei:
 Schmin Bureau, Webergasse 15, Rosengärtchen, Taunusstrasse,
 Tarnhalle, Heilmundstrasse, Restaurant Stadt Frankfurt, Hotel
 Baumann, Seelgasse, Café Windsor, am Bassen der Walhalla
 und im Kaufhaus Fährer, wofür auch die Preise ausge-
 stellt sind.

Preisvertheilung ist ohne Unterschied das Tanzen erlaubt.

Deutscher Kürschner-Verband,

Zweigverein Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr an-

fangend,

humorist. Unterhaltung mit Tanz

in dem schön decorierten Saale des Restaurant Westendhof,
 Schwalbacherstrasse 99. Eintritt 30 Pf.

Hierzuhin laden Freunde und Gönner höflich ein

4796 Der Vorstand.

Carneval-Gesellschaft Hans Sachs.

Sonntag den 12. d. M.:

Große

carnevalistische Sitzung

im „Vater Jahr“, Röderstrasse 3.

Eintrag des Comitees 5 Uhr 59 Min.

4865 Das Com-mit-tee.

Sachsen-Thüringer-Vereinigung

„Saxonia“.

Sonntag, den 12. Februar:

Ausflug nach Biebrich

(Schützenhof)

Abfahrt von 4 Uhr ab Tanz mit humoristischen Vorträgen.

Vandeleute, Freunde und Gönner des Vereins sind höf. eingeladen.

4929 Der Vorstand.

NB. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Deutscher Bäderverband

(Zahlstelle Wiesbaden.)

Sonntag, den 12. Februar 1905 veran-

stalten wir im Konfordinale, Stiftstrasse 1, ein

großes

Rappenkränzchen,

wozu wir Freunde, Männer und Kollegen freundlichst

einladen. Anfang 3.59 Eintritt 30 Pf.

Rappen gratis an der Kasse.

4928 Der Vorstand.

Bayern-Ver in „Bavaria“

Auf viele Anfragen hin bringen wir zur

allgemeinen Kenntnis, daß unser diesjähriger

Maskenball

am Sonntag, den 19. Februar, im

Gesellenhause, Dohheimerstr. 24, statt-

findet. Der Vorverkauf der Eintrittskarten

beginnt Ende dieser Woche.

4610 Der Vorstand.

NB. Eingetretener Hindernisse halber findet die Februar-

Monatsversammlung erst am Dienstag, den 14. Februar im

Vereinslokal statt.

WALHALLA-

Theater.

Sonntag, 12. Februar,

Abends 8¹⁵ Uhr,

III. Grosser

Masken-Ball

mit Preisvertheilung.

Eintrittspreis Mk. 2.—. 4947 Im Vorverkauf Mk. 1.50.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Erstes Frankfurter Consum-Haus

Telefon 697.

Verkaufsstellen:

Telefon 2957.

Dreiweidenstr. 4.
Moritzstrasse 16.

Wellritzstr. 30

Oranienstrasse 45.
Nerostrasse 8/10.

Preisverzeichnis.

Kaffee, Thee, Chocolate.

Kaffee, täglich frisch gebrannt, pro Pfd.
80, 90 Pf., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60
Thee pro Pfd. Mk. 1.20, 1.60, 2.—
Prima holl. Cacao, pro Pfd. Mk. 1.20, 1.40,
1.60, 2.—, 2.40
Garant. reine Vanillechocolate pr. Pfd. 70 Pfg.
Braunschweiger Cichorie 5 Pack 18 "
Frank's Cichorie 5 Pack 35 "
Surrogat à Pack 8, 5 Pack 38 "
Kaffee-Essenzen, lose pro. Pfd. 60 "
Sämtliche Packungen: Dosen, Gläser etc. 20
und 24 Pfg.

Malzgerste à Pfd. 18 Pfg.
Gebranntes Korn à Pfd. 16 "
Aechter Malzkaffee in Packeten à Pfd. 20 "

Teigwaren und Suppensachen.

Faden- u. Gemüsenudeln à Pfd. 23, 28 30 Pfg.
Hausmachernudeln à Pfd. 28 "
Suppentieg u. Hörnchen à Pfd. 24, 28, 30 "
Reis à Pfd. 12, 16, 20, 24, 28, 30 "
Gerste à Pfd. 12, 16, 20 "
Paniermehl à Pfd. 25 "
Haferflocken und Hafergrütze Pfd. 19 "
Quäker in Packeten 35 "

Mehl. Mehl. Mehl.

Feinst. Kuchenmehl à Pfd. 14, b. 5 Pfd. 13 Pfg.
Vorschussmehl à Pfd. 16, b. 5 Pfd. 15 "

Blütenmehl à Pfd. 18, b. 5 Pfd. 17 Pfg.
Diamantmehl 5 Pfd. 90 "

Brot (volles Gewicht).

Weissbrot 40, Gemischtes 38, Schwarzbrot 36 Pf.
Aechtes Hausener Brot $\frac{1}{2}$ 53, $\frac{1}{4}$ 27 Pfg.
Dr. Oetker's Back- und Puddingpulver,
à St. 8, 3 St. 20 Pfg.
Condensierte Milch à Dose 49, b. 5 Dos. 48 "

Dörrobst und Südfrüchte.

Pflaumen à Pfd. 15, 18, 20, 25, 30, 40 Pfg.
Gemischtes Obst à Pfd. 25, 30, 35, 40 "
Aprikosen à Pfd. 60, 65 "
Rosinen und Sultaninen à Pfd. 35, 40 "
Orangen 6 St. 20, 5 St. 20 "
Citronen 10 St. 55 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren.

Cervelatwurst à Pfd. Mk. 1.20, b. 5 Pfd. Mk. 1.15
ff. Mettwurst à Pfd. 88, bei 5 Pfd. 85 Pfg.
Aechte Frankfurter Würstchen Paar 25 "
Schmalz, garantiert rein, à Pfd. 48 "
Prima Pflanzenfett à Pfd. 50 "
Feinste Süsrahmmargarine à Pfd. 75 "
„Vitello“-Margarine à Pfd. 75 "

Gelée und Marmelade.

Prima Rübenkraut à Pfd. 16 Pfg.
Zwetschenlatwerg à Pfd. 20 "

Gemischte Marmelade à Pfd. 25 Pfg.
„Taurus“-Gelée à Pfd. 30 "
Aprikosen-Gelée à Pfd. 35 "
Prima Preiselbeeren à Pfd. 35 "
Sämtliche Packungen 5 und 10 Pfd.-Eimer
oder Töpfe zum billigsten Preise.

Oele, Seife und Wasch-Artikel.

Salatöl pro Sch. 35, 40, 50 Pfg.
Rüböl pro Sch. 27 "
Petroleum pro Ltr. 14 "
Prima weisse Kernseife à Pfd. 23, b. 5 Pfd. 22 "
„ hellgelbe „ à Pfd. 22, b. 5 Pfd. 21 "
„ dklgelbe „ à Pfd. 21, b. 5 Pfd. 20 "
„ dkl. Schmierseife à Pfd. 16, b. 5 Pfd. 15 "
„ weisse „ à Pfd. 17, b. 5 Pfd. 16 "
Seifenpulver à Pack 5, 8, 10 "
Scheuertücher à St. 10, 15, 20, 25, 30 "
Scheuerbürsten à St. 10, 15, 20, 25 "
Auftragbürstchen à St. 3, 5 "
Schrubber à St. 20, 25, 30, 35 "
Soda à Pfd. 4 Pfg., 3 Pfd. 10 "
„Hammonia“-Stearinkerzen à Packet 55 "
Schwedisches Feuerzeug à Packet 8 "
10 Packete 70 "

Prima holl. Vollhähne à St. 4, 10 St. 38 Pfg.
Berliner Riesenrollmöpse St. 5, 10 St. 48 Pfg.

Prima magnum bonum-Kartoffeln,
per Kumpf 25 Pfg.

Sämtliche nicht genannte Artikel zu enorm billigen Preisen.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstrasse 2 (Haltestelle der Elektrischen Bahn).
Dienste Sonntag:

Große Tanzmusik,

wozu höflichst einladet

Joh. Kraus.

3731

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Dienste und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener

Mein Bureau befindet sich jetzt:

Adelheidstrasse Nr. 34, I.

v. Zech,

Rechtsanwalt.

4902

Ausnahme-Woche

für

Nickelwaren und versilberte Waren

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Beachten Sie das Schaufenster, es lohnt sich.
Günstige Gelegenheit, wirklich gute Ware
billig zu kaufen.

S. Hirschfeld,

2 Langgasse 2.

Regeln:

Die typische Ringgröße über dem Raum 10 Wg. für aus-
wärts 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme nachfol-
gendes 20 Wg. für nachfolgend 30 Wg. Belagungsgröße
von 10 bis 15 Wg.

Verbreitung: Nr. 190.

Wiesbadener

Wesungpreis:

Monatlich 30 Wg. Bringerlohn 10 Wg., auch die Wg. gegen
vierteljährlich 1.75 außer Bringerlohn.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage. 2. „Der Landwirt“. 3. „Der Hauswart“. 4. „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer ordnungsgemäßen Auslieferung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 37.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Ein zweiter Dreibund.

Herr Combes, der Chef des kürzlich gestürzten französi-
schen Ministeriums, ist gegenwärtig im Auftrage seiner Ver-
teiger auf einer Rundreise durch Frankreich begriffen,
um in Wählerversammlungen Stimmung zu Gunsten der
Fortführung der bisher innegehaltenen Politik auch unter
der Regierung des Kabinetts Rouvier zu machen. Er muß
dabei natürlich auch die auswärtigen Angelegenheiten strei-
fen, mindestens zu dem Zwecke, zu zeigen, welcher schönen Er-
folge und lobenswerten Ziele sich das seinen Namen tragen-
de Ministerium auch auf externem Gebiete zu rühmen ver-
mochte. Nicht wenig Aufsehen erregt hat in dieser Bezieh-
ung die interessante Mitteilung, daß die französische Regie-
rung, nachdem sie eine französisch-englische entente cordie er-
zielt, eifrig bemüht war, auch eine Annäherung zwischen Eng-
land und Rußland zu erreichen, und daß dieses Bemühen be-
reits von Erfolg gewesen sein würde, wenn nicht der russisch-
japanische Krieg dazwischen gekommen wäre. Combes drückte
sich so aus, als läge hierin der einzige Nachteil, den der
Kampf in Ostasien den französischen Interessen gebracht.
Diese Eröffnung des Exministers ist durchaus keine Plank-
rede, denn Herr Combes ist ein ernster, unsichtiger Staats-
mann; sie zeigt vielmehr, daß die französische Regierung —
was eigentlich auch in der Natur der Sache lag — beflissen
war, das durch den Bestand des Dreibundes und des Drei-
bundes hergestellte europäische Gleichgewicht, welches, nach
den Strafen Villow Versicherungen, mit automatischer Sicher-
heit fungierte, zu stören, den Schwerpunkt nach der französisch-
russischen Seite hin zu schieben durch Schaffung eines zwei-
ten Dreibundes, dessen Vorstadium die englisch-russische Ver-
einbarung sein sollte. Dieser französisch-russisch-englische Drei-
bund würde dem deutsch-österreichisch-italienischen weit über-
legen gewesen sein, vor allen Dingen zur See, selbst
kenn die betreffenden drei Mächte ihre Seemacht vergrößern
würden, — aber vielleicht auch zu Lande, angesichts der
verhältnismäßig numerischen Schwäche der Oesterreich-
Ungarns und Italiens. Daß dieser zweite Dreibund nicht
zu Stande gekommen, ist dem Ausbruch des ostasiatischen
Krieges zu verdanken, in welchem die englischen Interessen in
solchem Maße auf japanischer Seite sind, daß England laut
Vertrag den Japanern zu Hilfe eilt, sobald Rußland militä-
rische Unterstützung von Seiten einer anderen Macht erhält,
oder im Fall das Japenreich über das Reich des Mikado tri-
umphiert und dessen Bestand oder Integrität gefährdet.
Aber auch ist die Furchtbarkeit eines zweiten Dreibun-

des, wenn er wirklich ins Leben träte, für längere Zeit sehr
fraglich gemacht worden, dadurch, daß der Krieg mit Japan
eine ungeheure finanzielle, militärische und moralische
Schwächung Rußlands herbeiführt und innere Erschütter-
ungen und Umwälzungen für dasselbe zweifellos im Gefolge
haben wird. Wer da sagt, Deutschlands Interesse stehe nicht
auf japanischer, sondern auf russischer Seite, der verkennt so-
nach die Situation vollständig. Daß England unter Um-
ständen nicht abgeneigt ist, sich der Gruppe von Mächten an-
zuschließen, zu welcher Deutschland nicht gehört, erscheint in
der Natur der Sache liegend, wenn man sich vergegenwärtigt,
mit welchem Mißbehagen und Mißtrauen man dort das
schnelle, hastige Anwachsen der deutschen Kriegsmarine be-
trachtet. Nicht als ob man fürchtete, daß dieselbe der briti-
schen auch nur im Entferntesten gleichwertig werden könnte;
aber man denkt an die Eventualität, daß die Gestaltung der
internationalen Verhältnisse einmal ein französisch-deutsches
oder gar ein französisch-russisch-deutsches Bündnis in die Er-
scheinung treten lassen könnte und dann wäre eine starke
deutsche Seemacht in der Nordsee denn doch eine sehr unbe-
queme, ja gefährliche Thatsache. Diese Erwägung war es
denn auch, welche England veranlaßte, mit größter Beschleu-
nigung ein freundschaftliches, auf Verträgen beruhendes Ver-
hältnis zu Frankreich herzustellen und dadurch einen großen
Teil seiner Mittelmeerflotte frei zu machen, um diesen für
alle denkbaren Eventualitäten in der Nordsee zur Hand zu
haben. Diese Konsequenz der deutschen Flottenvermehrung
gab soeben Mr. Lee, den Lord der englischen Admiralität,
in einer zu East-Deigh gehaltenen Rede zum Besten mit
dem Zusatz, daß durch die mit Frankreich hergestellte
Freundschaft England sich bereits in der Nordsee eine gerade-
zu erdrückende Uebermacht habe verschaffen können. Im
Pariser Ministerium des Auswärtigen sieht man unter sol-
chen Umständen dem ferneren Anwachsen der deutschen Flotte
mit freudigem Herzen zu, in der Hoffnung, daß es mit der
Zeit gelingen werde, die britischen Herzen immer mehr zu ge-
winnen und selbst für ein Zusammengehen mit Rußland ge-
neigt zu machen.

liegenden Fall führt zunächst zu Gunsten der Rietter zu dem
Schluß, daß die Aufhebung einer Gebühr für Benutzung
des Kanals nach § 4 des Kommunalabgabengesetzes aus ge-
schlossenen ist in allen Fällen, in welchen deren Räume
nicht einen getrennten selbständigen Anschluß an das Kanal-
netz haben. Diese theilweise Ungültigkeit der Gebührenord-
nung müßte im vorliegenden Falle ihre ganze Ungültigkeit
zur Folge haben nach dem ebenfalls von dem Oberver-
waltungsgericht S. 54 ausgesprochenen Grundsatz: „Die Ge-
bührenordnung, welche gesetzwidrige Einzelbestimmungen
enthält, ist als in ihrem übrigen Theile rechtswirksam nur
dann zu erachten, wenn nach der Sachlage und der erkennba-
ren Absicht der zu deren Erlaß oder Genehmigung berufenen
Behörden die ungültigen von den übrigen Bestimmungen ge-
trennt werden können“, was in vorliegendem Falle zu ver-
neinen ist. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die
sehr schwierige Frage, ob die vorliegende Kanalgebühren-
ordnung gesetzlich zulässig sei, ausführlich zu erörtern. Ich
möchte auch keinen Anspruch darauf, alles angeführt zu ha-
ben, was man für und gegen den diesseitigen Standpunkt
geltend machen könnte, glaube jedoch dargethan zu haben,
daß man sehr wohl damit rechnen muß, daß diese Frage zu
Ungunsten der Gebührenordnung entschieden werden und
hieraus der Stadtgemeinde ähnliche Beeinträchtigungen ent-
stehen könnten, wie es der Fall war in Bezug auf die im Gebiete
der Hochdruckzone zu Unrecht erhobenen und deshalb später
wieder zurückgezählten Gebühren.

Wäre aber auch diese Gebührenordnung an sich gesetzlich
zulässig, so würde in der schwerwiegendsten Weise in Be-
tracht kommen der in meiner Schrift S. 4 und bisher ohne
Widerpruch geltend gemachte Gesichtspunkt, daß die Erheb-
ung solcher Gebühren davon abhängen soll, ob die Veransta-
tung, zu deren Deckung sie dienen sollen, im vorliegenden
Falle also die Kosten für Benutzung des Kanals, nicht ander-
weitig durch eine „Ausgleichung durch Beiträge“ (S. 9) oder durch eine Mehr- oder Minderbe-
lastung (S. 20) erfolgt.“ Ich habe deshalb hierüber
eine genaue ordnungsmäßige Berechnung und Zeit zu ihrer
Prüfung verlangt, auch für uns Bürger, die wir die Rech-
nung bezahlen sollen. Diese Berechnung müßte genau erge-
ben, wie viel der Grundbesitz an die Stadtgemeinde entrich-
tet in Gestalt von Einkommensteuer, Grundsteuer, Abgaben
für Gas, Wasser usw. und andererseits wieviel die Stadtge-
meinde allein für die Zwecke des Grundbe-
sitzes aufgewendet, wobei natürlich in Betracht zu
ziehen wäre, inwieweit Straßen, Kanäle, und andere Veran-
staltungen gleichzeitig auch der Allgemeinheit dien-
en und deshalb von dieser zum Theil gedeckt werden müssen.
Hierbei müßte zu Lasten der Allgemeinheit auch ein erhebli-

LOKALES

Wiesbaden den 12. Februar 1905

Die neuen Steuern.

(Schluß der Erwiderung des Herrn Rechtsanwalts Dr.
Jünger aus der ersten Ausgabe.)
Eine analoge Anwendung dieser Rechtsgrundsätze des
Oberverwaltungsgerichts auf den gleichartig liegenden vor-

Berliner Brief.

Von H. Silbhus.

(Nachdruck verboten.)

Das große Hotel. — Spirituosen-Ausstellung. — Eine Erinnerung.
— Fürstliche Gäste. — Trauungstänzerin und Schlafsaufspiele. —
— Nachmal Pader. — Mangel.

Berlin gleicht augenblicklich einem großen Hotel;
vieler Fremde, wie eben jetzt, sind schon lange nicht in der
Reichshauptstadt vereint gewesen. Zu der Automobil-Aus-
stellung und zu der großen Landwirtschaftswoche ist nun
auch noch die Spirituosen-Ausstellung gekommen. Eine
eigenartige Ausstellung in der Tat. Gewissermaßen ein
Wahrzeichen gegen die Temperenzler-Bewegung. Im
Warenbörsehaus hat sie sich aufgetan. Was sie bezweckt,
ist leicht zu sagen; sie will zeigen, wie mannigfach die Ge-
winnung von Alkohol ist. Keine Pflanze ist so unbedeutend,
als daß man nicht aus ihr noch den berausenden Geist
pressen könnte. Wenn ich bedenke, daß diese eigenartige
Schmuck-Ausstellung in der Warenbörse ausgestellt ist, so
belehrt mich ein bißchen Erinnerung. Es ist lange her;
ein großer Tamtam tönte, die Warenbörse war erbaut,
nicht neben der Börse für Fonds erhob sich das Haus.
Alle Anstrengungen waren vergebens, es wollte sich kein
Warenhandel entwickeln und bald ward aus dem Börsehaus
ein Ausstellungsbau und ein Konzertsaal. Große Promo-
naden-Konzerte sollten laden — auch vergebens. Ab und
zu tauschte eine Ausstellung und die erste, die einigen
Erfolg hatte, war eine Wein-Ausstellung. Eine merkwürdige
Ausstellung. Glasen nichts als Glasen. Wer kannte den
Anhalt? Keiner! Heute. Schnapsen gefällig? Die
lange Liste der landläufigsten Sorten wäre aufzuzählen,
aber daneben interessiert doch wenigstens die Alkoholge-
winnung, und ein bißchen Alkohol interessiert doch jeden.
Es wird feste gepiecht in Berlin, momentan besonders,
kann die Feste folgen einander auf den Tanzplätzen; Bankett
auf Bankett. Fürstliche Stimmung überall. Der Hof hat
seinen ersten Ball gehabt, und zwei fürstliche Gäste sind

gerade Apropos gekommen. Wir begrüßten den Fürsten
Bourbon von Sizilien, der im spanischen Auftrag zu un-
serem Kaiser kam, um ihm der Freundschaft König Alfons
zu versichern und ihm den Feldmarschall der spanischen
Armee nebst dem Chef des Elite-Regiments Nau-
manco zu überbringen. Großer Empfang! Bald folgte
der Fürst von Bulgarien. Zweiter großer Empfang! Dieser
bulgarische Besuch hat eine lange Vorgeschichte. Kommt
er oder kommt er nicht? Dieses Berieselung, wie das
Abzählen der Befehlspunkte mit „Soll ich oder soll ich
nicht“ hat lange genug gewährt. Der Fürst von Bulgarien
war der mit der größten Diplomatie zu behandelnde Regent
lange Zeit. Seine Chancen haben sich gebessert. Fürst
Ferdinand macht europäische Besuche. Die Bulgarenmühen
werden wieder modern werden.

Für Dinge, die modern werden sollen, bedarf es be-
kannntlich nur des richtigen Tips, eines kleinen Anstoßes.
Ich möchte wetten, daß die Trauungstänzerin Madelaine hier
Schule machen wird, es wird hier etwas Schlaftraum-
anarchisches modern werden. Sie ist da — endlich; sie
hat lange auf sich warten lassen. Endlich erschien sie;
wie das so üblich; in einem Kreise ausgewählter Personen.
Die Elite des Geistes war es. Und merkwürdig: Nach
ihrer Probe-Erfolge, nach ihrer ersten Seelenerlöserung,
Gliederzuckerei und Augenverbrecherei sagten selbst die Ge-
lehrtesten: „Hier ist etwas Ueberflüssiges!“ Ich fühle mich
diesem Urtheile gegenüber furchtbar bellommen. Wir kommt
Miß Duncan nicht aus dem Sinn. 20 Mark der Bogenst.
Madelaine macht's ebenso. Hoffentlich bestimmt sie die
Preise im wachen Zustande, und der Berliner sagt darauf:
„fällt mir nicht im Traume ein!“ Miß Duncan tanzt
wenigstens im wachen Zustande. Aber Madelaine! Ja,
schläft sie denn überhaupt? Alfred Kerr, der grüß-
lichste Journalist meint: „Jede potenzierte Geistesfähig-
keit ist ein Traumhand!“ — Ja, ist denn Tanzen eine
Geistesfähigkeit. Oder soll man nach der philosophischen
Behre sagen, daß jede Bewegung eine Geistesfähigkeit ist,
weil sie, wie Schopenhauer meint, vom Gehirn ausgeht!

Wenn Madelaine nicht schläft, wird sie genau so gut tan-
zen. Aber die Berliner fliegen wieder einmal auf die
Sache. Das Publikum ist unberechenbar!

Man sollte z. B. meinen, daß es nun genug habe
vom Herrn Grafen Pückler auf M.-Tschirne. Aber nein!
Der Herr Graf hat wieder einmal eine Veranlassung an-
fänglich lassen, in der er sprechen wollte. Der Saal
war vollgerammelt. Alles wartete auf den Augenblick,
wo der so arg verkannte Graf die Rednertribüne besteigen
würde. Nun — er bestieg sie auch, aber nicht lange hielt
er darauf aus; der überwachende Herr Polizeihauptmann
kam und ließ den Herrn Grafen zur Wache bringen. Das
Publikum hatte seine Sensation und ging befriedigt von
bannen. Der Graf aber schrieb an den Polizei-Präsidenten
von Berlin und ließ durchblicken, daß er ihn fordern werde,
wenn er ihn noch einmal in seiner Redefreiheit beschränken
sollte. Das Groteske-Romische fand wieder einmal seinen
kräftigsten Ausdruck.

Wie ich eingangs sagte, schlugen die Lebenswogen in
Berlin eben jetzt hohe Wellen; in den etwas stürmischen
Gang der Ereignisse schlägt eine Trauernachricht ein. Adolf
von Menzel ist gestorben, der 90-jährige ist dahingegangen.
Ich war mir darüber stets klar, daß es ein tiefbewegendes
Ereignis sein müsse, wenn der alte Menzel einmal aus
diesem Leben scheiden wird. Trauer und Ehrung setzen
spontan ein. Der Kaiser gab das Signal: er ließ eine
Ehrenwache in der Wohnung aufmarschieren, und die Sol-
daten hatten die historischen Helme auf, die Menzel so
oft gemalt hat. Des Kaisers Anregung ist es wohl auch zu
danken, daß Menzel in der Rotunde des alten Museums auf-
gebahrt wird. Vegas ergreift die Feder und schreibt im
D. L. A. einen Nachruf; die Stadtverordneten-Versamm-
lung, das Magistrats-Kollegium widmet dem Berliner
Ehrenbürger bei Beginn der Sitzungen lange Nachrufe.
Die Kunstgesellschaften rüsten zur Trauerfeier. Im bun-
tschillernden Monat der farbigen Karnevale ist der Meister
der Farben gestorben, eine tiefste Kunstlernatur, aber
eine launige, frohe jige Persönlichkeit!

Der Ertragsposten eingestellt werden für die Summen, die durch Abgaben von Gas und Wasser im Laufe der Jahre von dem Grundbesitz aufgebracht, aber freudigen Herzens von der Stadtgemeinde zu Zwecken verwandt wurden, welche dem Grundbesitz gar nicht oder nicht allein dienen. In dieser Beziehung ist die Sache also nicht spruchreif, solange die vom Magistrat erbetene Berechnung nicht vorliegt und sorgfältig geprüft wurde. — Ich muß mich an dieser Stelle auf vorstehende Punkte beschränken, hoffe aber, demnächst Zeit und Gelegenheit zu finden, auch in anderen Richtungen auf die vorliegenden Steuerfragen zurückzukommen.

Dr. Jünger

Zur Geschichte des Tanzes.

In der gegenwärtigen Ära der Bälle ist es von einigem Interesse, einmal einen Blick auf die Entwicklungsgeschichte der Tanzkunst zu werfen, die wohl fast so alt ist, wie das Menschengeschlecht. Schon die Griechen und Römer huldigten der Choreographie, doch diente ihnen der Tanz nicht, wie uns Modernen, lediglich zum Vergnügen, sondern größtenteils zur Verherrlichung religiöser Feste. Auch wirkte man damals nicht, wie jetzt, nach dem Takte der Musik bunt durcheinander, sondern erblickte im Tanze mehr ein mimisches Ausdrucksmittel zur Darstellung der verschiedenartigsten Stimmung und Gemüthsbebewegungen, wobei es sich mehr um ein rhythmisches Schreiten handelte. Auch in der Bibel wird des Tanzes öfters Erwähnung gethan, wenn schon der Zweck desselben häufig nur in der Zielung eines groben Sinnenreizes bestand, wie beispielsweise in dem Tanze der Salome vor Herodes. Von den alten Völkern breitete sich die Tanzkunst zunächst über Italien aus und finden wir schon in Schriften des 16. Jahrhunderts ausführliche Beschreibungen hierüber vor. Dann nahm sich Frankreich der Choreographie an und verließ derselben unter Ludwig 16. ein gewisses künstlerisches Gepräge, sodas nun bald zwischen Italienern und Franzosen ein Wettstreit um den höchsten Ruhm auf diesem Gebiete entstand, wozu die Namen Vestris, Loglioni, Cighler und Grisi ein berechtigtes Zeugnis ablegen. Aus dem künstlerischen Solotanz entwickelten sich dann die Ballette, die speziell in der italienischen Oper ihre Pflegstätte fanden und auch heute noch auf der Bühne heimisch sind. Bei unserem Volke war der Tanz schon länger bekannt und es gab da kaum ein sommerliches Fest, bei welchem sich nicht die junge Welt zum Klang der Fiedel um die Dorfstraße drehte. Nach und nach aber fand jenes Vergnügen, wenn auch in veränderter Form, bei den vornehmen Kreisen Eingang. Man adoptierte neben dem ehrwürdig-graziösen Menuett allerlei Gesellschaftstänze, die ein bestimmtes Nationalgepräge trugen, wie etwa die Polonaise, die Mazurka usw. und führte schließlich die zahlreichen nicht nur in taktmäßigem Schreiten, Verbegen und Händereigen bestehenden Rundtänze ein, zu deren eifrigem Bestande heute noch der Walzer, die Polka, der Rheinländer, die Tyrolenne, der Kontre u. a. m. gehören. Die ab und zu auftauchenden Neuheiten auf diesem Gebiete von denen in jüngerer Zeit die Kreuzpolka, die Washington-Polka und der Cafe-Walzer zu erwähnen wären, dürften wohl mehr zu den ephemeren Erscheinungen im Reiche Terpsichores zu rechnen sein.

I. 6. große Geflügel- und Vogel-Ausstellung in der Turnhalle zu Wiesbaden. In der vorgestern (Freitag) Nachmittag stattgefundenen Eröffnung der Ausstellung hatten sich eingefunden: der Kgl. Landrath Herr v. Herzberg, der 1. Beigeordnete Herr Dr. Schleicher, Herr Landwirtschaftsinspektor Reiser sowie eine größere Anzahl Mitglieder und Freunde des Geflügelzüchtervereins. In einleitender Ansprache begrüßte der Vorsitzende letztgenannte Vereins, Herr Oberpostassistent Lops vor allem die anwesenden 2 Vertreter der betr. Behörden und sprach ihnen den Dank des Vereins für die in reichem Maße bewiesene Unterstützung der Ausstellung aus. Wie die reich beschickte Ausstellung beweise, seien nur erstklassige Thiere vertreten und aus diesem Grunde sei das Amt der Preisrichter sehr schwierig gewesen, aus dem Guten das Beste zu prämiieren. Das namentlich die Auswahl von Gänsen in unserer Stadt gefördert werden müsse, gehe aus der massenhaften Einführung dieser Thiere aus benachbarten Städten und Dörfern hervor. Hierauf ergriff der Kgl. Landrath Herr v. Herzberg das Wort, indem er auf die auch von höchster Stelle unterstützte Hebung der Geflügelzucht zur Vermeidung des Massen-Imports von Eiern aus fremden Ländern hinwies. Die Ansprache schloß in ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf der Herr Landrath die Ausstellung für eröffnet erklärte. Herr Beigeordneter Dr. Schleicher führte aus, daß auch die städtischen Behörden diesem Theil der Landwirtschaft ihre Fürsorge zugewendet haben, wie aus der Bewilligung eines Gelbbetrages zu der heutigen Ausstellung hervorgehe. Hiernach erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, wobei sich wiederum die Räumlichkeiten der Turnhalle als ganz vorzüglich für solche Zwecke erwiesen. Auch an Preisen sind eine ganze Anzahl von Gönnern des Vereins und Förderern der Geflügelzucht gestiftet worden, so u. A. einen Wanderpreis seitens der Kgl. Chemische Werke, eine prachtvolle, in Silber getriebene Jardiniere mit einem schwimmenden Schwan als Aufsatz darstellend. Ausgestellt haben 173 Aussteller, darunter 17 von Wiesbaden, 4 von Wiesbaden, die übrigen aus der Umgegend und noch weiter. Nach dem Katalog sind 493 Nummern verzeichnet, hiervon entfallen auf Hühner 241, auf Gänse 11, auf Enten 20, auf Tauben 195, auf Kanarienvögel 17, auf Hirschkühe 4 und auf Geräte und Futterartikel 5. Der Besuch der Ausstellung kann aus Büchse empfohlen werden. — Bei der Prämierung auf der Geflügel-Ausstellung in Wiesbaden erhielt die silberne Staatsmedaille Herr Hermann Siebert-Rüdesheim; die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer die Herren Karl Thiele-Schierstein und H. Siebert in Rüdesheim.

*** Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, 12. Februar, Abonnement C. „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 13. Februar, 6. Symphonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 14. Februar, Abonnement A. „Der Waffenschmied“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 15. Februar, Abonnement B. Erste Gastdarstellung des Herrn Dr. Max Pohl vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin. „Faust“. (Erster Theil.) Anfang 6 1/2 Uhr. — Donnerstag, 16. Februar, Abonnement D. „Othello“. Oper. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 17. Februar, Abonnement A. Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Dr. Max Pohl vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin. „Flaschmann als Erzieher“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 18. Februar, Abonnement B. „Die Janberslöte“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 19. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Anfang 2 1/2 Uhr Nachmittags. Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Die Daubenerle“. — Abonnement C. „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr.

*** Walhallatheater.** Die Direktion theilt uns mit, daß die Nachfrage nach Eintrittskarten für den heute Abend stattfindenden 3. Basketball ganz bedeutend ist. Der Vorverkauf wird Sonntag Mittag 1 Uhr geschlossen. Eintrittskarten kosten an der Abendkasse 1.2. — Im Hauptrestaurant findet Vormittags von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Frühkonzert der Theaterkapelle, Abends ab 7 Uhr großes Militär-Konzert der 7ter statt.

*** Wissenschaftlicher Cirkus des Volksbildungsvereins.** Mittwoch, 15. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, wird im großen Saal des Cirkuslino Herr Oberlehrer Bender-Franck seinen zweiten Experimentalvortrag aus dem Gebiete der Elektrizität halten. Er wird diesmal insbesondere besprechen und vorführen die Telegraphie ohne Draht nach Marconi und nach Labi-Braun, ferner die „abgestimmte Telegraphie“ und die Vermeidung des Selbst bei der Telephonie ohne Draht. Wir bemerken dazu, daß dieser Vortrag für sich abgeschlossen sein wird, so daß ihm auch diejenigen folgen können, welche den ersten Vortrag nicht gehört haben. Eintritt 1 A. bzw. 70 A.

*** Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1.** Neu ausgestellt: Kollektion Ernst Hardt-Düsseldorf; Kollektion A. Stoguro. St. Alban; Lawrence; Damenporträt; Doppelter Damenporträt; Cotes; Damenporträt; Wälshe; Bauernfest. Letztere vier Gemälde bleiben nur wenige Tage ausgestellt.

Ein Baunfall. Am 20. Juni d. J. ereignete sich in dem Neubau des „Europäischen Hofes“, Langgasse 34, ein bedauerndes, werthvoller Unfall. Es war gegen 6 1/2 Uhr Abends, eine halbe Stunde vor Feierabend, da transportierten 2 Spenglergesellen einen Rohrboden aus dem Keller in den Hof, welcher letzterer zahlreiche Lichtöffnungen hat. Diese Öffnungen waren in der Regel, damit Niemand hineinfällt, abgedeckt. An diesem Abend jedoch scheint das ausnahmsweise an einer Stelle nicht der Fall gewesen zu sein. Als die beiden Leute mit ihrer Last oben auf der Treppe angelangt waren, ging man weiter, der vordere rücklings. Da verlor der zweite, welchem die Ausfüllung durch den Rohrboden versperrt war, plötzlich den Boden unter den Füßen. Er stürzte rücklings so unglücklich in den Keller, daß er einen Wirbelsäulenbruch davon trug. Der Mann wurde alsbald ins Krankenhaus verbracht, wo er 4 Tage verblieb. Die Arbeitsfähigkeit hat er heute noch nicht wiedererlangt. — Für den Unfall ist zur Verantwortung gezogen der Bauführer Herrmann Reier, welcher seit 13 Jahren in dem Baubureau des Architekten Reibold beschäftigt ist und dem die Bauleitung übertragen worden war. Seine Obliegenheit war es u. A. auch, für die gehörige Verbedung der in Frage kommenden Lichtöffnungen Sorge zu tragen. Aus dem Umstand, daß er das nicht gethan, wird ihm der Vorwurf der fahrlässigen Körperverletzung unter Außerachtlassung der durch seinen Verstoß besonders gebotenen Vorsicht gemacht. Der Mann befreit heute vor der Strafkammer seine Schuld. Er will seine Pflicht in vollem Maße erfüllt haben. Wenn dann und wann eine Diele von den Lichtöffnungen entfernt worden sei, versichert er, hätten die im Keller arbeitenden Leute das in der Absicht gethan, sich bei der Arbeit Licht zu verschaffen oder die Diele zu anderem Zwecke zu verwenden. — Nach der Ansicht des Gerichtshofes hat der Angeklagte Alles gethan, was von ihm verlangt werden konnte, ihn trifft daher ein Verstoß auf dem Unfall nicht. Es erging nicht nur ein Freispruch, sondern neben den Kosten des Verfahrens wurden auch die notwendigen Auslagen des Angeklagten speziell die Kosten seiner Vertretung auf die Staatskasse genommen.

Ein schwerer Fall gelangt am nächsten Mittwoch vor der Strafkammer zur Verhandlung. Es handelt sich dabei um 2 Angeklagte, von denen der Eine dieser Tage erst in Frankfurt mit einer mehrjährigen Zuchthausstrafe belegt worden ist. Die ihnen vorgeworfenen Straftaten sind Einbrüche auf etwas einsam belegenen Stationen, in Niederrhausen, Idstein etc. Die Angeklagten waren bei diesen Einbrüchen mit Waffen versehen; einer machte auch, als sie gestört wurden, von der Schutzwaffe Gebrauch.

*** Der Wiesbadener Miesher-Verein** hält am Montag, den 13. Februar, Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Friedrichshof eine Mitgliederversammlung ab. Eine sehr interessante Tagesordnung dürfte zahlreichen Besuch rechtfertigen. Auch sind Nichtmitglieder und Damen, soweit sie selbst Miesher sind, eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

*** Dilettantenverein „Urania“.** Hiermit verweisen wir nochmals auf den am Sonntag, den 12. Februar Abends 8 Uhr in dem nördlich des Kaiserpalastes gelegenen Saal stattfindenden Maskenball.

*** Die Gesellschaft Lohengrin** veranstaltet Sonntag, den 12. Februar eine humoristische Unterhaltung mit Tanz im Burggraf.

*** Die Tanzschüler des Herrn Schwab** veranstalten heute Sonntag einen Ausflug nach Erbenheim „Saalbau zum Löwen“ und laden die Eltern sowie die früheren Schüler ergebenst ein. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Abfahrt 2 Uhr 53 Min. mit der Hess. Ludwigsbahn.

*** Der Stemm- und Ringklub Germania** veranstaltet heute Sonntag einen Ausflug zum Restaurant Germania, Platterstraße. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt, auch werden deutsche und griechisch-römische Ringkämpfe zur Aufführung gelangen. Ferner werden die beliebten Rithervorträge zu Gehör gebracht und an einem heiteren Ländchen wird es nicht fehlen.



Letzte Telegramme

Gräfin Montignoso.

Wien, 11. Februar. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interview mit der Gräfin Montignoso: Alles, was in den letzten Tagen über sie berichtet worden sei, wäre erlogen. Hätte sie die vor 10 Tagen verlangte Erklärung unterschrieben, wonach sie sich bei einer eventl. Conventionalstrafe von 300 000 A. verpflichte, sächsisches Staatsgebiet nicht mehr zu betreten und sie auf ihr Staatsbürgerrecht verzichtet hätte, dann hätte sie sich die Aufregung der letzten Tage erspart. Sie wolle nicht Verzicht leisten, hätte auch nichts zu bezeugen, sie wolle nur in Ruhe gelassen werden und hätte den sehnlichsten Wunsch, nur ihre Kinder zu sehen.

Gordon Bennett-Rennen.

Paris, 11. Februar. Der ausländische Minister hat bei der gestrigen Berathung über das in diesem Jahre stattfindende Gordon Bennett-Rennen seine Zustimmung erteilt zur Abhaltung desselben in der Auvergne.

Hartleben.

Palermo, 11. Februar. Der Dichter Otto Erich Hartleben ist heute Mittag 12 Uhr an Herzschwäche gestorben.

Wektor-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommerl in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Weltleben: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Rißel, beide zu Wiesbaden.

Hinweis! Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt des **Zeichnungs-Mittelweida** bei, worauf wir unsere geschätzten Leser besonders aufmerksam machen. 549

Bekanntmachung

Montag, den 20. Februar d. J., vormittags, 11 Uhr, wollen die Erben von **Friedrich Heinrich Dörr** hier, ihre nachstehend beschriebenen Immobilien im Rathayse, Zimmer No. 42, abtheilungshalber freiwillig versteigern lassen:

1. Lagerb. Nr. 2174 Wieje „Alterweiber“ Hr. Gew. zwischen Jakob Stuber und einem Weg mit 17 ar 23,75 qm.
2. Lagerbuch Nr. 2175 Wieje „Alterweiber“ Hr. Gew., zwischen 2 Gräben und einem Weg, mit 36 ar 16 qm.
3. Lagerbuch Nr. 6375 Ader „Wellrich“ Hr. Gewann, zwischen einem Weg und der Stadtgemeinde Wiesbaden, mit 11 ar 81 qm.
4. Lagerbuch Nr. 3766 Ader „Am Pflugschweg“ Hr. Gewann, zwischen Pfl. Heunemann und Konf. und Friedrich Karl Hahn, mit 11 ar 26,50 qm.
5. Lagerbuch Nr. 3767 Ader „Am Pflugschweg“ Hr. Gewann, zwischen Friedrich Heinrich Dörr und Friedrich Karl Hahn mit 6 ar 90 qm.
6. Lagerbuch Nr. 6330 Ader „Wellrich“ Hr. Gewann, zwischen Karl Dieges und Hermann Reichwein, mit 22 ar 17,75 qm.
7. Lagerbuch Nr. 8203 Ader „Bierstädter Berg“ Hr. Gewann, zwischen Peter Güttel und dem Zentralstudienfonds mit 12 ar 68 qm Flächengehalt.

Wiesbaden, den 10. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

4946

Die am 28. Januar d. J. hier abgehaltenen Holzversteigerungen in den Distrikten „Häfersfeld“ und „Eichbach“ sind genehmigt und wird das Holz am **Montag, den 13. Februar, vormittags 8 Uhr,** an die Steigerer zur Abfuhr überwiesen. 545

Wiesbaden, den 10. Februar 1905.

Körner, Bürgermeister.

Franken- u. Sterbekasse f. Schreiner u. Gen. verm. Berufe zu Wiesbaden. E. G. Nr. 3.

Samstag, den 18. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zur Mühle“, Neugasse 15, **Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorsitzenden und Rechnungsablage des Kassiers. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Etwaige Anträge gemäß § 33, Abs. 4 des Statuts. 4. Sonstige Rassenangelegenheiten.

Wir laden die Mitglieder hiermit zu dieser Versammlung ein und bitten um zahlreichen Besuch. 4945

Der Rassenvorstand.



Quaker Oats wird am besten und vorteilhaftesten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind, und so aussehen, franco in einer Sendung und vor dem 31. Dezember 1905 zugehen.

50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder 100 „ „ 1/2 „ „

Um deutliche Angabe des Namens und Adresse wird höf. gebeten.

ABTHEILUNG: F.S.

THE AMERICAN CEREAL COMPANY,

Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

1618/73

Das natürlichste und schärfste Mittel gegen **Stuhlverstopfung** ist das unverfälschte **Kuhfus' Grahambrot** (preisgekrönt auf der Wiener-Ausstellung 1904). Der Genuß von 1-2 Bäckerei-Ausstellung 1904). Der Genuß von 1-2 Schmitzen zu jeder Mahlzeit verleiht selbst in den hartnäckigsten Fällen wie seine Wirkung. Aus **genußreichem** Weizen nach streng hygienischen Grundsätzen hergestellt. **Absoolut** rein, **wohlgeschmeckt** und **leicht verdaulich**. Bestes Brot für **Magenschwache** und **Diabetiker**. **Wertzüglich** empfohlen!

Zu haben in den meisten besseren Delikatess- und Colonialwarengeschäften. **Grahamhaus Wiesbaden**, Bienenring 8, Erste und einzige Schokoladenbäckerei mit eigener Mühle, elektr. Betrieb.

Seherswerl
sind meine Aus-
stellungen am Mon-
tag, Dienstag,
Mittwoch.

Lie-
ferung
aller Aufträge
frei ins
Haus.

Grosse Innen-Decoration von 68 Pfg.-Artikeln.
Dienstag

Montag.

Mittwoch.

Montag,
Massen-verkauf von 68 Pfg.-Artikeln.



1 Bügeleisen	68 Pf.	1 verzinkter Eimer
1 Besen mit Stiel	reine Haare 68 Pf.	1 Eierschrank mit Schloss
2 Garderobeleisten mit Haken	68 Pf.	1 Schrubber mit Stiel

Massen

1 Bügeleisen 68 Pf. 1 verzinkter Eimer
1 Besen mit Stiel reine Haare 68 Pf. 1 Eierschrank mit Schloss
2 Garderobeleisten mit 8 Haken 68 Pf. 1 Schrubber mit Stiel
1 Gewürzschrank 9 Kasten 1 Schneidebrett 68 Pf. 1 Kochtopf mit Deckel
1 email. Kaffeekanne 8 Tassen Inhalt 68 Pf. 1 Marktnetz mit Bügel
1 Wickskasten 4 Teile Inhalt 68 Pf. 1 Petroleumkanne 3 Liter elegant lackiert
1 email. Eimer 28 cm. 68 Pf. 1 Küchenlampe mit Spiegel-Blende
1 Messerkasten 1 Kammkasten mit Spiegel 68 Pf. 6 Dosen Schuhcreme
6 Goldrandbecher und 1 Wasserflasche zus. 68 Pf.
1 Messerkorb mit 6 Esslöffeln Britannia 68 Pf.
1 Glas-Butterglocke und 6 Glasteller 68 Pf.
1 Messing-Spiritusgaskocher 68 Pf.
1 grosse, 2 kleine Lampen 68 Pf.
3 Weingläser mit hohem Fuss 68 Pf.
6 Bierbecher mit Kante 68 Pf.
Grosse Suppenterrine 68 Pf.

Prämia

jedem etwas bringen.

28 cm. 68 Pf. 1 Küchenlampe — Blende
 en | Kammkasten 68 Pf. 6 Dosen Schuhcreme
 mit Spiegel
 cher und 1 Wasserflasche 68 Pf.
 mit 6 Esslöffeln Britannia 68 Pf.
 glucke und 6 Glasteller 68 Pf.
 iritusgaskocher 68 Pf.
 kleine Lampen 68 Pf.
 mit hohem Fuss 68 Pf.
 mit Kante 68 Pf.
 enterrine 68 Pf.

Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.

Leper's 68 Pf.

in schlagender Be

1 Kuchenlampe Blende
3 Pf. 6 Dosen **Schuhcreme**
erflasche zus. **68 Pf.**
In Britannia **68 Pf.**
asteller **68 Pf.**
68 Pf.
68 Pf.
Pf.
Pf.

5 Tassen mit 68 Pf.
Untertasse
2 Paar Sol. Be- 68 Pf.
stecke
2 Gemüse-
tonnen bunt 68 Pf.
4 Glassalatièren 68 Pf.
1 Kartoffelschale
3 Braten- 68 Pf.
platten
2 Blumenvasen gefüllt 68 Pf.
6 Dessertteller
2 Kaffeetöpfe
2 Frühstück-
Bretter 68 Pf.
2 Flaschen Essig u. Öl, 3 Dessert- 68 Pf.
Teller
1 Käseglocke mit Teller 1 Citronen- 68 Pf.
presse
3 Milchtöpfe verschiedene 68 Pf.
Größen
1 Salzmetze email. mit Schrift 68 Pf.
1 Fenstereimer mit Schrift 1 Putzleder 68 Pf.
1 Wäscheleine 20 Mtr. 120 Klammern 68 Pf.
3 Eierbecher vernickelt 68 Pf.
2 Nachttöpfe Zwiebel- 68 Pf.
muster
13 Speiseteller 68 Pf.
1 Waschbecken 38 cm
1 Photogr.-Apparat 68 Pf.
6 Speiseteller Zwiebelmuster
1 hocheleg. Portémonnaie 68 Pf.
1 Satz Schüsseln 6 St.
1 hochf. Cigaretten-Etuis 68 Pf.
1 Briefkasten 1 Leuchter
1 Feuerzeugbehälter
1 Schaumlöffel, Schöpflöffel, Rahmlöffel
1 Löffelhalter, 3 Quirle, 3 Kochlöffel

1 Pf. 6 Dosen Schuhcreme
erflasche zus. 68 Pf.
In Britannia 68 Pf.
asteller 68 Pf.
68 Pf.
68 Pf.
Pf.
Pf.

5 Tassen mit 68 Pf.
Untertasse
2 Paar Sol. Be- 68 Pf.
stecke
2 Gemüse-
tonnen bunt 68 Pf.
4 Glassalatièren 68 Pf.
1 Kartoffelschale
3 Braten- 68 Pf.
platten
2 Blumenvasen gefüllt 68 Pf.
6 Dessertteller
2 Kaffeetöpfe
2 Frühstück-
Bretter 68 Pf.
2 Flaschen Essig u. Öl, 3 Dessert- 68 Pf.
Teller
1 Käseglocke mit Teller 1 Citronen- 68 Pf.
presse
3 Milchtöpfe verschiedene 68 Pf.
Größen
1 Salzmetze email. mit Schrift 68 Pf.
1 Fenstereimer mit Schrift 1 Putzleder 68 Pf.
1 Wäscheleine 20 Mtr. 120 Klammern 68 Pf.
3 Eierbecher vernickelt 68 Pf.
2 Nachttöpfe Zwiebel- 68 Pf.
muster
13 Speiseteller 68 Pf.
1 Waschbecken 38 cm
1 Photogr.-Apparat 68 Pf.
6 Speiseteller Zwiebelmuster
1 hocheleg. Portémonnaie 68 Pf.
1 Satz Schüsseln 6 St.
1 hochf. Cigaretten-Etuis 68 Pf.
1 Briefkasten 1 Leuchter
1 Feuerzeugbehälter
1 Schaumlöffel, Schöpflöffel, Rahmlöffel
1 Löffelhalter, 3 Quirle, 3 Kochlöffel

5 Tassen mit Untertasse 68 Pf.
 2 Paar Sol. Bestecke 68 Pf.
 2 Gemüse-
 tonnen bunt 68 Pf.
 4 Glassalatièren 68 Pf.
 1 Kartoffelschale

2 Flaschen Essig	u.	3 Oel,	3 Dessert-Teller	68 Pf.
1 Käseglocke	mit Teller	1 Citronen-press	68 Pf.	
3 Milchtöpfe	verschiedene Grüssen	3 Delft dec.	68 Pf.	
1 Salzmetze	email.	mit Schrift	68 Pf.	
Fenstereimer	mit Schrift	1 Putzleder	68 Pf.	
Wäscheleine	20 Mtr.	120 Klammern	68 Pf.	
cher vernickelt	68 Pf.	2 Nachttöpfe	Zwiebelmuster	
Speiseteller	68 Pf.	1 Waschbecken	38 cm	
Apparat	68 Pf.	6 Speiseteller	Zwiebelmuster	
Stemmonnaie	68 Pf.	1 Satz Schüsseln	6 St.	
n-Etuis	68 Pf.	1 Briefkasten	1 Leuchter	
			1 Feuerzeugbehälter	
1 Schaumlöffel, Schöpflöffel, Rahmlöffel				
Quirle, 3 Kochlöffel				

Simon Meyer, Wellritzstrasse, Ecke Hellmundstrasse.
Langgasse, Ecke Schützenhof.

S. Blumenthal & Comp.

Kirchgasse 46.

Fernsprecher 188.

Während dieser ganzen Woche:

Inventur- u. Räumungs-Verkauf.

Um im Herbst unseren Neubau mit nur neuen Waaren zu eröffnen, haben grosse Waarenposten und Restbestände der letzten Saison bedeutend im Preise reducirt und bietet gerade diesmal unser Ausverkauf hervorragendes!

Futterstoffe.	Damen-Handschuhe	Damen-Strümpfe.	Seidenwaaren.
Cöper, grau, ca. 83 cm breit, 25 Pf. Meter	Ringwood Paar 20 Pf.	Schwarz bw., gewebt, gute Qual. 48 Pf. lität Paar	Seidene Blusenstoffe Serie I: 1.50 Serie II: 1.90 Serie III: 2.50 Mtr. 1. , Mtr. 1. , Mtr. 2.50
Jaconett, grau, schwarz, ca. 25 Pf. 100 cm breit Meter	Tricot, schwarz, m. 2 Drk., Paar 30 Pf.	Ringel, Flor, sehr preiswerth 75 Pf. Paar	Reste und Abschnitte auffallend billig.
Reversible, zweifach, ca. 100 cm 45 Pf. breit Meter	Leinen imit., farbig u. weiss, m. 2 Drk. 3 Paar 90 Pf.	Schwarz „Seidenimit.“, verstärkte Ferse und Spitze enorm billig Paar 85 Pf.	Taffet, reine Seide, coul., Mtr. 1.50
Satin in grosser Farben-Auswahl 45 Pf. Meter	Leinen imit., farbig u. weiss, m. 2 Drk. 3 Paar 1.20 Mk.	Ringel, gewebt 3 Paar 1.20 Mk.	Damassé, schwarz Mtr. 1.50
Lüstre in grosser Farben-Auswahl 35 Pf. Meter	Jacquard-Gewebe, 2 Drk., 3 Paar 90 Pf.	Herren-Socken in schwarz u. m. Rgl., 3 Paar 1.00 Mk.	Schleifen, Cravatten, Kragen sehr billig.
Lüstre, schwarz Meter 28 Pf.	Glacé-Handschuhe m. Drk., Paar 90 Pf.		

Ein Posten

Woll-Blusen

Serie I: 3.⁹⁰ Serie II: 4.⁹⁰
Serie III: 5.⁷⁵

Ein Posten

Damen-Wäsche

Restbestände
und durch Decoration etwas angestaubt
enorm billig.

Auf sämtliche übrige Wäsche
gewähren wir einen

Rabatt von 10%.

Röcke

in Moiré, Lüstre und
Flanell,

— seidene Röcke —

Serie I: 7.50

Serie II: 10.50

Schürzen,

Hauschürzen,

Reformschürzen,

Kinderschürzen,

Zierschürzen,

bedeutend im Preise
reducirt.

Handarbeiten.

Ein Posten zurück gesetzter Artikel, sowie
einzelne Modelle
staunend billig!!

Futter

Reste und
Abschnitte

ausserordentlich
preiswerth.

Lederwaaren.

Ein Posten: Kettentaschen.

Serie I: 1.85 Serie II: 2.50.

Reeller Werth bedeutend höher!

Portemonnaies

enorm billig.

Portiären

mit 10%.

Holz- u. Korbwaaren

mit 10%.

Felle

Teppiche

— vorjährige Dessins —

mit 20%.

Herrenwäsche u.

Cravatten

10%.

Gardinen

mit 10%.

Einzelne Fenster

bedeutend im Preise reducirt.

Tischdecken

mit 10%.

Galanterie-, Leder- u.

Luxus-Waaren.

Koffer u. Handtaschen

mit 10%.

Spielwaaren

mit 10%.

Wir gewähren

im Inventur-Räumungs-Verkauf

auf alle Waaren

ausser auf Näh-, Strick-, Stick- u. Häkelgarne,
Stickseide, Carneval- u. Scherz-Artikel

10%

Rabatt, welche an den Cassen in Abzug
gebracht werden. Waaren, welche mit rothen
Etiquetten versehen, sind

netto.

**Umtausch nicht
gestattet.**

Ein Posten

Seidene Blusen

Serie I: 4.⁵⁰ Serie II: 8.⁵⁰
Serie III: 12.⁵⁰

Ein Posten

Damen-Corsetten

Restbestände, nur
neueste Formen in schwarz, weiss, grau

Serie I: Werth bis 2.— Serie II: Werth bis 4.50
jetzt Mk. 1.50 Mk. 2.25

Serie III: Werth bis 7.00
jetzt Mk. 3.—

Ein Posten

Madapolame, Festons,

sehr billig.

Schweizer

Stickereien

Serie I: Serie II:

Coup. 90 Pfg. Coup. 1.10

Handtücher

ca. 300 Dtzd, gesäumt, mit 2 x Band

enorm billig.

Tischtücher, Betttücher, Taschentücher.

Hemdentücher Reste u. Abschnitte ausserordentlich preiswerth

Ein Posten

Spitzen Reste u. Abschnitte

in

Valenc., Tüll, Spachtel etc.

ausserordentlich

billig!

Das diesjährige grosse

Preis-Maskenfest

der
Hotel- und Restaurant-Angestellten,
arrangiert vom

Wiesbadener Kellner-Verein,

findet am **Mittwoch, den 22. d. M., Abends 8 Uhr 11 Min.,** in den närrisch decorierten Sälen des

Turnvereins, Hellmundstrasse,
statt **5 Damenpreise, 3 Herrenpreise** und mehrere **Gruppenpreise.**

Zu diesem seit Jahren so beliebten **Maskenfeste** ladet höflich ein

**Das Fest-Comité.**

Maskensterne im Vorverkauf à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren Restaurateuren **Joh. Duppert, Römerberg 21, H. Brütting, Römerberg 8, Jean Dich, Stadt Frankfurt, Weber-
gasse 2, Schermuly, Rheinische Hof, Kungasse, Aug. Mack, Zum Eisernen Kasper, Bismarckring,
29, Röhrig, Beltrichstraße, Jean Wahlheim, Turnhalle, Beltrichstraße, Ph. Bault, Turnhalle,
Hellmundstraße, F. Trog, Zum Blau, Schwalbacherstraße, C. Pfeifferle, Café Windsor, Vöhringstr.,
Fleischer, Eisenstraße, Webergasse, Eisengroßhandlung Carl Koll, Vöhringstraße.**

Maskensterne für Mitglieder zum Preise von **70 Pfg.** sind **nur im Vereins-
lokal** zu haben.

Kassenpreis Mk. 1.50, Nichtmasken 50 Pfg. eine Dame frei, jede wei-
tere Dame 50 Pfg. Eintrittskarten müssen bis 10^{1/2} Uhr anwesend sein. 4988

Gut, solid, billig und reell,
Das finden Sie bei mir speziell,
Denn haben Sie Bedarf derweil
In Messern, Scheeren und auch Beil,
Wie Messerputz- und Fleischmaschinen,
So kaufen Sie bei mir nur ein,
Sie werden stets zufrieden sein.

Ph. Krämer, Metzgergasse 27. Telefon 2979.
Schleifereien und Reparaturen gut und billig. 4944

Kohlen.

Alle Sorten Ruhr-Großkohl, Kohlscheider u. Englische Anthracit-
Patent-Coks für Centralheizung und irische Cokes, sowie Brenn-
und Anzündholz empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität zu den allgemein gültigen
Preisen 6542

Wilh. Linnenkohl,

Eisenbogensgasse 17.

Abelschidsstraße 2a.

Preislisten gern zu Diensten.

Fernsprecher 527.

Parketbodenfabrik

liefert

**Parket- & Riemen-
Fussböden**

in

allen Preislagen.

Abfallholz,
per Centner Mk. 1.20
frei Haus.**W. Gail Wwe.,**
Biebrich & Wiesbaden.

Bauschreinerei.

Specialitäten:

ZimmertürenTürfutter, Türbekleidungen,
Haustüren, Treppen.Vertreter: **Chr. Hebing.****Anzündholz** per Centner
Bureau u. Laden: **Bahnhofstr. 4.**
Bestellungen werden auch entgegen genommen
auch **Ludwig Becker, Papierhandl.,**
Gr. Burgstrasse 11. 147

Gärtner-Verein Hedera

gegr. 1882.

Großer Maskenball

am **Sonntag, den 19. Februar 1905, in sämtl.
Räumen des Kaiser-Saales, Dohheimerstr.**

u. a. **Große Kappelpolonaise**

mit Geldeinlagen und sonst. Überraschungen.
Maskensterne à 1 Mk. sind im Vorverkauf zu haben
bei folgenden Herren: Cigarren-Geschäft **Staffen, Kirch-
gasse und Beltrichstraße, Restauration **Holtmann, Wörth-
straße, Restaur. Rhein. Hof, Kungasse, Restaur. Linde-
mann, Röderstr., Maskenverleihanstalt **Treidler, Gold-
gasse, Papierhandlung **Michel, Querstr. Ecke, Colonial-
waren-Handlung **Schäfer, Göthestr. Nicht-Masken an
der Kasse 50 Pfg. 4993**********

Das Comité.

Alt Emailletöpfe

werden mit Boden versehen und neu emaillet

4319

Wiesbadener Emaillewerk Mehrgasse

Zither-Verein.

Samstag, den 25. Februar,
Abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

im Saale des Turnvereins, Hellmundstr. 25.
9 wertvolle Preise, 7 Reservepreise.

Dieselben sind vom 14. Februar an bei **Zange, Markt-
straße 26, ausgestellt. Maskensterne à 1 Mk. bei **Vender,
Wilhelmstraße 54, Knapp, Moritzstraße 15, Knidel,
Schwalbacherstraße 11, Frieseur Müller, Hellmundstraße
22, Restaurateur **Bault, Turnhalle, Hellmundstr., Frieseur
Wagner, Albrechtstraße 22, Papierhandlung **Zange,
Marktstraße 26. 4983********

Umzüge

in der Stadt und über Land über-
nimmt billig und unter Garantie **4490**
Wilh. Blum,
Wohntransport, Frankfurt Landstr. 4.
Bestellungen werden angenommen bei
Hrn. **Joh. Deim, Eig.-Höhl, Friedrichstr. 44.**



**Flechten, Haut-
ausschläge,
Gefühlsleiden, Ent-
zündungen, Ge-
schwüre, offene
Wunden, Wundsein, auf-
gehobene Haut, Frostbeulen,
Brandwunden** etc. bringt in
geeigneten Fällen die von hervor-
ragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

**Prämiert mit Verdienstkreuz,
rothe Kreuz u. gr. gold Me-
daille. Erfolg durch zahlreiche
Atteste nachweisbar.**

Erhältlich in den Apotheken
Preis 1 Mark. Wiesbaden: Haupt-
depot **Victoria-Apothek.**

Rpt.: **Murze 2, Camphor 1,75,
Weidenholz 1,75, Terpentin 1,05,
Vern.-Balsam 0,875, Bleiweiß 0,85,
Olivendöl 0, Fett 9,6, Wachs 7,7,
Kohlenöl 0,01 gr. 194/123**

DAVID'S MIGNON- SCHOKOLADE

1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Künstliche Zähne

à Zahn 5 Mk. 4999
Plombieren u. Zahneinlagen.
Zahnziehen schmerzlos
mit Lachgas o. Chloroform.
Jos. Piel, Rheinstr. 97, Part.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nassende
Plechte, Itzsch, Herpes, Herpeszoster,
offene Füße

Behandeln aller Art. Keingestrichen.
Wundheile, Wundfänger und alle Wunden
sind ein sehr heilsam.

wer bisher vergeblich
besser gestellt zu werden, noch nach
einem Versuch mit der heilsamen

Rino-Salbe

frei von Gift und Schmerz. Jede Art L-
Eustachitis, Nasenentzündung, Naph-
thalin je 15, Wund 25, Benzocain,
Vim. Terp., Kampfer, Salicyl, Per-
tisan je 5, Eucalypt 30, Chrysocoll 9,5
zu haben in den Apotheken.

b. i. in der Victoria-Apothek. 417

Herren.

die an **Blasen-, Darm-, Nieren-,
Leberleiden, Ausfluss u. Diabetes**
erkrankt sind, gebrauchen Apoth.
Wagner & Goldschmidt, a. Carton
1 Mk. Allein echt i. d. Drogerie
von **Otto Siebert, Marktstraße.**
(Händler der peruvian. Gold-
flanze.) 597

Umzüge

über Land u. in der Stadt, sowie
Wohntransporte jeder Art be-
sorgt billig und pünktlich per
Wohnwagen o. Kasse 9287

H. Bernhardt,

Schiersteinerstr. 11. R. 1., 1.
Gehilfen in Glas, Porzellan,
Alabaster, feine Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest u. im Wasser haltig.) 4193
Uhlmann, Dülmenstr. 2.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters
versteigere ich **Donnerstag, den 16. Februar, Freitag,
den 17. und Samstag, den 18. Februar, je Vor-
mittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** anfangend,
das zur Concursmasse des Schloßherrmeisters **Carl Löw**
hier gehörige **Schloß- und Installations-Werkzeuge**
sowie nachbenannte **Materialien** öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Zahlung in dem Hause

Dohheimerstraße 20.

Es kommen zum Ausgebot:

2 Blechscheren, 2 Bohrmaschinen, 2 Schmiedfeuer mit
2 Ambossen mit Zubehör, 2 Werkbänke m. 9 Schraub-
füßen, sämtlichen Bankwerkzeuge mit Feilen, 5 In-
stallationswerkzeuge, 1 große Abkantmaschine, 1 Biege-
maschine, 2 Werkbänke mit Schuttladen, eine große
Partie Eisen, als: Stab-, Rund-, Flachisen etc.,
6 Doppelleitern, 6 einfache Leitern, eine Partie
Gutrohr, 3 zweirädr. Wagen, 1 vierrädr. Wagen,
6 Montagebänke, 4 Stangen mit Zubehör, 1 Dezi-
malwaage mit Gewichten, 5 Bohrwinkel mit 2 Bohr-
fräsen, circa 200 Holzklammern, Partie Anker,
2 Trägerstangen, 8 Boiler mit Böden, 6 Ringe Blei-
rohr, 21 Cloiset Spülkästen, 11 gußeiserne Wand-
beden, 100 Kilo Metall-Cement, eine große Partie
Verbindungszeug für Gas und Wasser, als: Ruffen,
Winkel, Bogen, Nippel etc., 30 Wasserhebel, circa
3500 Rohrschappeln, circa 1200 Rohrschaden, 36 Kilo
Zinn, 3 Kisten, 3 Lampen für Gas, 8 freistehende
Closets, 12 freistehende Closets mit gußeisernem Unter-
gestell, 80 Brenner, eine große Partie Abstellbänke,
Zapfhähne, Sauger etc., circa 6000 Schrauben in
Paketen, circa 65.000 Nieten und Anderes mehr.

Ferner kommt **Samstag, den 18. Februar,
12 Uhr:**

1 fast neues erstklassiges Automobil 16 H. P. (4
Cylinder), Element mit festlichem Einstieg, sowie ein
älteres Automobil zum Ausgebot.

Bemerkte, daß die Versteigerung am Donnerstag mit
den Materialien ihren Anfang nimmt.

Befichtigung der Maschinen etc. findet **Mittwoch, den
15. d. Mts., von Nachmittags 2—4 Uhr** statt. 4987

Adam Bender,

Auctionator und Taxator.

Wiesbaden, Dohrstr. 12.

Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 16. Februar, d. J., vor-
mittags 10 Uhr,** werden in dem **Stöcker Gemeinde-
wald, Distrikt „Stiehlhede“,** nachstehende Holzsortimente:

a) **Rohholz:**

1 Eichen-Stamm, 12 Meter lang, 75 Ctm. Durchmesser,
5,30 Festmtr.,
12 Rmtr. Eichen-Schicht-Rohholz;

b) **Brennholz:**

103 Rmtr. Buchen-Scheit,
92 „ „ „ „
1915 Hundert „ „ „
2 Rmtr. Eichen-Knüttel,
0,85 Hundert „ „ „

versteigert

Zusammenkunft am Holzstoß Nr. 1,

Stöcker, den 11. Februar 1905.

548

Der Bürgermeister:
Stübgen.**Hotel-Restaurant**

Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.**Heute Sonntag (Specialität):****Junge Carpaunen, Compot.****Gespickte Kalbskeule****mit Spargelgemüse.****Sauerbraten mit Klößen.****Roastbeef engl. m. Pommes frites.****Täglich: Frische Bratwurst mit Kraut.** 4994

Bayern-Verein, Bavaria

**Sonntag, den 19. Februar, abends
7 Uhr 11 Minuten,** findet in sämtlichen Sälen
des feinsten beleuchteten **Gesellenhauses** unser
diesjähriger großer 4997

Maskenball

statt. In demselben haben sich schon mehrere Ober-
länder **Haberdreher** und **Schulplattler** ange-
meldet, welche unser Maskenfest verherrlichen helfen wollen, angemeldet
sind sämtliche **Landstruete, Freunde, Mitglieder** und früheren Besucher
unserer Veranstaltungen ein, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Maskensterne und Einladungen für Herren (eine Dame frei) à 1
Mk. sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern, sowie in den Geschäften
von **Ernst Keller, Cigarren-Geschäft, Kirchgasse 17, A. Keller, Wein-
restaurant, Kirchgasse 13, H. Dornetschauer, Frieseur, Schwalbacherstr. 1,
H. Zimmer, Uhrmacher, Michaelsberg, Eulstraße, Cigarren-Geschäft, Vöhr-
ingstr. 3, A. Müller, Uhrmacher, Saalgasse, J. Beckmann, Markt-
straße 8, Cor. Weiskamer Sämerei 17 u. haben. **Der Vorstand.****

3 große Ausnahmetage für Lebensmittel

von Montag, den 13. bis Mittwoch, den 15. Februar 1905,

solange Vorrat reicht und nicht für Wiederverkäufer.

Bohnen.

No.	2 Pfd.	1 Pfd.
1. Junge Bohnen	30 Pfg.	—
2. Junge Bohnen Ia.	39 "	—
3. Junge Bohnen	39 "	—
4. Perlbohnen	39 "	—
5. Dicke Bohnen II	60 "	—
6. Puffbohnen ff.	—	35 Pfg.
7. Dicke Bohnen Ia.	68 "	40 "
8. Prinzbohnen, fein	1.—	52 "

Erbisen.

9. Junge Erbsen	38 Pfg.	—
10. Junge Erbsen, mittelfein	53 "	31 Pfg.
11. Junge Erbsen, fein	74 "	44 "
12. Junge Erbsen, extra fein	97 "	55 "
13. Kaiserbohnen Ia.	1.10 "	62 "

Diverse Gemüse.

14. Junge Erbsen m. Karotten II	53 Pfg.	34 Pfg.
15. Junge Erbsen m. Karotten I	73 "	42 "
16. Pariser Karotten II	53 "	34 "
17. Pariser Karotten I	67 "	40 "
18. Leipziger Allerlei II (Erbsen, Karotten, Spargel, Blumenkohl)	55 "	35 "
19. Leipziger Allerlei I (Dasselbe in besserer Qualität u. Morcheln)	78 "	45 "
20. Leipziger Allerlei extra (Bestes Sortiment)	98 "	57 "
21. Zeltower Rübchen	70 "	40 "
22. Blumenkohl	57 "	37 "
23. Rosenkohl	57 "	37 "
24. Weißkohl	30 "	22 "
25. Rotkohl	30 "	22 "
26. Braunkohl	30 "	—
27. Spinat	45 "	—
28. Tomaten-Purée	65 Pfg.	43 Pfg.
29. Tomaten-Cutiers	70 "	—

Fisch-Conserven.

30. Geräucherter Lachs in Scheiben	Dose 39 Pfg.
31. Döse-Lachs in Scheiben	70 "
32. Sardellen in Gläser	Glas 65 "
33. Anchovy in Gläser	" 29 "
34. Sardinen in Gläser	" 31 "
35. Nordsee-Krabben	Dose 42 "
36. Appetit-Sild	37 "
37. Sardellenbutter in Tuben u. Dosen	37 "
38. Anchovy-Paste in Tuben u. Dosen	37 "
39. Sardellenbutter Tube 37 Pfg. u. 27 "	
40. Delikatese Feringe ohne Gräten (in verschiedenen Sorten)	Dose 68 "
41. Delik. Bratheringe ovale Dosen	53 "
42. Delik. Bismarckheringe	58 "
43. Bismarckheringe 1/2, 1, 2, 4 Lit.	
44. Rollmops	53, 68, 1.10, 1.80 "
45. Feringe in Gelee	37, 65, 1.10, 1.70 "
46. Kal in Gelee	75, —, 1.70, 2.90 "
47. Kieker Sprossen in Del	Dose 60 "
48. Kaviar Makosol	Dose 1.10, 2.25 Mk.
49. dto.	" 1.60, 3.20 "
50. dto.	" 1.90, 3.80 "
51. dto. ausgewogen p. Pfd.	9.60 "
52. Salin im Stück	Dose 1.23 u. 79 "
53. Thon à l'huile	Dose 2.35, 1.47, 85 u. 53 "

Süßfrüchte.

Feinste St. Michel Ananas	per Pfd. 85 Pfg.
Ital. Maronen	" 14 "
Pariser Ropfsalat	per Stück 18 "
Citronen, sehr saftig	Dyd. 35 und 55 "
Messina-Äpfel	Dyd. 30 "
Messina-Äpfel, schöne Früchte	" 50 "
Messina-Äpfel, schöne große Früchte	" 70 "
Messina-Äpfel, ausgelesene extra große Früchte	" 1 Mk.
Murcia-Butterpfel, schöne Früchte	" 70 Pfg.
Murcia-Butterpfel, extra schöne Früchte	" 90 "

Citronen und Äpfel

Messina-Citronen	300er Kiste Mk. 7.75
Messina-Äpfel	300er " 10.50
Messina-Äpfel	200er " 10.50

Billige Offerte für Wiederverkäufer.

Spargel besonders zarte Qualität.

No.			2 Pfd.	1 Pfd.	
54.	Stangenspargel	Riesen	14/16	2.—,	1.10 Pfg.
55.	dto.	Ia.	20/24	1.70,	1.— "
56.	dto.	stark	34/36	1.45,	—,85 "
57.	dto.	mittelstark	40/44	1.20,	—,68 "
58.	dto.	mittel	50/60	1.—,	—,58 "
59.	dto.	dünn	80/85	—,87,	55 "
60.	Schnittspargel	Riesen		1.34,	72 "
61.	dto.	Ia. Ia.		1.19,	63 "
62.	dto.	Ia.		1.10,	60 "
63.	dto.	grüne Etikette		85,	50 "
64.	dto.	dünne		68,	42 "
65.	dto.	ohne Köpfe	} für Suppen	58,	— "
66.	dto.	Enden		47,	— "
67.	Suppenspargel			45,	— "

Pilze.

68. Morcheln Dose	1.75, 90, 50, — Pfg.
69. Steinpilze	1.05, —, 40, — "
70. Champignon Ier choise	1.69, 1.03, 55, 37 "
71. " „couche"	1.29, 80, 45, 33 "
72. Trüffeln brossées Ier choise	1.38, 1.02, 78 Pfg.
73. Morceaux de Trüffeln in Büchsen	1.36, 76, 59, 47 "

Essigfabrikate.

75. Mixed Pickles Glas	70, 40 Pfg.
76. Garnier Pickles	" —, 50 "
77. Piccalilly	" 70, 40 "
78. Tafelsensgurken	" —, 43 "
79. Pfeffergurken	" 98, 51 "
80. Gurkensalat	" —, 43 "
81. Oliven	" —, 53 "
82. Kapern	64, 45, 38 Pfg.
83. Perlmaribel	58, 43, 34 "

Hummer u. Sardinen.

84. Kronen-Hummer	1.93, 99 Pfg.
85. dto. Portionsdosen	Dose 69 "
86. Sardinen Blandje	" 39 "
87. " Bogage	" 42 "
88. " Verdier	" 48 "
89. " Dauphin u. Verdier	" 53 "
90. " Gustaf	90 u. 63 "
91. " Phil. & Canard	1.19 "
92. " Bellier Frères	81 "

Krebs-Conserven.

93. Krebsschnecken	90, 54 Pfg.
94. Krebsschwänze	1.44, 81 "
95. Krebsbutter	Dose 63 "
96. Krebsextract	1.35, 72, 45 "
97. Krebspulver für 6 Teller Krebsuppe	Glas 25 "

Chocolade, Cacaos, Kuchenmasse.

98. Haushalt-Chocolade, garan. rein	65 Pfg.
99. Hafer-Cacao, lofe	120 "
100. dto. Casseler in Pack.	90 "
101. Haushalt. Cacao, garantiert rein, per Pfd.	1.—, 1.20, 1.60, 2.00 Mk.
102. Kummerrücken, feine Komposition fertiger Kuchenmasse, p. Pack. 59 Pfg. u. 41 Pfg.	

Kompott-Früchte in Gläsern.

103. Stachelbeeren, Kirichen m. Kern süß und sauer, Birnen weiß u. rot, Heidelbeeren, Pflaumen geschält u. ungeschält p. 1 Pfd. Glas	45 Pfg.
104. Reineclauden, Himbeeren, Rüsse, Melange und Kirichen ohne Kern p. Pfd. Glas	55 Pfg.

Getrocknetes Obst.

In Originalkisten	In Originalkisten
Ringäpfel	Pfd. 35 Pfg. v. 50 Pfd. Inh. 16.25
Äpfel, gebittert,	" 45 " " 50 " " 21.50
Böhräpfel	" 49 " " 50 " " 22.50
Birnen, halbe, extra,	" 49 " " 24/25 " " 11.75
Äpfel, große,	" 56 " " 24/25 " " 13.—
Äpfel, extra, große,	" 63 " " 25/25 " " 14.25
Pflirsche, extra, große	" 63 " " 24/25 " " 15.00
Äpfel I	" 37 Pfg.
Äpfel II	" 21 "
Bosnische Pflaumen, Pfd.	13 Pfg.

Kompott-Früchte in Dosen.

1 Pfd.	2 Pfd.	10 Pfd.
105. Preiselbeeren	42 Pfg., 71 Pfg.	3.15 Mk.
106. Erdbeeren, rot	125, — Pfg.	—
107. Erdbeeren, nat.	—, 56 "	—
108. Ananas-Erdbeeren	93, — "	—
109. Aprikosen, 1/2 Frucht ungeschält	102, 54 "	—
110. Aprikosen, 1/2 " "	119, 65 "	—
111. Pfirsiche, 1/2 " "	102, 54 "	—
112. Pfirsiche, 1/2 " geschält	—, 65 "	—
113. Stachelbeeren i. Zucker	65, 53 "	—
114. Birnen	59, 35 "	—
115. Birnen, weiß	83, — "	—
116. Kirichen m. Stein, rot u. schwarz	73, 43 "	—
117. Kirichen ohne " "	91, 52 "	—
118. Kaiserkirichen ohne Stein	120, 65 "	—
119. Weichselkirichen ohne Stein	99, 57 "	—
120. Mirabellen	65, 40 "	—
121. Reineclauden	80, 47 "	—
122. Gemischte Früchte, A 9 Sorten	100, 58 "	—
123. Gemischte Früchte, B 6 " "	87, 52 "	—
124. Heidelbeeren	60, 38 "	—
125. Pflaumen, ohne Stein	58, — "	—
126. Pflaumen mit Stein	50, — "	—
127. Ananas im Stück, 1050 Gr. 151, 525 Gr. 89 Pfg.	2, 1, 1/2 Pfd.	—
128. Ananas in Scheiben	155, 92, 69 Pfg.	—

Marmeladen u. Gelee's.

Rur. reines Fruchtmark und Zucker.	
129. Pflaumen, Melange, Apfel, Aprikosen, Johannisbeeren, Erdbeer, Himbeer, Zwetsche, p. Pfd. Dose	53 Pfg.
130. Melange-Marmelade 5 Pfd. Eimer	110 "
131. Pflaumen-Marmelade 5 " "	125 "
132. Himbeer-Marmelade 5 " "	220 "
133. Erdbeer-Marmelade 5 " "	220 "
134. Johannisbeer, Erdbeer, Himbeer, Stachelbeeren, Aprikosen u. Mirabellen-Marmelade, Apfelgelee u. Gem. Obstgelee in Buttergläser	65 u. 43 "
135. Apfelsauce 2 Pfd. Dose	53 "
136. Rhein. Apfelsauce 2 Pfd. 51, 1 Pfd. 42 "	
137. dto. im Eimer 5 Pfd. 190, 10 Pfd. 370 "	
138. Reister's Orange-Marmelade (Dundee)	123 "
139. Orange-Marmelade (Gr. & Bl. London)	113 "

Diverses.

140. Pains. hochf. getr. zum Bestreichen von Brötchen	Dose 55 Pfg.
141. Gänseleberpasteten mit 10% Rabatt.	
142. Pfefferkugeln 2 Pfd. engl. Dose	4.00 Mk.
143. Corned Beef	5.00 "
144. Worcestershire Sauce	Glas 65 Pfg.
145. Remouladen Sauce	65 "
146. Mayonnaise Glas	55 Pfg. u. 90 "
147. Seltzer-Salz Glas	45 "
148. Engl. Tafelsalz 1 Pfd. Pack.	21 "
149. Colmann's Mustard Dose 58 Pfg. u. 1.10 Mk.	
150. Curry-Powder Glas	45 Pfg.
151. Cayenne Pfeffer	45 "
152. Pfeffer's arom. Gewürz	1.25 Mk.
153. Paprika in Dosen 20, 50 Pfg.	2.00 "
154. Breton rouge, verté	1.— " "
155. Bienenfleischerhonig, garan. rein incl. Glas	1.— Mk., 58 Pfg.
156. Kaffee, nat. gebrannt und rein schmeckend Pfd. 85 Pfg., 1.—, 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80 Mk.	
157. Thee, lofe gemogen, Pfd. 1.50, 2.00, 2.50, 3.—, 4.— Mk.	
158. Pflanzenfett Daphnin	1 Pfd. 58 Pfg.

Santa Clara-Pflaumen.

90/100er Pfd.	21 Pfg.	in Originalkisten
80/90er	25 "	von 50 Pfd. Inhalt 10.50
70/80er	29 "	" 50 " " 10.75
60/70er	31 "	" 50 " " 12.50
50/60er	35 "	" 50 " " 13.50
40/50er	37 "	" 50 " " 15.—
30/40er	46 "	" 50 " " 16.50
Prüfellen	68 "	" 24/25 " " 22.10
		" 24/25 " " 14.75

Teigwaren.

Nudeln, Hausmacher	1 Pfd. 27 Pfg.
Nudeln für Suppen	1 " 27 "
Eiernudeln, Hausmacher	1 " 36 "
Eiernudeln für Suppen	1 " 36 "
Eiermacaroni	1 " 36 "

Warenhaus

Julius Bormass, Neubau.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 37.

Sonntag, den 12. Februar 1905.

20. Jahrgang.

Amthlicher Theil

Bekanntmachung

Dienstag, den 14. Februar d. Js., vormittags, soll in den Walddistrikten „Paffenborn“ und „Gehren“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 465 tannene Stangen 3. Klasse
2. 1700 „ „ 4. „
3. 2680 „ „ 5. „
4. 4495 „ „ 6. „
5. 88 Rmr. Buchen-Scheitholz
6. 40 „ „ Brühlholz
7. 5 „ „ Eichen-Scheitholz
8. 5 „ „ Stockholz und
9. 990 Buchen Weilen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. September d. Js. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Quartierleistung für die Stadt Wiesbaden soll vom 1. April d. Js. ab anderweit auf 3 Jahre öffentlich an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf Samstag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 6, anberaumt, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Vergebungsbedingungen und das Quartierleistungsgesetz schon vor dem Termine an bezeichneter Amtsstelle während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen.

In den einzureichenden Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 2. Februar 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Februar d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen die Erben der Witwe des Ludwig Bäßler, Elisabeth geb. Schneegäß, von hier ihr an der Adlerstraße 17 belegenes Besitzthum mit 6 ar 36,25 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathause, Zimmer Nr. 42, abtheilungshalber, freiwillig versteigert werden.

Wiesbaden, den 4. Februar 1905.

Der Oberbürgermeister.

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbefürnisse für das Armen Arbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

1. Rindfleisch, 2. Geräucherter Speck, 3. Nierenfett, 4. Butterschmalz, 5. Kaffee, 6. Biskorien, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Hafergrütze, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Grießmehl, 15. Graupen, 16. Zucker, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Essig, 20. Rübenkraut, 21. Wicke, 22. Dorsch, 23. Hering, 24. Kaviar, 25. Schmirgel, 26. Stearinlichte, 27. Streichholz, 28. Soda, 29. Suppenwürstchen, 30. Petroleum, 31. Nellen.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens Donnerstag, den 16. Februar 1905, vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 13 einzugeben, wofür dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, bezeichneten Waren sind Proben beizugeben.

Wiesbaden, den 7. Februar 1905.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 15. Februar d. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr, werden in dem Hause, Bleichstraße 1, verschiedene Möbel, Küchengeräthe und Kleidungsstücke gegen gleich bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die am 2. Februar d. Js. in dem städtischen Waldbesitz „Neroberg 10“ stückweise Holzversteigerung ist durch die Versteigerung des Holzes den Steigern zur Abfuhr überlassen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1905.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung

betreffend Regelung der Umzugstermine bei Wohnungswechsel.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Termine bei Wohnungs-Mietverträgen vom 4. Juni 1890 und der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, ferner der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirkes Wiesbaden verordnet, was folgt:

§ 1.

Wenn Umzugstermine bei Wohnungsmietern auf den 1. Januar, 1. April, 1. Juli oder 1. Oktober fallen, so muß die Räumung der Wohnung seitens des Mieters

a) bei kleinen, d. h. aus höchstens 2 Wohnzimmern

und Zubehör bestehenden Wohnungen am ersten

Quartaltage spätestens 5 Uhr nachmittags,

b) bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern

und Zubehör bestehenden Wohnungen am zweiten

Quartaltage spätestens 12 Uhr mittags,

c) bei großen, d. h. mehr als 4 Wohnzimmer und

Zubehör umfassenden Wohnungen am dritten

Quartaltage, spätestens 12 Uhr mittags,

beendet sein.

§ 2.

Die in § 1 zu b und c nachgelassene Begünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß

a) bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen,

ein Wohnzimmer,

b) bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern und

Zubehör zwei Wohnzimmer,

schon am ersten Quartaltage vollständig geräumt dem neu

einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel

und Effekten zur Verfügung gestellt werden.

§ 3.

Unter Zubehör einer Wohnung sind Alkoven, Kichen, Kammern, Bodenräume, Verschläge und Vorratskeller zu verstehen.

§ 4.

Fallen Sonn- oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die Verbindlichkeit des Mieters ruhen, d. h. Sonn- und Feiertage werden nicht als Umzugstage gerechnet.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 31. Januar 1905.

Der Polizeipräsident:

v. Schenk.

Wird veröffentlicht.

4737

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zwecks Pflasterung des Feldweges in der Verlängerung der Blücherstraße wird derselbe auf die Dauer der Arbeit vom 10. Februar cr. ab für Fuhrwerk gesperrt.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

4814

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die Ausführung der im Rechnungsjahr 1905 vor kommenden Pflasterungsarbeiten im Bereiche der Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Pflasterungsarbeiten“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. Februar 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 7. Februar 1905.

4847 Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung

Die Lieferung der Fournage für das Pferd des hier stationierten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1905 bis dahin 1906 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezogen, einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 23. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 6, dahier, einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen vor dem Termin eingesehen werden können. In den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1905.

4874

Der Magistrat.

In Vertr.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 16. Februar d. Js., Vormittags, soll in dem Walddistrikte „Reffel“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 1 Buchen-Stamm, 7,2 m lang, 0,71 Durchmesser und 2,85 Festmeter Inhalt,
2. 4 Rmr. Buchen Nusscheit,
3. 236 „ „ Scheitholz,
4. 70 „ „ Brühlholz und
5. 5415 Buchene Weilen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis 1. September l. J. Zusammenkunft Vormittags 9^{1/2} Uhr vor dem Restauration Gebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

4813

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der vom Stadtbauamt Wiesbaden, im Rechnungsjahre 1905 erforderlichen Eisen- und Stahlwaren, sowie Guß- und Walzearbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Eisen u. Stahl“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 23. Februar 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

4846

Stadtbauamt, Abt. für Straßenbau.

Verdingung

Die Jahreslieferung von:

- a) Stucksteinen,
- b) Schrotten,
- c) Mauersteinen,
- d) Wandsteinen

für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlößene und mit der Aufschrift „Stucksteine“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 24. Februar 1905,

vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 28 Tage.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

4845

Stadtbauamt, Abteilung für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtser Revisionen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886 Seite 236), wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1905 stattfinden werden, und zwar:

im Bezirke des I. Polizei-Bezirks vom 1. bis 15. April 1905,
 " " " II. " " 6. " 30. April 1905,
 " " " III. " " 1. " 15. Mai 1905,
 " " " IV. " " 16. Mai bis 7. Juni 1905.

" " " V. " " 8. bis 12. Juni 1905.
 Unrichtig befindende Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen z. B. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben eben ein Zumeßen und Zuzählen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 1. Januar 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

2902

Der Magistrat.

Feuerwehrdienstpflicht

für das Jahr 1905.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Stadtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgelegten 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Jan. nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt am 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Kommunalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Gung, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben. Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Deputation.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Kostengeld** auflösen. Das Kostengeld beträgt, wenn der Pflichtige zur **Staatseinkommensteuer** mit einem Steuerjahre bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

26	"	"	"	= 8
52	"	"	"	= 10
146	"	"	"	= 15
300	"	"	"	= 20
bei einem höheren Steuerjahre	"	"	"	= 25

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1870 bis 1880 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen, und mindestens 9 Mk. Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr** angemeldet haben, aufgefordert sich auf dem Feuerwehrbureau, Neugasse 6 bis zum 15. Febr. cr. an den Wochentagen von 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichnis der hiernach Feuerwehrpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Sämige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark belegt.

Wiesbaden im Januar 1905.

3386

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Um eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12 — Mk.
 " " " 2. " " = 7.50 "
 " " " 3. " " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1^{1/2} Stunden gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

5285

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Straßenarbeiten** für die **Erweiterung des Kabelnetzes**, sowie für die Verstellung der Hausanschlüsse des städtischen **Elektrizitäts-Werkes** im Etatsjahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens **Sonntag, den 18. Februar d. Js., vormittags 12 Uhr**, in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 12, einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können vormittags von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 8 des genannten Verwaltungsgebäudes eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

Die Direktion

4885 der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Die städtische **Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das **Fernsprechamt** dahier angeschlossen, jedoch von **jedem Telefon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können. Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.



5000

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab **Wäsche, Baum- und Rosenpfähle** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

1241

Fremden-Verzeichniss

(aus amtlicher Quelle)

vom 11. Februar 1905.

Aegir, Thelemannstraße 5, Kaupp, Stuttgart

Hotel Bremer, Sonnenbergerstraße 11, Bright Fr. m. Fr., West Derby Buchenau, Fr., Schottland Stuart Fr., England Well Fr., West Derby Jakstein Fr., Potsdam

Block, Wilhelmstraße 54, Folkerstein Fr., Auerbach

Einhorn, Marktstraße 32, Kramer Berlin Oppenheim, Berlin Richter Leipzig Ferger, Marienberg Bell, Köln Herz, Frankfurt Bongartz, Köln Willenbach, Kaiserslautern Fischer, Esslingen Wolf, Berlin

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17, Linderer Zwickau Stahl, Frankfurt Gerhardt, Elberfeld Gies, Sinzig Börr, Charlottenburg

Englischer Hof, Kranzplatz, 11, Wolff m. Fr., Berlin Heymann, New York

Erbrinz, Mauritiusplatz 1, Scheiber, Wien Möller, Frankfurt Stroh, Fr., Köln Vogt, Kallstadt Schmidt, Breslau

Europäischer Hof, Langgasse 32, Falk, Düsseldorf Schöll, Viersen Schade, Langen Schrey, Frankfurt Janko, Leipzig Scherr, Mannheim Menke, Heidelberg Mayer, Berlin Schindler, Berlin

Grüner Wald, Marktstraße, Meyerfeldt Berlin Chur, Basel Warns, Kassel Krüger, Delmenhorst Lilienfeld Düsseldorf Heusenstamm, Frankfurt Levy, Göttingen Hirsemann, Hannover Klöckner Köln Hertz, Köln Kahn, Köln Mahlmann, Leipzig Latour Limoges Heyer, Magdeburg Ktrauss, Mannheim Vosswinkel, Soest Lorenz, Solingen Rippmann, Stuttgart Raible, Schorndorf Manz, Tuttlingen

Happel, Schillerplatz 4, Hühn, Mannheim Kneib, Breslau

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10, Seithne, Fr., Hamburg Weneke Hamburg

Kaiser Friedrich, Nerostraße 35-37, Scharfberger Nürnberg

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17, von Rachmanow m. Fr., Warschau Spohn, Ravensburg Geisler, Berlin

Kranz, Langgasse 50, Lübker Fr., Ahrensbeck

Metropole u. Monopel, Wilhelmstraße 6 u. 8, Meyjes, Zweibrücken Solms, Stettin Pflegerdt Zürich Cohen, Köln

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3, Jassoy Frankfurt Beker m. Fam., Düsseldorf Vischer von der Mühl m. Fr. u. Bed., Basel Mylius Fr. m. Bed., Basel Kreuter m. Fr., Hanau Groll, Fr., Düsseldorf

Nizzakurhaus, Frankfurterstraße 28, Quambusch Bad Nauheim

Quellenhof, Nerostraße 11, Rollock m. Fr., Wiendorf Steinel Fr., Annweiler

Quisisana, Parkstraße 5 u. Erathstraße 4, 5, 6, 7, von Blumenthal Fr., Staffeldt

Reichspost, Nicolassstraße 16, Kraus, Leipzig Roth, Nürnberg Thiele Sorau

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16, Bader, Halle Ebmeyer, Bielefeld van Harter, Nymegen

Hotel Royal, Sonnenbergerstraße 22, Meltenheimer Fr., Giessen Birnbaum Fr., Giessen

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8, Stübgen, München Bornschein Holzhausen Fest, Frankfurt Lagerpusch Berlin van Geldern Amsterdam Westerhold Krefeld Dahmen, Köln

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19, Falkenbach, Hosen Sellier Friedrichshagen Wehlte Dresden Haupt, Kaltennordhausen Knorr, Berlin Koster, Boskoop Galny Bielefeld

von Bern Berlin Hermens Düsseldorf Wöhlert, Freiburg

Union, Neugasse 7, Mangler Fr., Köln Donatus Hamburg Hardell, Köln

Viktoria-Hotel und **Badhaus**, Wilhelmstraße 1, Hoberg, Düsseldorf Bonquet St. Denis Desch, Aschaffenburg Krieg Fr., Berlin

Vogel, Rheinstraße 27, Lamm, Freiburg

Waisa, Bahnhofstraße 7, Turini, Zürich Kleinhempel, Kassel Nimmerfaj Köln Du Bois Frankfurt Noll, Giessen

In Privathäusern:

Pension Anglaise, Paulinenstr. 1a, Cuming m. Fam., Shobergness Tompson m. Fam., Shobergness

Pension Fürst Bismarck, Wilhelmsplatz 5, Nonne Schlotheim Graf Raban Adelmann v. Adelmansfelden, Frankfurt

Gr. Burgstr. 3, Niepold, Hagenau

Villa Frank, Leberberg 6a, Hoogendyk m. Fr., Haag

Wilhelmstraße 7, Schönnau Fr. m. Sohn, Blankenburg

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Meldestunden beim Haupt-Meldeamt Wiesbaden werden vom 4. Februar 1905 ab wie folgt festgelegt:

An Wochentagen von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr,

an Sonntagen von Vormittags 10—12 Uhr.

In der übrigen Zeit bleibt das Geschäftszimmer für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Meldetag und Meldestunden in Radesheim wie bisher.

4612 **Königliches Bezirks-Kommando.**

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die 4. Rate Staats- und Gemeindesteuer pro 1904 ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens bis zum 14. d. Mts. in den Kassenzustunden Vormittags von 8—12 Uhr (Werktags) zu bewirken.

Sonnenberg, 4. Febr. 1905.

Die Gemeindefasse.

Bekanntmachung.

Der Feldweg, welcher die Verlängerung der Forststraße bildet, von der Villa „Pomona“ ab, ist wegen des weiteren Ausbaues der Forststraße vom 7. ds. Mts. bis auf Weiteres für den Fuhrverkehr gesperrt.

Sonnenberg, den 6. Februar 1905.

Die Ortspolizeibehörde.

Schmidt, Bürgermeister.

4679 **Oberförsterei Holzversteigerung. Sonnenberg.**

Freitag, den 17. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, in der Wirtshaus von Anton Müller in **Wochenhausen**, aus den hiesigen Waldorten: **Eichen**: 41 Stämme mit 12,40 fm., 63 fm., 117 fm., 285 fm., 24,40 fdt. **Buchen**: 152 fm., 152 fm., 285 fm., 285 fm., 74,05 fdt. **Kiefer**: 9 Stämme mit 0,89 fm., 84 St. **Stangen** 1.—3. Cl., 13,83 fdt. **Reifer**: Stangen 4.—6. Classe.

Bekanntmachung.

Zu Auftrage des Königl. Amtsgerichts zu Wiesbaden läßt der Unterzeichnete am **Donnerstag, den 23. Februar d. Js., nachmittags 2 Uhr**, die den Erben des verstorbenen Rentiers **Heinrich Schause** gehörenden in **Dogheim**, Obergasse Nr. 25 und Hollergasse Nr. 2 belegenen

2stöckigen Wohnhäuser

auf hiesigem Rathause öffentlich meistbietend versteigern. Die Bedingungen können ebenfalls bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dogheim, den 7. Februar 1905.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Rosel.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 16. Februar 1905, Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt „Wachsch 6“ und „Lichtenwald 4“, zur Versteigerung:

59 Stück Nadelholz-Stämme von 8,08 Festm.	
99 " " Stangen 1. Cl.	
146 " " " 2. "	von zusammen 105,07 fm
527 " " " 3. "	
2030 " " " 4. "	
4670 " " " 5. "	
7145 " " " 6. "	
117 fm. Kiefern Röllscheit und Knüppel,	
96 " Buchen-Scheit und Knüppel,	
3705 dergl. Wellen.	

Sohn, den 8. Februar 1905.

Der Bürgermeister:

Gros.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 15. ds. Mts., 11 Uhr anfangend, werden im Großherzoglichen Park „Zur Platte“ in den Distrikten „Kohlberg“ und „Bunderborn“ versteigert:

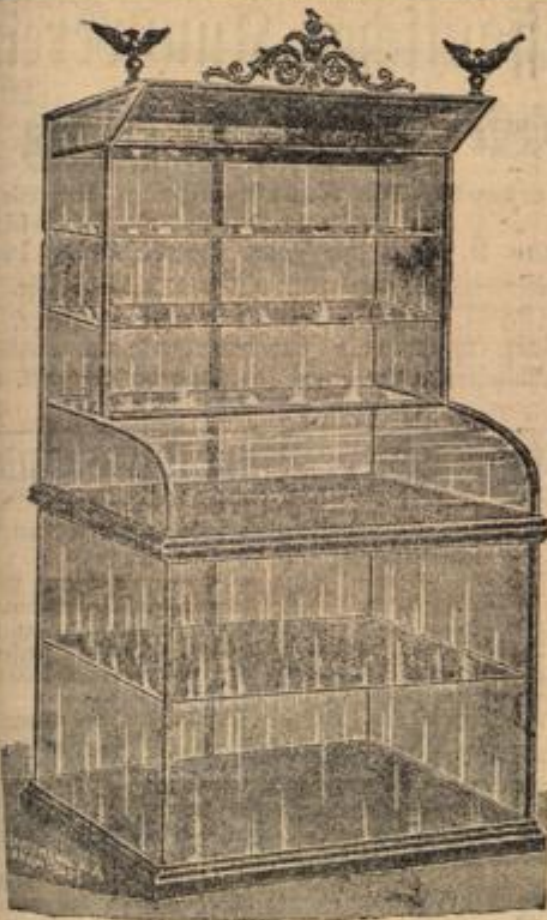
336 Rmr. Buchen-Scheit- und Knüppel,
 5450 Stück Buchen-Wellen,
 32 Rmr. Eichen- und Birken-Scheit- und Knüppel,
 125 Stück Birken-Wellen.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober 1905.

Wiesbaden, den 9. Februar 1905.

Großherzogl. Luxemb. Finanzkammer.

539



A. Vorndran

Frankfurt am Main
4959 Telef. Telef. 4959
Mörfelder Landstr. 44.
Erste und leistungsfähigste
Spezialfabrik Deutschlands
für

Laden-Einrichtungen

vorgut. Fabrikate in weitestem best.
Construction.
Complete Laden-Einrichtungen,
Erkerverkleidungen, Schaufenster-
gestelle, sowie Glaschaisen und
Glaschränke
Jeden Stuhl von der einfachsten bis zur
eleganten Ausführung.
Rahmenlose Glaschiebe-Thüren.
Besonders empfehle meine
Original amerik. Show-Cases
welche unübertroffen in Ausführung sind.
Caviarkasten, Speiseschränke
und **Büfetaufsätze**
mit und ohne Kühlvorrichtung, welche sich im
letzten heißen Sommer vorzüglich bewährten,
besonders mein jetziges, neues System.
Die tägl. Empfehlungen sind der beste
Beweis f. d. solide Ausführung m. Fabrikate.
Zum Besuche meines Musterzimmers
lade ganz ergebenst ein.
Mit den höchsten Auszeichnungen
des In- und Auslandes prämiert.
Cataloge gratis und franco.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Gegründet 1892.

Sonntag, den 19. Februar, abends 8 Uhr:

Großer Maskenball,

in der Turnhalle Hellmündstraße 25.

Maskensterne im Vorverkauf 1 Mk., an der Kasse 1.25 Mk.
Nichtmasken à Person 50 Pfg.

Vorverkauf ist in den Cigarrengeschäften von H. Böttcher, Alte Colonnade 47,
H. Köber, Langplatz 3, C. Cassel und J. Staffen, Kirchgasse, M. Bräunlin,
Gasthof „Zur Stadt Viebrich“ Albrechtstraße 9, H. Bedt, Schuladen Wörthstraße 17,
L. Sagande, Adlerstraße 52 Part., P. Bechler, Hellmündstraße 24, P. Bierich,
Haulbrunnstraße 3.
Landleute, Freunde u. Gönner unseres Vereins sind hierzu freudl. eingeladen.
NB. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, d. 12. Febr. 1905, abends 8 Uhr:

Großer Maskenball

mit Preisverteilung (3 Damen- u. 2 Herrenpreise)
in sämtlichen närrisch decorierten Räumen des Kaiser-
saals, Dohheimerstr. 15. — Eintritt für Masken:
Im Vorverkauf 1 Mk., Kassenpreis 1.50 Mk., Nichtmasken
50 Pfg. pro Person an der Kasse. — Alle Freunde, Märrinnen und Märrer laden zu zahl-
reichem Beisuche ein.

Stierne sind zu haben bei Uhrmacher J. Antzsch, Haulbrunnstr. 3, Feil, Dursthorst, Hellmündstr. 41,
Cigarrengesch. J. Kosem, Wellrigstr. 11, Restaurat. Pauli, Schwalbacherstr. 49, Restaurat. Wiegand,
Kaiserhof, Dohheimerstr. 15 u. Friedr. Schmitz, Wellrigstr. 10. Sterne für Mitglieder sind bei Jb. Mäßer,
L. Sagande, Schwalbacherstr. 49 zu haben. Die Preise sind in der Uhr- und Goldwarenhandl. Paul
Jantisch, Haulbrunnstr. 3 angegeben. (Preislisten ist der Tanz gekartet).
4360

Alpenfest des Männerturnvereins

Sonntag, den 12. Februar, Nachmittags von 4 Uhr ab,
findet in sämtlichen Räumen unserer

Turnhalle, Platterstraße 16,

Hauptfeier Alpenfestes

wozu wir unsere Mitglieder, sowie eine geehrte Bürgerchaft
ergebenst einladen.

Saalloffnung: 4 Uhr

Pünktlich 5 Uhr: Festakt. Feierliches Eröffnungs-
festspiel, in Scene gesetzt von Herrn Dohschauvieler Andriano.
Von 6 Uhr ab: Volksbelustigung, Aufstieg ins Gebirg,
Rast in der Zennhütte, Abfahrt ins Thal (Rutschbahn),
Rast im Hofbräuhaus, Musik, Tanz, Zöckler, Jüther,
u. Schupplatt er Vorträge der D'Altmühlthaler.

Eintrittskarten für Mitglieder im Vorverkauf à 50 Pfg.
zu erhalten bei unserem Mitgliedswart Herrn Rumpf, Cigarrengeschäft,
Schwalbacherstr. 27; Eintrittskarten für Nichtmitglieder im
Vorverkauf zu 1 Mark zu erhalten bei V. Kuhn, Friseur, Langgasse 4,
Seb. Kuhn, Schuhhandl., Wellrigstr. 23, Antos Noy, Römerberg 15.
Fritz Engel, Cigarrenhandlung, Haulbrunnstraße.

Kassenpreis pro Person 1 Mark 20 Pfg.

Der Vorstand des Männerturnvereins.



Handelsschule

Institut Meerganz

Dolzheimersstr. 21p. WIESBADEN Dolzheimersstr. 21p.

Bestempfohlenes und bestbesuchtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung in:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Tag- u. Abendkurse. ♦ Moderne Sprachen. ♦ Stellenvermittlung.
Für Damen separate Räume!!
Einzelkurse. Gesamtkurse.
Prospekt gratis und franko. Die Direktion.



Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen gegenüber dem bis-
herigen eintönigen Verfahren
JOHNS „Voll dampf“
Waschmaschine
(Spezialausführung für Baby-Wäsche.)
Ersparnis an Seife, Zeit etc. ca. 75 %.
Lieferung auch auf Probe.

J. A. John, i. d. Hversgehofen.

Niederlage bei:

Kessler & Wiegand

Wiesbaden, Yorkstr. 10.

Gleichzeitig empfehlen unser

grosses Lager in Barbarossa-

und Gienanth-Ofen, sowie in

Herden aller Art. 9005

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,

unterhalb des Luisenplatzes



Jede Woche

zwei neue Reisen.

Abgeschlossen

vom 12. bis 18. Februar 1905.

Serie I:

Land und Leute von

Algerien.

Zweite Reise von Alger bis Bistra.

Serie II:

Die Schweiz.

Schaffhausen, Rheinfall, Ragatz,

Taminsquelle, Zürich etc.

Täglich ge. st. von morgens 10

bis abends 10 Uhr. 602

Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pfg

Schüler 15 u. 25 Pfg.

Abonnement.

Schuh-

Reparaturen!

Damenstiefel,

Sohlen u. Fleck 2 Mk

Herrenstiefel,

Sohlen u. Fleck 2.50 Mk.

Bei Beschädigung abholen u. Bringen

innerhalb 2 Stunden.

10-12 Gehhilfen.

Gute Arbeit. Prima Leder.

Pius Schneider,

Schuhmacher, 4878

Migelsberg 26, Laden,

gegenüber der Synagoge

Für Vereine.

Empfehle eine vorzügl. Ball-

musik (Blas- u. Streichmusik)

à Mann 7 Mark. 4567

Näheres Walramstraße 8, Part.,

rechts

Musikinstrumente,

f. gepalten, à Str. 2.20 Mk.

Brennholz

à Str. 1.30 Mk. 7586

Liefer frei ins Haus

Gebr. Neugebauer,

Dampf-Schneiderei,

Schwalbacherstr. 22. Tel. 4117

Leinwand-Beinlich, Str.

sonnenstraße 6. 3496

Phrenologin

Langgasse 5, 1., r., im Vorderg.

„Merwel“

Turn-Verein.

Sonntag, den 12. Februar d. J.:

Einzige große

carnivalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Comitees: 8 Uhr 11 Minuten.

Eintrittskarten sind vom 5. Febr. ab im Vorverkauf zu
dem ermäßigten Preis von 75 Pf. pro Person einschl.
Nied. Kappe oder Stern bei folgenden Mitgliedern zu erhalten:
Kaufmann Wiltz, Berghäuser, Gde. Dohheimer, u. Zimmermannstr.
Karl Badt, Gde. Rheinstraße und Luisenplatz. Kaufmann
Louis Gutter, Kirch. 58. Kaufmann Gw. Maus, Cronenstr. 21.
Restaurateur Ph. Pauli, Hellmündstr. 25. Kaufmann Fritz Streinich,
Kirchgasse 37. Kaufmann Valentin Jboraloff, Hülberstraße 7. 3890
Der Kassenpreis pro Person beträgt 1 Mk.

Das Comitee.

Gesellschaft

Sangestrennde.

Sonntag, den 18. Februar 1905:

Großer Maskenball

in sämtlichen Räumen des Kaisersaales,
Dohheimerstraße 15,
wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Maskensterne im Vorverkauf 1 Mk.
sind zu haben: Wiegand, Kaiserhof; Restaurateur Sprenger,
Rheinstraße 3; Friseur Sattler, Langgasse; Cigarrenhandl. Wenged,
Webergasse; Papierhandlung Salons, Wellrigstraße; Friseur
Streichung, Cronenstr. 21; Restaurateur Wiegand, Wellrigstraße 5.
Kassenpreis 1.50 Mk. — Nichtmasken 50 Pfg. 4883

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 15. d. M., Abends 9 Uhr, im Varien-
saal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof“:

Vortrag

des Herrn Josef Feller aus Chemnitz.

Altbadrischer Humor.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten à 50 Pfg. abends am Saal-
eingang zu haben. Mitglieder haben freien Eintritt.
4893

Der Vorstand

Billig! Grösste Billig!

Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- u. Herren-Masken-Costüme
sowie Domino in jeder Preiskategorie, zu verleihen und zu
verleihen.

Frau Uhlmann,
Ellenbogenstraße 11.

Die größte und älteste Wiesbadener

Masken-Leih-Anstalt

von Heinrich Brademann,
befindet sich dieses Jahr in der Wohnung,
Grabenstraße 2, Gde. Marktstraße.
Herren- und Damen-Masken-Costüme, sowie
Domino (Theater-Costüme in großer Auswahl) zu
verleihen und zu verkaufen. 2945

Telephon 2969. 23

Dieses Jahr 23

befindet sich die überall bekannte billige

Masken-Verleih-Anstalt

von Jakob Fahr 4029

Bärenstrasse 2.

Bedeutend vergrößert in schönen Costumen und
origin. Gesichtsmasken. Theater-Garderobe
für Vereine in jeder Auswahl sehr billig.
Gruppierungen nach jedem Wunsch.

Masken-Verleihanstalt.

Elegante schw. Domino mit allen Hüten, sowie
französische Fantasi-Costüme zu verleihen. 3670

Johanna Kipp, Modes, Langgasse 19, 2.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Verpackung und Absicherung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung unter Garantie
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-
sicheren und ungeheueren
Lager-Häusern,
die größten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Aufbewahrung
sicherer und ungeheueren
Lager-Häusern,
die größten am Platze,
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Wiesbadener Automobil-Centrale,

Schmidt & Dick,

Friedrichstrasse 8.

General-Vertretung

der Opel-Darracq-Werke, Rüsselsheim.

Luxus-, Geschäfts- und Last-Motorwagen.

Vermietung von Motorwagen für jede Dauer und Entfernung.

Carrage und Reparaturwerkstätte.

4959

Wegen

Geschäftsverlegung

verkauft von heute ab

sämtliche Colonialwaaren,
Cognac und Liqueur, Cigarren
und Tabake

zu und unter Einkaufspreisen.

Besonders empfehle schwarzen Thee,
früher Mk. 3, jetzt Mk. 2, so lange Vorrath.
Geringere Sorten entspr. billiger. 4298**Jacob Frey,**

Ecke Schwalbacher- u. Luisenstrasse.

!! Unglaublich billige Zuckerpreise !!

Durch rechtzeitige große Aufschlüsse verläuft noch:
24 Pf. beiden Würfelzucker, Griedrichstrasse 23 Pf. 136/270
Knerl. groß, kräftig feinst, gebr. Caffee 1.00 bis 2.00
1.20 Seidel. Cacao-Pulver 1.60 bis 2.40, Thee 1.20 bis 6.00Telef. 125. **J. Schaab,** Grabenstr. 3.Frische Rinder Nohschädlinge, Stück 5, 6, 8 und 10 Pf.
Jeden Mittwoch fr. gr. Schellfische, Cabliau im Auschnitt.

Billig. Günstige Gelegenheit! Billig.

In Ausnahmepreisen verkaufe von jetzt ab die noch auf Ver-
rat habenden Möbel, als: Garnituren, ein, Sophas, Sessel, Ottomane
und Betten. (Bemerkte noch, daß betrefft nur prima und solid
ausgeführt, und günstige Gelegenheit für Brautleute bieten.) 4000

Wilh. Bullmann, Hermannstr. 15, 1. St., r.

Nassauische

Hauptgenossenschaftskasse

Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen
landw. Genossenschaften.Reichsbank-
Giro-Konto, Moritzstrasse 29. Telephon
No. 2791.Gerichtlich eingetragene von den an-
geschlossenen Genossenschaften
mit unbeschränkter Haftpflicht
übernommene Haftsumme Mk. 3,376,000.—
Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dez. 1903 Mk. 186,574.51Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000 — mit
täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %.
— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. —
Kassenstunden von 9—12 1/2 Uhr. 8730

Für Brautleute und Pensionen.

Billiger als auf Verleihungen kauft man Polster u. Kastenmöbel
jeder Art, gut gearbeitete Ottomane 30 Mk., Sophas 35, Divans 55,
Betten mit Einlagen von 60 Mark an, bei**J. Stiefvater,** Gleichstraße 10.

meistens selbst verfertigte Ware. 4633



12 Pf. Neue große türk. Pfeifen 16 bis 40 Pf.

40 . . . extragroße californ. u. franz. Pfeifen, mit 50 Pf.
40 . . . Gaudin, Fines-Gemischtheil, lose u. in Pack., 50, 60 u. 70 Pf.
24 . . . Raccardini, lose u. i. Pack., 40—70 Pf. Gemischtheil 22 Pf.
25 . . . Gemischtes Obf p. 30, 40, 50 u. 60 Pf. ganz nach Wunsch.
Apfeling, Apfelmilch, Birnen, Apfel., Kirschen, Pfirs., Feigen, Datteln.Telefon 125. **J. Schaab,** Grabenstr.
str. 3.

Ohne Aufschlag: Gebr. Caffee 1.00, Würfelz. 24, Gem. Jud. 28 Pf.

Versuchen Sie es auch!

Aus einer solchen Flasche

Mellinghoff's Cognac-Essenz

4 75 Pf., bereite ich mir 2 1/2 Liter von
meinem so wunderbaren und wohlschmeck-
lichen Cognac. Ebenso bereitet man schnell
und einfach aus Mellinghoff's Liqueur-Essenzen:
Absinth, Alpenkräuterbitter, Anis, Ananas,
Angostura-Bitter, Anisette, Apfelschmelzer, Arrac,
Aromatig, Bockkamp, Breslauer Korn, Cassio,
Calmus, Cherry Brandy, Kirschen, Magenbitter,
Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser,
Eier-Cognac, Eisenbahn, Eisen, Franzbranntwein,
Hah und Halb, Hamorrhoidal, Hamburger Tropfen,
Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Magenbitter,
Kummel, Maag-Kraut-Absinth, Magenbitter, Magen-
doctor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pfefferminz, Pfeffer-
mann, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Seltzer, Steinhäger,
Sondorfer-Bitter, Thoniger Tropfen, Vanille, Wacholder, Wald-
meister, Wermuth und Zinn-Liqueur, Ferner: Fenchel, Limonaden
und Bowle-Essenzen. — Die Anweisung befindet sich in der Flasche.
Destillatorkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Bielefeld.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!

Weisen Sie alle andern ruhig zurück!

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Fl. 4 75 Pf.

In Wiesbaden bei: F. Alexi, Fritz Bernstein, Carl
Brodt, A. Cratz, Reinhold Göttel, W. Gräfe, Apotheker
Hassenskamp, Drogerie „Sanitas“, Drogerie Otto Lillie,
Apoth. A. Müller, F. H. Müller, Frdr. Rempel, Rich.
Seyb, Otto Siebert, Oscar Siebert, Wilh. Schild, Louis
Schild, Th. Wachsmuth, E. Wahl Wtw. 1115/254

Asthma, Rheuma-

tismus, Erkältungen verschwinden
schnell nach Gebrauch desbewährten
+ „Flucol“ 100% Eucalyptus-Oel, +
Flasche 1 und 2 Mk.in den Drogerien
Otto Siebert, Th. Wachsmuth, Otto Lillie.

Rohlen

der besten Holzarten, sowie deutschen und belgischen
Anthracit und alle Brennmaterialien in nur bester Auf-
bereitung liefert prompt 9370**M. Cramer,**Feldstrasse 18.
Telefon 2445.Friedrichstrasse 13.
Telefon 2867.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Nassauischer Kunstverein. Erste Wander-Ausstellung

des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern
am Rhein, in den (vormals Deiter'schen) Kunstsalen,
Luisenstr. 9, vom 12. Febr. bis 5. März 1905.

Geöffnet täglich von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Eintritt Mk. 1, Dauerkarte Mk. 2, für Mitglieder des
Nassauischen Kunstvereins und des Verbandes rheinischer
Kunstfreunde frei, für deren Familienangehörige Mk. 0.50
bzw. Mk. 1.— 4852

Wiesbadener Burenhilfsbund.

„Bis zum letzten Tropfen Blut,
Unerschrocken, tapfer, gerecht und gut.“

An unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Drei Männer von echtem Schrot und Korn, die Herren General
P. Krüger, Pastor L. S. van Heerden und der Burenkommandant
J. P. Joubert, auf einer Reise durch Deutschland beziffert, die ihnen
vom Wiesbadener Burenhilfsbund vorgezeichnet worden ist, werden am
Samstag, den 11. d. M., um 8 1/2 Uhr Abends, in der Aula der
Oberrealschule, Brannenstraße 7, 1 einen Vortrag halten.Es gilt zu beweisen, daß die Sympathie des Deutschen
Volkes zu den Buren keine vorübergehende Sache war,
sondern, daß es heute noch in echter deutscher Treue
der entlegenen Leiden gedenkt, welche das Burenvolk durchzumachen
hatte und heute leider noch durchzumachen hat.Daher bitten wir unsere Mitbürger um ihr zahlreiches
Erscheinen! Kein echter Burenfreund fehlt!Referenz: Platte 4 N. 5 sind im Vorverkauf auf der Geschäfts-
stelle des Bundes, Reudersstraße 2, 3, sowie an der Abendkasse
(wo auch Eintrittskarten zu Mk. 1.— abgegeben werden) zu haben,
Dr. Emil Coester, Graf A. von Bothmer,
Vorstand, Schriftführer.A. Weddigen,
Kassenführer. 4801

Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte u. amerikan.)
Correspondenz, Rechnung, Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kommerzien, Stenographie, Maschinenschriften,
Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Geldheinfähigkeit, werden discret ausgeführt. 4615Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Luisenplan 1a, Parterre u. II. St.

Alkoholfrei!

Apfelgold,

reiner, perlender Apfelsaft,
mit ausgesprochenem Fruchtgeschmack,
Aerztlich empfohlen f. Zucker-, Nieren-,
Blasen-, Nerven- u. Gicht-Leidende.
Alkoholfreie Getränke-Industrie,
G. m. b. H. 5038
Tel. 3070. Wiesbaden. Adolfstr. 5

Alkoholfrei!

Leichter

Landauer Wagen

zum eins- und doppelstänig fahren, nebst
Doppelsänner-Gespannsgeschirr
preiswert zu verkaufen. 541
Christ. Baltzer II.,
2g. Schwalbach, Brannenstraße 19.

Von dem neuen Güterbahnhofe

übernimmt das Ausfahren von
Waggons jeder Art, 9830
zu billigen Preisen
Karl Güttler, Dogheimerstraße 103,
Telefon 2196. gegenüber dem Güterbahnhof. Telefon 2195
Auch können dorthin Lageräume vermietet werden.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.
empfehlen die Arbeiten ihrer Hülfslinge und Arbeiter:
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Ausdämmer, Kleider- und
Wischbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Gieselerstr. 51.
Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaaren, als: Besen,
Schrubber, Abseife- und Bürstbüchsen, Ausdämmer, Kleider- und
Wischbüchsen etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe etc.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 659

Gebrauchte Möbel (jeder Art.) ganze Einrichtungen, Erbischaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme (etw. gegen Cash
und gute Bezahlung. 1180
Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 2773.

Umzüge

in der Stadt und über Land über-
nimmt billig unter Garantie
Wilh. Blum,
Möbeltransport, Frankfurter Landstr. 4.
Bestellungen werden angenommen bei
Hrn. J. G. Heim, Fig.-Höhl, Feilerstr. 44.

Magnum bonum, gelbe Englische und Maun-

kartoffeln empfiehlt billigst
Sedanstraße 3. Wilh. Hohmann, Telefon 664.

Wiesbadener General-Anzeigers.

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Rechner, Wollnigstr. 27. 985

mit 2 Badenzimmern u. Vagerräumen per 1. April zu vermieten. Näh. daselbst. 3530

Dogheimerstr. 74. Ede Villa, in ein großer Laden, sowie Souterrains, Pfandbierkeller und Vagerräume mit oder ohne Wohnung zu verm. Näh. 1. Etod. 3791

Laden mit 3 Zimmerwohnung Dogheimerstr. 76 zu vermieten. Näh. Dogheimerstr. 80, 1. 2918

Laden mit Wohnung zu vermieten Erbacherstraße 4. 4368

Greisenaustr. 23. gegenüber, der neuen Oberkassche, am Pflanzengarten, Ladenlokal m. 1 Zim. zu 300 R., daselbst mit einer 2. Zim.-Wohnung zu 550 R. z. um. Näh. das. Wart. rechts. 4182

Laden zu vermieten Ellenbogengasse 10. Näh. Wilmstraße 5, 1. L. 4788

Hellmundstr. 58,
Ede Einfahrt (Neubau),
Erladen
mit Wohnung und Vagerräumen (für Colonialwaren-gesch. geeignet), per 1. April oder früher zu verm. Näheres Einfahrt 22, 3. 3454

Hellmundstrasse 41,
Edl., ist ein Laden mit anstöß. Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. 2 Kellern per 1. April z. verm. Näh. bei **J. Hornung & Co.,** Dänemarkstr. 3. 4467

Laden zu vermieten. R. Herderstraße 8, bei Petri. 3159

Laden per 1. od. später zu verm. Näheres bei **Georg Kühn,** Kirchstraße 9, 1. 4638

Winkelberg 15. Laden zu verm. Näh. bei **Georg Strauß,** Welltr. 10. 2884

Laden
mit Vagerraum zu verm., geeignet für Porzellan-geschäft. Näheres Rotherstraße 6. 3874

Schwalbacherstr. 3.
großer Laden, pass. für Möbel-, Rustalienhandlung u., per 1. April zu verm. Näh. 1. Et. 2945

R. Schwalbacherstr. 10. großer Laden mit Wohnung und 300 Q. Mtr. Vagerraum, ganz abgetheilt zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 31, 3. 1688

Laden mit od. ohne Wohnung per 1. April zu verm. Näh. Saalgaß 4/5, 2. L. 2835

Sebanplatz 9. Laden, ev. m. od. ohne Wohnung, geeignet für Atelier u. dergl. zu verm. 3960

Webergasse 39 sind zwei **geräumige Läden** mit je einem Nebenraum, son. mit oder ohne Wohnung auf 1. April 1905 zu verm. Näheres bei 6890

Hm. Adolf Wengand
Ede Weber- und Saalgaß.

Weistendstr. 3.
schöner großer Laden nebst 2 Zim. und Küche pp. per sofort zu verm. Näheres bei **E. Reuter,** Kuhlestraße 31, 1. Et. 3877

Weistendstraße
Laden mit Badenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. Mai oder später zu verm. Näheres Frankstr. 19, 3. 4789

Laden mit Wohnung
in bester Lage Friedrichstr. 7 1. April z. um. Näheres **Armenstraße 17.**

Laden,
in der Kirchgaß gelegen, zu vermieten. Näheres unter **A. P. 4** in die Erbd. d. 24. 4129

Werkstätten etc.

Stallung für 2 Pferde. Wohnung, Remise per 1. April zu vermieten. Rotherstraße 68. 4754

Winkelstraße 1 sind auf sofort große helle trockene Vagerräume, für jedes Geschäft geeignet, sowie in den Seitengebäuden Wohnungen von 2 und 3 Zimmern. Stallungen für 26 Pferde zu vermieten, auch werden Penfionsplätze angenommen. Per Oktober geräumige Laden u. Wohnungen im Vorderbaule. 108

Winkelplatz 3. n. Weinstr. 18-20 Et. fassend, per 1. od. 15. zu um. Näh. dorth. 1. Et. od. Wälderstr. 17, 1. r. 385

Städtische Kurverwaltung